

Bochumer Anzeiger

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke

Bezugspreis einjähr. 240 Mk. monatlich, oder 120 Mk. halbjährlich; Einzahlungsbeitrag 20 Mk. Die Druckbeilage „Der Bochumer Anzeiger“ kostet monatlich 30 Pf. Anzeigenpreis: Für 10 Zeilen in 10 Spalten 10 Pf. (im Restamittel 50 Pf. (Befondere Anzeigenpreise nach ausliegendem Tarif.) Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht berücksichtigt. Bei anstandsloser Bezahlung der Anzeigen durch Kasse, bei Kontoführung und bei bestimmten Tages- und Wochenplätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebenen und abbestellten, sowie unentgeltlich geschickten Aufträgen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigenannahme 4 Uhr nachmittags, 25. 250, Unfall-Unterstützung bei tödlichem Unfall laut besonderen Bedingungen.

Redaktionsleitung: Dr. Paul Dierckx, Verantwortlich für Politik: Rudolf Böck; für Kommunalpolitik: Dr. Richard Böck; für Handel: Fritz Schmidt; für Sport: Hans Schulte und Paul Wegener; für Kunst u. Unterhaltung: Dr. Max Hiebel; für Briefkasten: Dr. W. Wempe. Sprechstunden der Red.: 16-17 Uhr (auß. Samst.). — Druck u. Verlag: Bochumer Anzeiger und General-Anzeiger, Druckerei des Bochumer Anzeigers, Bochum, Berliner Redaktions- und Druckerei, Berlin SW 68, Zimmerstraße 28. Fernsprecher: Donhoff 553 und Karielstraße 5340. — Für unerlangte Entsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftung. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt. — Redaktion und Geschäftsstelle: Rathhausplatz 8. Fernsprecher-Anschlüsse: Sammelnummer 67551 — Postfachkonto Dortmund 1760.

Heute Gesamtrücktritt des Reichskabinetts

oder Umbildung — Dr. Curtius überreicht sein Rücktrittsgesuch

Berlin, 6. Oktober.

Von unserer Berliner Schriftleitung.

In den letzten 24 Stunden haben sich die politischen Ereignisse überstürzt. Nachdem bereits der Reichsaussenminister Dr. Curtius heute in persönlicher Audienz beim Reichspräsidenten v. Hindenburg sein Rücktrittsgesuch überreicht hatte, wird im Laufe des Mittwochs Dr. Brüning aller Wahrscheinlichkeit nach die Gesamtbmission des Kabinetts erklären. Gleichzeitig wird der Kanzler an die Neu- bzw. Umbildung des Kabinetts herangehen, um durch Neubestellung einer Anzahl Ressorts ein Kabinett zu schaffen, das nach seiner Ansicht den konzentrischen Angriffen des Parlaments mehr gewachsen sein soll als das bisherige. Man spricht in eingeweihten Kreisen sogar davon, daß der Kanzler bereits kurz nach dem Rücktritt die neue Kabinettsliste veröffentlicht wird. Es handelt sich um eine Halbrechtschwenkung des Kanzlers, gleichwohl an eingeweihter Stelle betont wird, daß der Kurs in keiner Weise geändert werden soll, daß vielmehr der Kanzler bestrebt ist, durch weitere Unabhängigmachung von den Parteien die Schlagkraft des Kabinetts zu erhöhen.

Das große Rätselraten

Wie bei allen Regierungskrisen, so hat auch heute ein großes Rätselraten begonnen. Ist es lediglich, daß folgende Männer dem neuen Kabinett Brüning nicht mehr angehören werden: Reichsaussenminister Dr. Curtius, Reichsinnenminister Dr. Wirth, Reichsverkehrsminister v. Guérard sowie Reichsminister Treviranus. Weiter sollen auscheiden Dr. Brüder als Staatssekretär der Reichsförderung, Dr. v. Trenckelburg als Staatssekretär des Reichswirtschaftsministeriums und ferner der Leiter der Presseabteilung, Ministerialdirektor Dr. Zechlin. Es bleiben also neben den genannten Ministern die bisher schon verwaisten Ressorts der Justiz und der Wirtschaft neu zu besetzen. Für die einzelnen Ressorts werden die verschiedensten Vermutungen aufgestellt. Für das Außenministerium wird neben Herrn v. Neurath der ehemalige Votschafter Dr. Solf genannt, obwohl wir annehmen, daß der Kanzler persönlich die außenpolitischen Geschäfte übernehmen wird. Als Kandidat für den Innenministerposten wird neben Dr. Geßler auch der Volksparteiführer Dr. Dingeldey genannt. Das Reichsjustizministerium soll durch den bisherigen Staatssekretär Noel besetzt werden. Das aber sind einstweilen alles nur Kombinationen, ja es besteht vielleicht die Möglichkeit, daß ein Teil der genannten Personen den Ruf des Kanzlers ablehnen wird. Im Kabinett selbst verbleiben also nur Reichskanzler Dr. Brüning, Reichsfinanzminister Dr. Dietrich, Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald, Reichswehrminister Dr. Götter und Reichspostminister Schödel. Aber selbst über eine Ersetzung des Reichsfinanzministers laufen schon Gespräche um, obwohl sich bisher zur Annahme dieses Postens keine Persönlichkeit zur Verfügung gestellt hat.

Die Umbildung von Hindenburg gefordert

Diese Kabinettsumbildung, die seit Monaten schon von den verschiedensten Seiten gefordert wurde, kommt nach Auffassung politischer Kreise reichlich spät und erweckt so den Eindruck, daß der Kanzler hier unter dem Druck der Opposition gehandelt hat. Demgegenüber erfahren wir, daß die Umbildung vom Reichspräsidenten persönlich gefordert worden ist. Gerüchte über ein Zerwürfnis zwischen dem Reichspräsidenten und dem Reichskanzler sind glatt aus der Luft gegriffen. Sie sind dadurch entstanden, daß der Reichspräsident nicht, wie vorgegeben, die kommende Notverordnung bereits gestern unterzeichnet hat, sondern den Kanzler hat, zuerst die Zustimmung der Landesregierungen einzuholen. Das ist heute geschehen. Die Notverordnung wird am Mittwoch erscheinen, da sie bereits heute abends um 6 Uhr vom Reichspräsidenten unterschrieben worden ist.

Allgemein verstärkt sich der Eindruck, daß Dr. Brüning mit dieser Umbildung von seinem bisherigen Weg abgekommen ist. Es ist kaum anzunehmen, daß das neue Kabinett Brüning eine größere parlamentarische Basis finden wird. Würde der Kanzler einen offensichtlichen Rückzug nach rechts unternehmen, so läuft er Gefahr, der Zustimmung der Sozialdemokratie verlustig zu gehen. Tritt diese Rechtschwenkung jedoch nicht ein, so war die gesamte Umbildung unnötig, die ohnehin nur als Schwäche des Kanzlers von den verschiedenen Parteien angesehen wird. Zudem bleibt heute noch fraglich, ob Dr. Brüning bereits bis zum Zusammentritt des Reichstages sein neues Kabinett unter Dach und Fach haben wird, und ob dieses Kabinett vor dem Parlament bestehen wird.

Gerät das Kabinett in die Minderheit, so wären folgende Möglichkeiten gegeben: Entweder betraut der Reichspräsident einen Führer der nationalen Opposition mit der Regierungsbildung oder das zweite Kabinett Brüning bleibt als geschäftsführendes Kabinett bestehen. Andererseits müßte sich auch ein Kabinett der nationalen Opposition eine Mehrheit schaffen. Was diese hergestell werden soll, ist heute noch unklar. Was aber nach dem

Scheitern all dieser Versuche kommt, bleibt noch ein Buch mit sieben Siegeln.

Was die Presse sagt

Die Presse beschäftigt sich eingehend mit der neuen Lage. Die nationale Opposition läßt heute schon dem zweiten Kabinettsbrüning mit aller Deutlichkeit unüberändert scharfe Opposition ansetzen. Der deutschnationalen „Tag“ bezeichnet es als einen Denksfehler, den zum Rücktritt aufgeforderten Kanzler Dr. Brüning als Kanzler eines Kabinetts der nationalen

Harzburger Tagung der nationalen Opposition

abwarten zu wollen, ehe man endgültige Beschlüsse über die spätere Taktik faßt. Diese Tagung wird als „geschlossene Front zur Errichtung des deutschen Vaterlandes“ bezeichnet. Der Kanzler soll bereits davon in Kenntnis gesetzt worden sein, daß es sich bei der Harzburger Tagung um eine geschlossene Front gegen das Kabinett Brüning handelt. Neben den Parteiführern Jünger und Hitler werden die Führer des Stahlhelms, Seidte und Dörfelberg, sowie der Führer des

Neuer Schritt Hoovers in Sicht

Moratorium für drei oder fünf Jahre?

Berlin, 6. Oktober.

Von unserer Berliner Schriftleitung.

Die aus Amerika hier einlaufenden Nachrichten bestätigen, daß der amerikanische Präsident einen neuen bedeutsamen Schritt in der Schuldenfrage plant. In den letzten Tagen hatte Hoover mit den verschiedenen Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft eingehende Gespräche über Maßnahmen, die gegen die immer weiter um sich greifende Finanz- und Wirtschaftskrise zu ergreifen sind. Für Dienstag nachmittags amerikanischer Zeit hat der Präsident die führenden Männer der Demokratischen und der Republikanischen Partei zu sich geladen. Um die weit entfernt wohnenden Abgeordneten und Senatoren rechtzeitig aus ihren entlegenen Bezirken zur heutigen Konferenz ins Weiße Haus zu bringen, hat man sogar Armeeflugzeuge ausgesandt. Man rechnet damit, daß der amerikanische Präsident bereits heute, sonst morgen, mit dem neuen Hoover-

Plan vor die Weltöffentlichkeit tritt. Der Plan soll ein allgemeines Schuldenmoratorium von drei bis fünf Jahren enthalten.

In Washington selbst herrschte heute politischer Hochbetrieb. Präsident Hoover kündigte in der heutigen Presskonferenz an, er habe die Vertreter der beiden parlamentarischen Parteien zu einer Konferenz gebeten, um ihnen ein „Programm für nationale Einheit und konstruktiver Schritte“ gegen die gegenwärtigen Depressionen vorzulegen. Man nimmt an, daß die Konferenz bis spätmorgens dauern und das Ergebnis im Laufe des morgigen Tages bekanntgegeben wird. Wie verlautet, wird sich das Programm vornehmlich mit der Besserung der inneramerikanischen Lage beschäftigen, aber daneben auch mit den vom Ausland kommenden Ursachen der amerikanischen Depression.

Diese Meldungen werden hier in amtlichen Kreisen stark beachtet. Die geplanten Maßnahmen des amerikanischen Präsidenten sind sowohl in der englischen Währungsfrage wie in der zunehmenden Wirtschaftsverfallung der Vereinigten Staaten selbst begründet. So ist in den letzten Monaten die Arbeitslosigkeit in

Amerika bedeutend gestiegen. Man schätzt die Zahl der Arbeitslosen auf ungefähr acht Millionen. Ebenso ist die amerikanische Ausfuhr zurückgegangen, und amerikanische Großbanken haben an ihren Auslandsgeheimnissen Milliardenverluste erlitten. Wenn also heute der amerikanische Präsident abermals die Initiative ergreift, um seine Vorschläge vom Frühjahr dieses Jahres zu erweitern, so wird man ihm in Berlin mit Sympathie begegnen, wenn auch die letzten Beweggründe für diese diplomatische Aktion im amerikanischen Interesse liegen. Besonders erstaunlich ist, daß Hoover diesen Vorstoß noch vor dem Besuch des französischen Ministerpräsidenten Canal zu unternehmen gedenkt, ein Zeichen, daß man auch in amerikanischen Regierungskreisen langsam erfaßt hat, daß die Grundlagen des Weltvertrauens nur geschaffen werden können, wenn den tributpflichtigen Ländern eine Möglichkeit für klare Reklamation auf lange Zeit gegeben wird. Dagegen darf man sich auch den Bedenken nicht verschließen, die heute bei Bekanntwerden des neuen Planes auftauchen. Es kann nur im Sinne einer klaren deutschen Außenpolitik liegen, auf schnellstem Wege durch eine internationale Konferenz die Revision der Tributverträge herbeizuführen. Ein Moratorium für fünf Jahre, so erstrebenswert es auch im Augenblick für uns wäre, würde die Lösung der Frage nur vertagen. Gewiß, auch der Zahlungsausschub bringt Deutschland gewisse Erleichterungen. Ja, Optimisten sind sogar der Ansicht, daß nach fünfjähriger Pause der Tributzahlungen diese automatisch einschlafen würden. Uns scheint vielmehr erst die rechtliche Lösung der Schuldenfrage und eine nicht mehr anzustehende Revision des Vertrauens der Welt wiedergeben zu können, das nun einmal für die Inangriffnahme des internationalen Kreditmarktes Vorbedingung ist. Aus diesen Gründen hält man auch an Berliner amtlichen Stellen einwillen mit einer Stellungnahme zu dem neuen Hoover-Plan zurück, zu dem man erst nach amtlicher Bekanntgabe Stellung nehmen wird.

„Der tiefste Punkt der deutschen Not noch nicht erreicht“

sagt Stegerwald

Berlin, 6. Oktober.

Im Verlauf der Ausschüttung des Deutschen Gewerkschaftsbundes hielt Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald eine Rede, in der er u. a. erklärte, über die gegenwärtige Lage dürften sich auch die Arbeitnehmer keine Illusionen machen. Nach seiner Auffassung sei der tiefste Punkt der Not des deutschen Volkes noch nicht erreicht. Auch die Arbeitnehmer müßten noch weitere Opfer bringen. Auf einen Zirkus: „Und wo bleiben die Opfer der anderen?“, meinte Stegerwald: „Die anderen kommen auch dran.“ Der Minister fuhr dann fort, ein großer Teil der gesamten Schwierigkeiten könne deshalb so schlecht überwunden werden, weil das Reich kein Notstandsrecht habe und nur mit dem Artikel 48 die Probleme lösen könne. Alle tief einschneidenden Änderungen müßten jedoch mit Zweidrittelmehrheit im Reichstag angenommen werden. Darüber könne sich die Reichsregierung nicht hinweg-

Dr. Curtius scheidet aus dem Amt

h Berlin, 6. Oktober. (Eig. Drahtber.)

Mit Dr. Curtius, der heute dem Reichspräsidenten seinen Rücktritt unterbreitet hat, ist eine ebenso ruhige wie verbindliche und kluge Persönlichkeit aus dem Reichskabinett und damit aus dem Ministerialdienst geschieden. Man mag ihm je nach dem parteipolitischen Standpunkt entweder die Abkehr von der Stresemann-Politik oder die wenig schneidige Durchführung der Zollunionsaffäre zum Vorwurf machen. Sein Rücktritt erfolgt im Zusammenhang mit dieser Zollunionsaffäre,

ohne daß sich der Außenminister hierbei mehr als das übrige Kabinett belastet zu fühlen braucht. Die innerpolitischen Vorgänge sind stärker gewesen als Dr. Curtius. Der Außenminister hat das Feld geräumt. Er hat als Nachfolger Gustav Stresemann ein schweres Amt übernommen, dessen Würde durch die Zuspaltung der allgemeinen europäischen Krise noch weiter wuchs. Aber man wird ihn nicht von dem Vorwurf freisprechen können, daß er es an jenem geistigen Druck auf seine Kabinettskollegen mangeln ließ, an jener Härte, die die Durchsetzung eigener außenpolitischer Ideen schließlich doch ermöglicht hätte. Wenn sich, wie es heißt, der Kanzler der Kenntnisse des Ministers auch weiterhin versichern will, indem man ihn vielleicht mit der Wahrnehmung großer internationaler Konferenzen betrauen wird, so wäre das nicht überraschend. Dr. Curtius hat in seiner langjährigen Ministerparade als juristischer Sachkenner unbefristete Fähigkeiten und Erfolge bewiesen. Dr. Curtius ist am 7. Februar 1877 in Duisburg geboren. Nach Absolvierung des Gymnasiums seiner Geburtsstadt studierte er an den Universitäten Kiel, Straßburg und Bonn Rechtswissenschaft. In den Jahren 1905 bis 1910 war er als Rechtsanwalt in Duisburg tätig, am Krieg nahm er als Hauptmann und Batteriechef teil. 1920 wurde er als Mitglied der Deutschen Volkspartei im Wahlkreis 32 Baden in den Reichstag gewählt. 1921 ließ er sich als Rechtsanwalt am Kammergericht nieder. Im Januar 1926 trat er in das zweite Kabinett Luther als Reichswirtschaftsminister ein und übernahm dies Amt auch in den beiden folgenden Kabinetten. Nach dem Tode Stresemanns wurde er zum Minister des Auswärtigen ernannt. Seine letzte offizielle Handlung war der Empfang der französischen Minister in der Reichshauptstadt.



Der zurückgetretene Reichsaussenminister Dr. Curtius.

fehen, wenn sie die Verfassung nicht brechen wolle. Auch die Regelung der Pensionsfrage, vor allem für die Großpensionäre, könne nicht von dieser Reichsregierung ohne weitere Vollmacht getroffen werden. Sie bedauere das sehr auf tiefe. Es sei ganz ausgeschlossen, daß er in einer Zeit der größten Arbeitslosigkeit und der Währungsnotlage mit staatlichen Mitteln allein die Löhne hochhalten könne. Selbstverständlich stehe er zu seinem Versprechen, daß weder an den Grundlagen des Tarifvertrages, noch an der Anerkennung der Gewerkschaften gerüttelt werde. Es sei angesichts des furchtbaren Elendes der gegenwärtigen Lage dringend notwendig, daß Arbeitgeber und Arbeitnehmer sich selbst verantwortlich über die schwierigsten Fragen einigten.

Gehaltsraten in Preußen verkleinert

Berlin, 6. Oktober.
An zuständiger preussischer Stelle wird bekannt, daß die am 10. dieses Monats fällige Hälfte der preussischen Beamtengehälter nur zur Hälfte ausbezahlt werden könne. Die Beamten erhalten am 10. dieses Monats demnach nur ein Viertel ihres Monatsgehaltes. Die Auszahlung des Restgehaltes richtete sich nach der Kassenlage.

Keine Zahlungseinschränkungen

Berlin, 6. Oktober.
In ihrer Nummer 234 vom Mittwoch, dem 7. Oktober, deutet die „Tägliche Rundschau“ in einem Artikel an, daß die wirtschaftlichen Schwierigkeiten in der kommenden Woche auch wieder Bankfeiertage oder sonstige Zahlungseinschränkungen mit sich bringen könnten. Diese Nachricht ist frei erfunden. Keine verantwortliche Stelle hat je den Gedanken neuer Bankfeiertage auch nur in Betracht gezogen oder auch nur die geringste Veranlassung dazu gehabt.

Die Reichseinnahmen

Berlin, 6. Oktober.
Die Gesamteinnahmen des Reiches an Steuern, Zöllen und Abgaben für die Zeit vom 1. April bis 31. August 1931 betragen sich auf 3370 Millionen Reichsmark (veranschlagt für das Haushaltsjahr 1931 8967 Millionen Reichsmark). Im August sind insgesamt 734,1 Millionen Reichsmark aufkommen (gegenüber dem Vorjahr 28,9 Millionen weniger). Die Steuereinnahmen in den ersten fünf Monaten des laufenden Haushaltsjahres bleiben hinter dem Veranschlagt erheblich zurück, so daß bei gleichbleibenden Einnahmen am Ende des Haushaltsjahres ein rechnerischer Fehlbetrag von rund 900 Millionen Reichsmark zu erwarten ist.

Oesterreich sperrt Postanweisungsverkehr nach dem Ausland

Wien, 6. Oktober.
Die Postdirektion verfügte heute mittag die Einstellung des Postanweisungsverkehrs bis auf weiteres nach dem gesamten Ausland, nachdem gestern bereits eine teilweise Sperrung des Postanweisungsverkehrs erfolgt war. Der Grund zu der Maßnahme ist die Beobachtung, daß infolge der Kursdifferenz ausländischer Währungen bei der amtlichen Umrechnung und im freien Handel mittels Postanweisungsverkehrs Spekulationen einsetzten.

Englands Außenminister in Paris

Paris, 6. Oktober.
Der englische Außenminister Lord Ruxford traf am Dienstag nachmittag in Begleitung des Sachverständigen des britischen Schachamtes auf dem Pariser Nordbahnhof ein, um Rücksprache mit den französischen Ministern über die politische Lage, besonders über die Finanzkrise, zu nehmen.

Die japanisch-chinesische Spannung

Schanghai, 6. Oktober.
Die Lage ist infolge einer japanischen Note, die die chinesische Regierung der Nachlässigkeit beschuldigt, weil sie keine Maßnahmen gegen die Vorkottierung der Japaner ergreife, noch gespannter geworden. Die japanische Regierung, so wird erklärt, betrachte die Art des Vorkottens als ebenso folgenschwer, wie die Ermunterung zu einer antijapanischen Bewegung durch die chinesische Regierung. Die japanische Admiralität hat zwei weiteren Torpedobootzerstörer befohlen, sofort nach Schanghai in See zu gehen. Die Regierung erwägt außerdem die Entsendung eines Kreuzers.

Bruno Frank: „Mina“ Erstaufführung im Bodumer Stadttheater

In diesem Zeitstück feiert Bruno Frank als gelehriger Knabenfischer die Gelade der Filmwelt an. Er hat da neue Luft gefischt und wirft nun an einem sehr interessanten Recken dieser „geheimnisvollen“ Kolonie unseres modernen Abendlandes an. Das übliche Strandleben dieser flimmernden Welt legt er als bekannt voraus.

Die Pointe hinter der Kulisse interessiert ihn. Er geht daher geradeaus zur Sache, zur Diva, zu Mina, die auf dem Gipfel ihres Ruhmes schwebt. Mina Galas ist ein Filmstern, eine blonde Verführerin, ein Stück Ansehnlichkeit, ohne das Welt nicht komplett wäre. Aber sie nennt auch einen Mann ihr eigen, ihren Mann. Sie liebt diesen Guten sogar, und er liebt sie, aber er kann es nicht leiden, daß Mina Mina ist. Ihm wäre es lieber, sie wäre noch die Antonia, seine Antonia. Dann könnte er mit ihr in seinem Wundlande leben. So aber raubt ihm die Öffentlichkeit seine Frau und seine Ruhe und sein Glück, indes er eifersüchtig zwischen seiner Liebe und dem Ruhm seiner Frau auf- und niederhüpft. Mina weiß das und funkt auf Rettung. Ihr Double, ihr Schatten, ihre Doppelgängerin, die für sie in langweiligen und gefährlichen Szenen arbeitet, ist ihr ausgemachtes Abbild. Sie kann ohne weiteres in den Nimbus des Ruhmes der echten Mina steigen. Und Mina tritt aus Liebe zu ihrem Mann ab und wird ganz privat — Frau Breuer.

Das ist die Fabel, aus der Bruno Frank ein zeitnahes Märchen schuf. Im leichten und lustigen Strich begrenzt er diese Welt zwischen Ruhm und Liebe. Mit Meisterkraft wirkt er in amüsanter Farben ein Bild hin, das oft erhellend über das abgegriffene Milieu hinausweist, ein Vorzug, der dem Verfasser noch mehr Ehre macht, wenn er da und dort tiefer gegangen wäre. Aber das Thema mußte naturgemäß zunächst den Meister der dramatischen Technik reizen, und in dieser Eigenschaft gab Frank ein prächtiges Schwarz-Weiß-Bild. Die Gegensätze seiner vier Hauptgestalten wirken faszinierend und verdeutlichen die Masse und Tragfähigkeit ihrer Zeichnungen.

Der Reichsfinanzminister vor dem Reichsrat

Sachsen und Bayern mit der Reichspolitik unzufrieden

Berlin, 6. Oktober.
Amlich wird mitgeteilt: Unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers fand heute in der Reichskanzlei eine Sitzung der vereinigten Ausschüsse des Reichsrates statt, zu der die Ministerpräsidenten der einzelnen Länder in der Mehrzahl erschienen waren.
Der Reichsfinanzminister eröffnete zu Beginn der Sitzung einen eingehenden Bericht über die allgemeine wirtschaftliche und finanzielle Lage Deutschlands, wobei er sich besonders mit den aus der Krise des englischen Pfundes zu erwartenden Auswirkungen auf die gesamte Weltwirtschaft und auf die deutsche Wirtschaft auseinandersetzte. Da sich diese Auswirkungen in vollem Umfang noch nicht übersehen ließen, so mühten sich die jeweiligen Maßnahmen auf eine Vorwegnahme von Eingriffen beschränken, welche die Behebung der dringenden Notstände, besonders in den Gemeinden, ermöglichen. Die auf diesen Grundfragen beruhende Notverordnung würde den

Ausgangspunkt für weitere Maßnahmen zu bilden haben, die sich mit der Konsolidierung der Wirtschaft, der Ausbalancierung der Produktionskosten und Lebenshaltungskosten zu befassen haben würden. Aber all diese Fortschritte in Angriff zu nehmen, die wirtschaftlichen Maßnahmen könne kein Land, auch Deutschland nicht, für sich allein reiflos lösen, nur eine internationale Zusammenarbeit, und zwar eine solche, die in kürzester Zeit in Angriff genommen werden müßte, könne eine Verringerung in den einzelnen Ländern und in der gesamten Weltwirtschaft mit sich bringen.
Im Anschluß an diese programmatischen Erklärungen des Reichsfinanzministers erläuterte der Vizekanzler und Reichsfinanzminister Dr. Dietrich die in der Notverordnung vorgesehenen und in der Hauptsache die Länder und Gemeinden interessierenden Fragen.

An diese Ausführungen schloß sich eine eingehende Aussprache an, der sich zahlreiche Mitglieder der vereinigten Ausschüsse des Reichsrates und der Reichsbankpräsident beteiligten.
In der Konferenz haben sowohl der sächsische Ministerpräsident wie der bayerische Ministerpräsident und der bayerische Innenminister lebhaft Kritik an der neuen Notverordnung geübt. Ministerpräsident Dr. Feld verlangte eine andere Regelung über die Reichszuweisungen für die Wohlfahrtsfürsorge, lehnte die in der Notverordnung getroffene Form der Umschuldung ab und protestierte besonders gegen die Neuordnung des Sparkassenwesens. Umschuldung wie Reform des Sparkassenwesens könnten in diesem Sinne in Bayern nicht durchgeführt werden. Der Ministerpräsident bezeichnete weiter den Eingriff des Reiches in die Zuständigkeit der Länder als verfassungswidrig. Feld verlangte Auskunft, wie die Länder an den Reparationsleistungen beteiligt werden sollen. Die ganze Rede lief auf eine scharfe Kritik an der Reichspolitik hinaus. Auch der bayerische Innenminister Dr. Stübel ergriff zu Ausführungen des Reichsbankpräsidenten Dr. Luthers das Wort und bezeichnete die Neuordnung des Sparkassenwesens als verfassungswidrig. Er erklärte, daß es durchaus möglich gewesen sei, diese Frage zwischen Reich und Ländern auf gutem Wege zu regeln. Der sächsische Ministerpräsident Schick erklärte sich dagegen, daß das Reichsministerium die Länderregierungen durch die neue Notverordnung abermals vor vollendete Tatsachen gestellt habe, wodurch die Länder zu reinen Vollzugsorganen des Reiches gemacht würden. Die neue Notverordnung erschöpfe sich wieder in Teilmaßnahmen. Darum sei es dringend notwendig, daß dem deutschen Volk klar der Kurs gezeigt werde, den die Reichsregierung in Zukunft einschlagen beabsichtige.

Der zweite Tag des Afa-Kongresses

Reden Hilferdings und Aufhäuser

Leipzig, 6. Oktober.
Der zweite Tag des Afa-Kongresses diente der Festlegung des Aktionsprogramms und der Richtlinien für die gewerkschaftliche Arbeit in den nächsten Jahren. Das erste Referat über das Thema „Gesellschaftsmacht oder Privatmacht über die Wirtschaft“ hielt der frühere Reichsminister Dr. Hilferding, der nach einem historischen Überblick über die Ursachen der Weltkrise zu dem Schluß kam, daß der Krise in wirksamer Weise nur durch Abkehr von der Methodik, die zu ihr geführt hätten, begegnet werden könne. Wenn die Kapitalisten bei dem kapitalistischen System bleiben wollten, müßten sie richtige kapitalistische Politik betreiben, d. h. vor allen Dingen eine internationale richtige Bankpolitik, die es vermiede, über das notwendige Maß hinaus die Kredite einzufrieren und dadurch die Produktion zu schädigen, weiter eine auswärtige Politik, die sich auf Vertrauen aufbaue. Für Deutschland bedeute das die Herstellung eines vernünftigen Verhältnisses zu Frankreich. Wir brauchen weiter eine Handelspolitik, die endlich die ökonomischen Konsequenzen aus der ungeheuren Krise ziehe und nicht glaube, die deutschen Bröte und Getreidepreise außerhalb der Weltmarktpreise halten zu können. In diesem Sinne brauchen wir eine internationale Herabsetzung der Zölle. Auch auf dem Gebiete der Produktion müßten wir uns eine Verrückung der staatlichen Macht kämpfen, namentlich durch Errichtung eines Kartellamtes zur Kontrollierung unserer Monopolindustrien.
Nach einer Aussprache, in der von den verschiedenen Standpunkten aus zu den Gegenwartserscheinungen der Wirtschaft Stellung genommen wurde, sprach Dr. Hilferding das Schlußwort. Nicht jeder kapitalistische Lösungsversuch der Krise sei von vornherein abzulehnen. Die heutige Politik sei kein kapitalistisches Monopol mehr; dem partikularen Wirtschaftsbewußtsein sei das gemeinwirtschaftliche Staatsbewußtsein gegenübergestellt, im Ringen beider seien Kompromisse möglich.
In der Nachmittagsitzung wurden mehrere Entschlüsse angenommen, von denen eine als erste Aufgabe für die nächste Zukunft die Sicherung des Lebenspielraumes der breiten Massen sowie die planmäßige Arbeitsverteilung bezeichnet. In dieser Entscheidung wird auch die 40-Stundenwoche gefordert und ein von der Gesellschaft getragener Wirtschaftsplan „an Stelle der kapitalistischen Anarchie“. In einer Entscheidung zum Tarifrecht, die davon ausgeht, daß bereits eine durchschnittliche Einkommensverminderung von 25 Prozent festzustellen sei, wird der Tarifvertrag neben der Arbeitslosenunterstützung als der einzige Ball vor dem völligen Zusammenbruch der Lebenshaltung von Arbeitern und Angestellten bezeichnet. Alle Pläne, ihn zu beseitigen, werden mit aller Schärfe abgelehnt. Eine andere Entscheidung beauftragt den Afa-Bundesvorstand, auf die Einführung der 40-Stundenwoche bei den Behörden hinzuwirken.
Dann nahm der Bundesvorsitzende, Reichstagsabgeordneter Aufhäuser, das Wort zu seinem Vortrag über das Thema „Ideologie und Taktik der Angeestelltenbewegung“. Er führte u. a. aus, in der Tagespolitik ständen alle Angeestelltenverbände im Klassenkampf gegenüber dem Unternehmertum, um die fürchtbare und wachsende Not von ihren Mitgliedern abzuwenden. Der Gegensatz zwischen den Richtungen der Verbände beruhe ausschließlich in der Verbandsideologie. Es ist ausgeschlossen, den Angeestellten Hilfe zu bringen, wenn ihre Organisationen gleichzeitig die kapitalistische Wirtschaftsordnung, die Ursache der Angestelltennot, aufrecht erhalten wollten. Die noch herrschende falsche Ideologie weiter Angestelltenfreie könne nur überwunden werden, wenn die gesamte Klasse der Kopf- und Handarbeiter befähigt werde, als Klasse aufzutreten. Gegenwärtiges Verbleiben sei die erste Voraussetzung für die notwendige Klassenfaltung der gesamten Arbeiterklasse. Forderungen wie etwa Einschränkung des bestehenden Angestelltenrechts auf der Grundlage ungenügender Sozialgesetze für die Arbeiter müßten entschieden zurückgewiesen werden. Es gelte für die gesamte Arbeiterschaft zu erkennen, daß das Proletariat von heute in sich differenziert sei, also auch nach den verschiedenen Arbeitsfunktionen keine schablonenmäßige Sozialgesetzgebung er-

Die neue Gemälde-Ausstellung „Junge Kunst in München“ — Adolf de Haer-Düsseldorf

Die Frage nach dem „Wohin“ scheint doch leichter gestellt als beantwortet zu werden. Man lese sich die „Junge Kunst in München“ an, diese Vielfältigkeit und Vielschichtigkeit, dieses bunte, bunte Bild-Durcheinander, dieses Spezialitätenmenü, diese Übergangs-Gemeinschaft, diese Gang- und Gabelkunst und sage noch, diese „Modernen“ hätten ein Ziel im Auge, wo Malerei ein allgemeines verbindlicher, lebenswirksamer Faktor ist. Nein, dazu bietet solche Übergangsperiode viel zu sehr das Abbild einer im Inneren gespaltenen Kunst. Hier die Anarchie des Individuums, wo jeder jedes Recht in Anspruch nimmt, dort der Wahn nach einer neuen Gemeinschaft, die nur im Schema, in der mathematischen Geometrie und Präzision arbeitet. Aber wo bleibt die für den Deutschen so bedeutsame und dankenswerte Aufgabe, die in der Verknüpfung auf die opferbereite, entlagungsvolle Gabe an die Dinge, auf die liebevolle Einfühlung und auf die grobe zeitliche Tradition ruht? Man sucht sie vergebens. Diese Maler leben von Richtungen keinen Weg mehr und werden fast von der Gier nach Gleichheit.

Man sieht die Varianten aller Möglichkeiten, Farbe in Form zu bringen. Richtungen mit allen Richtungen! folgend, der dieser Komödie beschieden sein wird. Die Fähigkeit dieser Kunst, der man im Vertrauen manches schuldig bleiben möchte, lockte sie mit vornehmer Munterkeit. Sie spielte Rangball mit dem Augenblick, sie tat pikarisch und ehrlich und hatte alle im Saal, nicht zuletzt das von ihr mitgenommene Publikum. Als Double gab sie die schlagende Berliner Torte ebenso gut wie das Postkartenbild der Waise. Kurt Barz als ihr Mann gefiel besonders in den spärlichen Andeutungen seiner inneren Wehen. Gerlich anzuheben war der Erfolgserwartung, den Willi Schädler in seinen Regisseur investierte. Diese Gestalt war erfüllt wie keine. Die sachlich-gemeine Sekretärin von Magda Reichardt und der behäufte-pfiffige Münchener von Harry Budwig ergänzten das zündende gemachte Stück mit Gelächern und Humor.
Das volle Haus rief Schauspieler und Spielfeier oft vor den Vorhang. Gehring.

jahren dürfe. Das Einbringen in die Ideologie der Angehörten sei eine Lebensfrage für die gesamte Arbeitbewegung.
Nach einer Aussprache über diesen Vortrag wurden die Verhandlungen auf Mittwoch vertagt.

Heute Auflösung des englischen Parlaments Spaltung der englischen Liberalen

London, 6. Oktober.
In der heutigen Unterhaus-Sitzung kündete Premierminister MacDonald die Auflösung des Parlaments für Mittwoch an. Er erklärte, daß er eine Audienz beim König gehabt hätte und in deren Verlauf dem König um die Ermächtigung zur Auflösung gebeten habe. Der König habe ihm Vollmacht gegeben, sein Einverständnis mit der Auflösung bekanntzumachen. Er hoffe, diese Maßnahme schon morgen durchführen zu können. Sie hänge davon ab, ob die Aufgabe der Kammer als beendet angesehen werden könne. Wenn die Auflösung tatsächlich morgen ausgerufen werden sollte, so würden die Neuwahlen für den 27. Oktober ausgeschrieben.
Sir John Simon hat offiziell eine neue liberale Partei gegründet, der 22 liberale Abgeordnete angehören. Die Neugründung ist zur Unterstützung MacDonalds als Leiter der Nationalregierung und für die Zwecke der Wahlen erfolgt.

Die „Newport“ aufgegeben

Newport, 7. Oktober.
Die Hoffnung, die „Newport“, das Schleudergeschütz des Lloydampfers „Bremen“, unverfehrt aufzufinden, ist nunmehr aufgegeben worden, nachdem in der Nähe von Kiel an der Küste von Nordholland eine Tragfläche aufgefunden worden ist, die als zur „Newport“ gehörend erkannt wurde. Die hiesige Zeitung des Norddeutschen Lloyd nimmt an, daß die beiden Flugzeuginsassen, der Pilot Simon und der Mechaniker Wagenknecht, ertrunken sind. Die fünf Postkisten, die sich an Bord des Flugzeuges befanden, gelten als verloren. (Siehe auch Seite 6.)

Neues in Kürze

Auf Ersuchen der Reichsregierung haben die gewerkschaftlichen Spitzenverbände folgende sechs Gewerkschaftsvertreter für den deutsch-französischen Ausschuss benannt: für den Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund Reichstagsabgeordneter Tarnow und Eggert, für den Deutschen Gewerkschaftsbund Otto und Dr. Zahn, für den Freiheitlichen Nationalen Gewerkschaftsring Reichstagsabgeordneter Lemmer und für den Afa-Bund das Mitglied des Reichswirtschaftsrats Schwickert.

Der Gesamtverband des Landgemeindetages hat sich zur Heberwindung der Kürzungsgriffe für eine vorübergehende Aufhebung der Arbeitslosenversicherung ausgesprochen.

Bei größeren Erwerbslosendemonstrationen in Berlin-Neukölln wurden gestern mehrere Lebensmittelgeschäfte zur Herabgabe von Waren gezwungen. Auch kam es zu Prügeleien zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Die Polizei nahm eine Anzahl Ruhestörer fest.

In der Nacht zum Dienstag wurden in verschiedenen Bezirken Berlins die Schaufenster von 20 Berliner Zeitungstiteln, hauptsächlich des „Scherl“ und „Ullstein“, eingeworfen. In Flugzetteln, die in die Schaufenster geworfen wurden, wird gegen das Verbot der kommunistischen „Roten Fahne“ protestiert. Ein Täter wurde verhaftet.

Am 15. November soll in Braunschweig der Volksentscheid über das kommunalistische Volksbegehren zur Auflösung des Braunschweiger Landtages stattfinden.

Der Schiedsspruch für den sächsischen Kohlenbergbau, der eine siebenprozentige Lohnkürzung vorsieht, wurde vom Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärt.

Bei den Parlamentswahlen in Lettland erhielten die Deutschen wieder wie im alten Parlament 6 Abgeordnete.

Der Fehlbetrag im amerikanischen Haushalt beträgt in den ersten vier Monaten des laufenden Staatsjahres 1,6 Milliarden Reichsmark. Man rechnet für das ganze Jahr mit einem Fehlbetrag von 6,3 Milliarden Reichsmark.

dieser Art die ursprüngliche und gediegen-gedante Bodenständigkeit eines Regener, der hier wohl entfernt die Finger im lieblich-lauen Spiele hatte. Malerisch sichere und gutwillige Kräfte spürt man in den Arbeiten von Geigenberger, Zerbe und Glette, dessen Aquarelle eine besondere Erwähnung verdienen. Erna Dinklage schreibt in alter Handchrift, aber glücklicher und origineller kann das Richard Hallgarten in seinen humorvollen Bildern aus Newport. Eine merkwürdige Verbindung von Sachlichkeit und romantischem Landschaftsinn gibt Otto Nidel, etwas verträumter folgt ihm Alfred Reichbauer. Märchen in Schnee zeigt E. v. Kreibitz, während neben ihm H. Ernst in ähnlichem Ton nicht uninteressante Versuche macht.

Der Gesamtindruck: künstlerisches Wollen, Tüfteln über alte Wege nach neuen, Hangen und Bangen zwischen Mächten der Beherrschung und Kräften der Bewegung, jedenfalls Wissen um Können, das sich eben nach allen Seiten hin auswirken will und — muß. Die plastischen Arbeiten der gleichen Abteilung haben Riveau. Silvie Lampe von Vennigsen pflegt in edler Form den sakralen fräulichen-mütterlichen Ton, der tiefem Erlebnis entspringt und den Geist der Künstlerin packend in das Bild überströmen läßt. Klarheit der Form und Tiefe der Empfindung zeichnen Tonie Fiebler aus.

Reine Freude jedoch bereitet ein Verweilen bei Adolf de Haer (Düsseldorf). Seine Bilder sind nicht Ergebnis einer Reimode, sondern das Ergebnis eines folgerichtigen Weges. De Haer hat sich ernst und mit höherem Instinkt mit der Farbe auseinandergesetzt und steht heute auf einem Höhepunkt. Die Möglichkeiten, den von Luft und Klang erfüllten Raum („Der Geist“, „Der Harmonikspieler“), die Kraft strömender Helligkeit, den sinnlichen Reiz ungemächter Farben zu bewahren, dann wieder Zwischenstufen aufzuweisen und Geheimnisse des Schattens zu erlauchten, sind ihm alle Bewußt. Linie und Farbe schließen sich organisch aneinander. Der flüchtige und sorgsam gebundene oder vertriebene Farborttrag erfüllt mit einem funkenden Reichtum an Leben und mit einer eigenen seltsamen Strahlung. Nur das biblische Motiv „Christus und die Ehebrecherin“ hat etwas Dürres, Atelierhaftes und bleibt in einer fast programmativen Stille und Verlorenheit stehen.
Dr. Christian Gehring.

1. Beilage Anzeiger

Die Vorläufer
parlament

Eine in
nung der
meindepai
der preußi
malung.
Entsch

Die
pflichtlich
Gestaltung
Der § 1,
tet jedoch
und Gemein
die zum V
treffen.“
verordneter
schaltet.
Einspruch
das Allge
Bestimmun
schen Ver
seits und
tem und
Vor allem
transport
schaltung
zum mind
§ 1, Abs

Ein
Planmäßi

Auf ein
Konferenz
und Nach
behandelt
tun haben
Dr. Lübb
Stand die
sei derart
nennensw
Stellung i
Wille die
Handwerk
sam wer
tung i
Bei der
müsse au
Neberall
höhltnisse
mit den
der Gem
die Pläne
im Sinn
Schauplat
Der Ann
amt der
Einschalt
in die V
sich auf
Durchfü
handlung
und Re
Plan ein
einen ar
frei mac
höchstens
sei viel

In der
Arbeits
Stadtbere
Grundbes
Schauplat
jedoch a
Stadt in
Großstä
zinssteu
in der
Sankt
meinen
richtige
tastende
Dr. Lübb
Landtag
sobann
lichen An

Die
Alle
Bodum
ner den
mit sich
zwar ei
bief die
ten An
zeugte i
nervnah
Armin

Ein
Die
Alle
Bodum
ner den
mit sich
zwar ei
bief die
ten An
zeugte i
nervnah
Armin

Ein
Die
Alle
Bodum
ner den
mit sich
zwar ei
bief die
ten An
zeugte i
nervnah
Armin

Ein
Die
Alle
Bodum
ner den
mit sich
zwar ei
bief die
ten An
zeugte i
nervnah
Armin

Ein
Die
Alle
Bodum
ner den
mit sich
zwar ei
bief die
ten An
zeugte i
nervnah
Armin

Ein
Die
Alle
Bodum
ner den
mit sich
zwar ei
bief die
ten An
zeugte i
nervnah
Armin

Ein
Die
Alle
Bodum
ner den
mit sich
zwar ei
bief die
ten An
zeugte i
nervnah
Armin

Ein
Die
Alle
Bodum
ner den
mit sich
zwar ei
bief die
ten An
zeugte i
nervnah
Armin

Ein
Die
Alle
Bodum
ner den
mit sich
zwar ei
bief die
ten An
zeugte i
nervnah
Armin

Ein
Die
Alle
Bodum
ner den
mit sich
zwar ei
bief die
ten An
zeugte i
nervnah
Armin

Ein
Die
Alle
Bodum
ner den
mit sich
zwar ei
bief die
ten An
zeugte i
nervnah
Armin

Ein
Die
Alle
Bodum
ner den
mit sich
zwar ei
bief die
ten An
zeugte i
nervnah
Armin

Ein
Die
Alle
Bodum
ner den
mit sich
zwar ei
bief die
ten An
zeugte i
nervnah
Armin

Ein
Die
Alle
Bodum
ner den
mit sich
zwar ei
bief die
ten An
zeugte i
nervnah
Armin

Für die Selbstverwaltung

Die Vorstände der Zentrumsfraktion in den Gemeinde-
parlamenten Rheinland-Westfalens zur preussischen
Sparnotverordnung.

Eine im Rathausaal zu Essen stattgefundene Sa-
nung der Vorstände der Zentrumsfraktionen in den Ge-
meindeparlamenten Rheinland-Westfalens befaßte sich mit
der preussischen Sparnotverordnung betreffs Selbstver-
waltung. Nach eingehender Aussprache wurde folgende
Entscheidung angenommen:

Die Fraktionsvorstände sehen es als erste Ver-
pflichtung der Fraktion an, mit allen Kreisen an der
Gestaltung der gemeindlichen Geschäfte mitzuwirken.
Der § 1, Absatz 1 der preussischen Sparnotverordnung lau-
tet jedoch: „Die Verwaltungsgeschäfte der Gemeinden
und Gemeindeverbände sind berechtigt, alle Maßnahmen,
die zum Ausgleich der Haushaltsverhältnisse erforderlich
sind, zu treffen.“ Durch diese Bestimmung werden die Stadt-
verordneten und Gemeindevorstände fast reiflos ausge-
schaltet. Dagegen müssen wir auf das entschiedenste
Einspruch erheben, weil wir sie als unbegründet und für
das Allgemeinwohl als schädlich betrachten. Diese
Bestimmung ist geeignet, das Vertrauensverhältnis zwi-
schen Verwaltung und Gemeindeparlamenten einer-
seits und Bürger und Bürgervereine andererseits zu
beeinträchtigen. Vor allem erheben die Fraktionsvorstände der Zen-
trumpartei schärfsten Einspruch dagegen, daß die Aus-
schaltung der Fraktionen unbefristet ist. Sie verlangen
zum mindesten eine Befristung und die Aufhebung des
§ 1, Absatz 2 der preussischen Sparnotverordnung.

Das Handwerk will helfen

Planmäßige Einschaltung der Handwerksbetriebe in das
allgemeine Hilfswerk.

Auf einer im Essener Innungsamt abgehaltenen
Konferenz rheinisch-westfälischer Innungsämter wurde
als Hauptthema die Frage behandelt, was die Organi-
sation des Handwerks zu tun haben, um den kommenden
Notwinter zu bestehen. Dr. Lübbering berichtete einleitend
über den jetzigen Stand dieser Frage. Der größte Teil des
Handwerks sei derzeit verarmt, daß es nicht in der Lage
sei, im nennenswerten Umfang bares Geld für die Unter-
stützung der Hilfsbedürftigen zu geben, obwohl der
Wille hierzu überall festzustellen sei. Die Hilfe des
Handwerks könne daher in der Hauptsache nur wirt-
schaftlich werden durch eine planmäßige Einschalt-
ung seiner Betriebe in das allgemeine Hilfswerk.

Bei der Veranschaulichung der einzelnen Maßnah-
men wurde die Art ihrer Betätigung veranschaulicht.
Neberall muß je nach der Eigenart der örtlichen Ver-
hältnisse eine Zusammenarbeit der Berufsorganisation
mit den zuständigen Behördenstellen, insbesondere mit
der Gemeindeverwaltung, erfolgen. Abzulehnen seien
die Pläne, die auf eine beherrschende Naturalisierung
im Sinne der Zwangsverwaltung hinauslaufen. Die
Hauptrolle gelte der Beschaffung von Aufträgen.
Der Innungsausschuss Essen habe mit dem Wohlfahrts-
amt der Stadt eine Vereinbarung getroffen über die
Einschaltung der wohlfahrtsamtlichen Arbeiter in
die Wohnungsbauwirtschaft. Dieses Beispiel, das
sich gut bewährt habe, sei auch in anderen Städten zur
Durchführung gekommen. Gegenwärtig schwebten Ver-
handlungen, ob es möglich sei, die Instandsetzung
und Reparaturen der Altbauhäuser in den
Plan einzubeziehen. Zu diesem Zwecke hoffe man,
einen größeren Teil des Hausinspektorenvereins
frei machen zu können. Bisher seien nur 15 Prozent
höchstens hierfür bereitgestellt worden. Dieser Betrag
sei viel zu gering.

In der sehr ausgiebigen Besprechung wurde berich-
tet, daß in einer rheinischen Stadt ein großzügiges
Arbeitsbeschaffungsprogramm zwischen
Stadterwaltung, Innungsausschuss und Haus-
und Grundbesitzerverein vereinbart worden sei. Die
Hauptaufgabe bestehe in der Finanzierung, die
jedoch als behoben gelten könne, da die betreffende
Stadt nicht so verarmt sei wie die meisten anderen
Großstädte. Alleiert wurde die Absicht der Haus-
inspektorenverein, daß diese das schwerste Hindernis
in der Arbeitsbeschaffung darstelle.

Kanten (Düsseldorf), Vorstandsmittelglied der Allge-
meinen deutschen Bauarbeitervereine „Eigenheim“, be-
richtete über den gegenwärtigen Stand der Bauar-
beiterbewegung. Anschließend sprach der Vorsitzende
Dr. Lübbering über Währungs- und Kreditfragen.
Landtagsabgeordneter Dr. Stahlhofen (Düren) machte
fobann Vorschläge zur Verbesserung der handwerk-
lichen Berufsorganisation.

Bergebliche Suche nach Günther Koffen

Die Polizei fahndete bei in Bochum
lagernden Zigeunern.

Alle bisher eingegangenen Meldungen, daß die in
Bochum-Laer an der Berner Grenze lagernden Zigeu-
ner den brennenden Essener Schiller Günther Koffen
mit sich führen, sind unzutreffend. Die Zigeuner haben
 zwar eine Reihe von Kindern bei sich, jedoch gehören
diese den Zigeunerfamilien. Die Mutter des vermis-
sten Knaben war selbst an Ort und Stelle und über-
zeugte sich, daß ihr Sohn sich nicht unter den Zigeu-
nern befindet. Die Wohnwagen wurden von der
Kriminal- und Schutzpolizei gründlich durchsucht.

Die gefährlichste Eifersucht

Eine zwar bedenkliche, aber doch lustige wahre
Geschichte.

Wie die Alten sagen, so zwitschern die Jungen.
Daran muß man unwillkürlich denken, wenn man
hört, wie eine Eifersüchtige sich eine bequeme Neben-
bühne verschaffen wollte. Kommt da in ein hiesiges
Kaufhaus ein kleines Mädchen und erbittet sich von
einer Verkäuferin eine Zigarettenkiste. Strahlen-
des Auges nimmt sie die Kiste in Empfang und verschwin-
det. Kurze Zeit später wird die Verkäuferin jedoch
von einigen alten Kundinnen darauf aufmerksam ge-
macht, daß auf der Damentoilette ein kleines Mädchen
sitze, das für die Benutzung der Toilettenschränke
als man hinging, fand man die Eifersüchtige, die auf
diese Weise einige Pfennige verdienen wollte. Ihre
Einnahme war jedoch noch nicht hoch gewesen; denn
in der Zigarettenkiste befanden sich erst ganze elf Pen-
nige. Wie die Kleine angab, will sie von einer älteren
Frau angestiftet worden sein.

Zunahme der Lebensdiebstähle. In der letzten Zeit
macht sich die Tätigkeit der Lebensdiebe in Bochumer
Geschäften immer stärker bemerkbar. So sind allein in
einem Bochumer Warenhaus in den letzten Tagen eine
ganze Anzahl Lebensdiebe und Lebensdiebinnen auf
frischer Tat festgenommen worden, darunter drei Per-
sonen aus Gelsenkirchen. Eine der Lebensdiebinnen trug
fogar unter ihrem Mantel eine sogenannte Diebstahls-
tasche, die sie bei ihren Raubzügen in den verschiedenen Abtei-
lungen des Warenhauses bereits gut mit Diebesgut ge-
füllt hatte.

Die Reichsbahn meldet sich:

41 000 von 77 000 Bahnübergängen unbeschränkt

Wege, die zur Verminderung der Kraftfahrzeugunfälle führen sollen

Von der Reichsbahndirektion Essen wird ge-
schieben:

Wir haben in Deutschland auf den Haupt- und
Nebenbahntrecken der Reichsbahn rund 77 000 Bahn-
übergänge, von denen 41 000, also etwa 53 Prozent,
unbeschränkt überfahren sind. Der sicherste Schutz
gegen Unfälle wäre natürlich die Befestigung der schie-
nengleichen Heberwege und die schienenfreie Ausgestal-
tung durch Heber- und Unterführungen. Von der
Reichsbahn ist ausgerechnet worden, daß dies einen
Kostenanstieg von sieben Milliarden Mark erfordert,
ein Betrag, den weder die Wegebaupflichtigen noch die
Reichsbahn oder das Deutsche Reich in den nächsten
Jahren zahlen aufbringen können. Wenn aber eine Be-
festigung der schienengleichen Heberwege nicht mög-
lich ist, dann muß

für gefahrloses Befahren

gesorgt werden. In diesem Zusammenhang wird nun
oft gefordert, daß die unbeschränkten Heberwege
beschränkt werden sollen. Diese Forderung ist schon
finanziell deswegen kaum zu erfüllen, weil neben den
erheblichen einmaligen Aufwendungen für das Aufstel-
len der Schranken und Wärterhäuschen, neben den
notwendigen Wohnungsbauten für das Bedienungspersonal,
nach überschätzter Bedienung- und Unterhaltungskosten
jährl. noch an Bedienungskosten. Die Beschränkung der heute
unbeschränkten Heberwege würde auf der anderen
Seite wahrscheinlich aber auch nicht das zweckmäßigste
Schutzmittel sein; denn die Unfallstatistik zeigt, daß die
Schranken häufig von den Kraftwagen durchbrochen
werden. Im Jahre 1930 zum Beispiel wurden geschätz-
te Schranken der Reichsbahn 1228 mal durchbrochen,
davon 1023 mal von Kraftwagen. Bei 31 Fällen wurden
die Kraftwagen vom Zuge erfasst, bei 263 Fällen wurde
ein Unfall nur durch besondere Aufmerksamkeit der
Bahnbediensteten verhindert. In einigen europäischen
Ländern (Italien, Holland, Österreich) hat man eine
große Anzahl von Weichenanlagen — selbst an mehrstrei-
gigen Schnellzugtrassen — wieder beschränkt und ist dabei
dem Vorbild der Vereinigten Staaten von Amerika ge-
folgt, wo man meist auf Schranken verzichtet und wo
von 250 000 Weichenanlagen nur 6000 mit Schranken
versehen sind. Auch die neue deutsche Eisenbahn-Bau-
und Betriebsordnung vom Jahre 1928 trägt den ver-
änderten Verhältnissen Rechnung, indem sie an Haupt-
bahnen den Erlass der Schranken durch andere Vorrich-
tungen grundsätzlich zulässt.

Zur Verminderung der Unfallgefahr

bleibt daher nur übrig, daß die Heberwege seitens
der Bahnverwaltungen auf technisch gemacht werden,
und daß die Kraftwagenführer vorsichtig die Schranken
auf den Heberwegen kreuzen. Hinsichtlich der bes-
seren Kennzeichnung der Heberwege hat die
Reichsbahn in den letzten Jahren große Anstrengungen

Denkzettel für Chauffeure:

Wenn die Straßenbahn hält . . .

Bilder aus Bochumer Gerichtssälen

Wegen eines Unfalls auf der Alleestraße in der
Nähe des Heberwegs an der Roonstraße stand ein
Wagenführer vor dem Schöffengericht. Anklage: Fahr-
lässige Körperverletzung und Autolust. Die Sache
jah böse genug aus für den Angeklagten, obgleich die-
ser schon sieben Jahre lang sein Amt als Kraftwagen-
führer ohne Klage ausübte. An jener Stelle befindet
sich eine Zwangshaltstelle für den Schaffner. Es stei-
gen hin und wieder dort aber auch Fahrgäste aus.
Da kam eines Tages der von dem Angeklagten ge-
führte Kraftwagen aus der anderen Richtung und fuhr
eine sieben ausgelegene junge Frau an, die infolge
des Unfalls mehrere Wochen im Krankenhaus ver-
bringen mußte. Dreißig Meter von der Unfallstelle
entfernt, kam der Fahrer auf Anruf der Passan-
ten zum Stehen. Der Autofahrer hatte gar nichts da-
von gemerkt, daß er einen Unfall verursacht haben
sollte. Nach der Anklage ist der Unfall dadurch ent-
standen, daß der Fahrerwagen viel zu nahe an den
haltenen Straßenbahnwagen heranfuhr. Wenn ein
Straßenbahnwagen hält, muß der Kraftwagenführer
ganz besonders vorsichtig und in genügendem Abstande
vorbeifahren, damit nicht aussteigende Personen in
Gefahr gebracht werden. Hier war der Abstand nur
knapp ein Schritt. Der Kraftwagenführer wandte ein,
daß diese Stelle amtlich nicht als Aussteigestelle kennt-
lich gemacht sei. Der Einwand schlug jedoch deshalb
nicht durch, da die entsprechenden neuesten Reichs-
gerichtsentscheidungen zu jedem haltenden Straßenbahnwagen
schlechthin sprechen. Die Anklage auf Autolust ließ
im Laufe der Verhandlung der Staatsanwalt selbst
fallen, da die Zeugen Aussagen zugunsten des Angeklag-
ten ausließen. Das Urteil wegen der fahrlässigen Kör-
perverletzung lautete auf 200 Mark. Der Chauffeur

Eine Messertat im Dämmerzustande

Freispruch nach § 51 des R.Str.G.

Ein ganz seltener Fall beschäftigte gestern die Ver-
urteilungskammer. Vor Gericht stand ein 28jäh-
riger früherer Markenkontrolleur B. aus Stockum
unter Anklage der schweren Körperver-
letzung. Das heißt, der Mann sah, oder vielmehr
er „lag“ mehr als er sah in der Anklagebank. Der
Eindruck, einen Menschen vor sich zu haben, der sich
etwa verstellte, verschwand, wenn man dann hörte, wie
er sprach: ganz wie aus einem Traum; wie er sich
bewegte: den Kopf trampfartig auf eine Seite herab-
gehängt. Eine Hand trampfartig am Ohr. Die Augen
verdreht. Das Gesicht fonderbar glänzend, wie mit
Wasser überglänzt. Er klagte über schwere Kreuz-
schmerzen. Er könne nicht stehen.

Daher legte er sich während eines großen Teils
der Verhandlung in die Anklagebank

und war nur schwer dazu zu bewegen, sich wieder auf-
zurichten. Der Angeklagte war aus dem Knappschütz-
rankenhaus Vortrupp vorgeführt worden. Der dortige
Arzt hatte gegen seine Verhandlungsfähigkeit Bedenken
nicht geäußert. Hochgradige Erregung mochte den
Zustand des Angeklagten vor Gericht wohl auch stark
beeinflussen. Das erste Gericht hatte neun Mo-
nate Gefängnis gegen B. verhängt. Wogegen
er sich nun wehrte.

Die Tat liegt schon im September 1930. An jenem
Abend begegnete B. einer Tochter der Familie Arning,
die im gleichen Hause wohnt, auf dem Hofe. Es
herrschte nicht gerade große Freundschaft unter den
Hausgenossen. B., der einige Glas Bier getrunken
hatte, soll zu dem Mädchen zwei ganz unflätige Be-

gemacht, denen ein Erfolg nicht versagt geblieben ist.
Die Reichsbahn hat auf die Einführung nach Form und
Farbe verbesserter Kraftfahrzeug-Warntafeln hingewirkt.
Sie hat weiterhin einen einheitlichen weiß-roten Schran-
kenanstrich eingeführt, dessen Zweckmäßigkeit von den
Kraftwagenführern allgemein anerkannt wird. Sie hat
die Schrankenbeleuchtung verbessert. Sie hat schließlich
den Erlass der kleinen, unmittelbar an den Heber-
wegen stehenden, nur schwer erkennbaren Warntafeln
durch weißrot getrichene Warntreue ersetzt. Die
Reichsbahn macht ferner zurzeit an einer Reihe von
schienengleichen Heberwegen Versuche mit Warnta-
feln, die vom Zuge selbst bedient werden. Die Be-
mühungen der Reichsbahn zeigen sich auch darin, daß
im Jahre 1930

die Zahl der überfahrenen Kraftwagen um
21 Prozent, auf 129, abgenommen

hat. Dies ist um so bemerkenswerter, als die Zahl der
Kraftfahrzeuge in Deutschland in der gleichen Zeit (1929
bis 1930) um 207 000, das heißt um 17 Prozent, zuge-
nommen hat. Dies läßt den Schluss zu, daß die Be-
mühungen der Reichsbahn um bessere Heberarbeit an den
Heberwegen und um deutliche Kennzeichnung der Heber-
wege und Schranken nicht vergeblich gewesen sind.

Alle diese Schutzmittel können jedoch nur dann ihren
Zweck erfüllen, wenn gleichzeitig der Kraftwagen an
Heberwegen vorsichtig fährt. Nach der amtlichen
Unfallstatistik sind aber von den Kraftwagenunfällen an
Bahnübergängen 80 Prozent auf die Schuld der Kraft-
wagenführer und nur 20 Prozent auf die Schuld von
Bahnbediensteten zurückzuführen. Alle aufgestellten
Signale, feuchtschneide oder Vinklichter, verfehlen ihre
Wirkung, wenn der Fahrer sich dem Bahnübergang zu
schnell nähert und bei der Annäherung eines Zuges
nicht mehr rechtzeitig bremsen kann. Da die meisten
Bahnübergänge Heberwegeverhältnisse besitzen, die wohl
für den gewöhnlichen Fahrgastverkehr, aber nicht für
die mit großer Geschwindigkeit sich bewegenden Kraft-
fahrzeuge ausreichen, kann

die Forderung, daß sich die Kraftwagenfahrer
nur mit stark verringerter Geschwindigkeit
vorsichtig den Heberwegen nähern,

nicht eindringlich genug erhoben werden.

Die wirtschaftliche und finanzielle Lage Deutschlands
hat sich für längere Zeit so schwierig gestaltet, daß wir
namentlich auch auf dem Verkehrsbereich vor solche
Wege beiseite rücken können, die ohne große Investitionen
ausführbar sind und am billigsten zum Ziele führen. Des-
halb muß die von den Bahnverwaltungen durchgeführte
bessere Kennzeichnung der Heberwege in erster
Linie unterstützt werden durch noch vorzichtigeres Be-
fahren der Heberwege durch die Kraftwagenführer.

Den Vater beschuldigt

Bei der Polizei in Wattencheid erschien eines
Tages ein Arbeiter, der seinen Vater schwerer Dinge
beschuldigt, man solle nur mal seine Schwester fragen.
Als die Schwester geladen worden war, machte sie so
schwere Aussagen gegen den Vater, daß er unbedingt
ins Krankenhaus gekommen wäre, falls die Aussagen
wahr gewesen wären. Die Ehefrau und die Tochter
stehen jetzt wegen willkürlicher Anschuldigung
vor den Schöffen; denn an den Angaben gegen den
Vater ist nichts wahr. Sie haben ihre Beschuldigungen
bald darauf be- und wehmütig zurückgenommen. Sie
hatten wohl kaum bedacht, was sie taten. Die Toch-
ter gibt vor Gericht an, sie habe auf Wunsch der Mut-
ter so gehandelt, weil der Vater die Mutter fortgeführt
schwer mißhandelte. Die Kinder wollten auf diese
Weise die Mutter rächen. Aber ein solches Vorgehen
war doch eine große Torheit. Sie haben das ein und
beruhen die Tat, die der Staatsanwalt als große Ge-
meinheit bezeichnet. Von einer Gefährdung wurde
abgesehen. Das Gericht verhängte nur Geldbußen.
Da die Kinder arbeitslos sind, der Vater auch, wird
diese Buße sehr schwer fallen. Augenblicklich wohnen
Vater und Kinder wieder zusammen. Der Richter
warnte den Mann, nun gleich wieder seine Buße zu
zahlen an Frau und Kindern auszusprechen. Auch wider
ein Fall, der durch die große Erwerbslosigkeit urfähr-
lich verurteilt ist. Die verheiratete Tochter wieder
bei der Mutter. Kein Geld im Hause, auch die Söhne
erwerbslos. Keine Tätigkeit. Da verwirren sich die
Sinne und die Gefühle. Wie man sieht, in manchen
Fällen in einer geradezu unverständlichen Weise.

Der neue Führer der Schutzpolizei des Polizeipräsidialbezirks Bochum

Polizeioberst Harlinghausen.

Durch Erlass des Ministers des Innern vom 25.
September ist Polizeioberst Harlinghausen zum
Führer der Schutzpolizei des Polizeipräsidialbezirks
Bochum ernannt worden.

Nach Abschluß seiner Gymnasialbildung schlug
Oberst Harlinghausen die Polizei-Dienstlaufbahn ein.



Polizeioberst Harlinghausen,

der neue Führer der Schutzpolizei des Polizeipräsidial-
bezirks Bochum.

Als Polizeioffizier war er vor dem Kriege in Gelsen-
kirchen, Trier und Jülich tätig. Den Weltkrieg hat
er von Anfang bis Ende mitgemacht. In diesem fand
er als Leutnant und Oberleutnant im Nachrichten-
dienst des Weichselabers der Truppen in Luxemburg
und nach seiner im Jahre 1916 erfolgten Beförderung
zum Hauptmann als Leiter der Geheimen Feldpolizei-
zentrale der Heeresgruppe „Deutscher Kronprinz“ und
des Armeekorpskommandos Verwendung.

Nach dem Kriege trat Oberst Harlinghausen als
Hauptmann zur Sicherheitswehr beziehungsweise
Schutzpolizei über. Nach seiner Beförderung zum
Major am 1. Juni 1920 war er bei der Sicherheits-
beziehungsweise Schutzpolizei in Duisburg, Hannover,
Aachen, Essen, Köln, ferner als Lehrer an der Polizei-
schule in Münster und zwei Jahre als Referent für
die Schutzpolizeianglegenheiten der Provinz Hannover
beim Oberpräsidium Hannover tätig.

Ende Juli 1926 wurde Oberst Harlinghausen von
Köln zum Polizeipräsidium Bochum versetzt und hier
mit Wirkung vom 1. April 1927 zum Oberstleutnant
und stellvertretenden Führer der Schutzpolizei und am
10. März 1931 zum Polizeioberst befördert.

Krankheit auftrat, mußte er mehrfach Heilanstalten
aufsuchen, bis man jetzt die chronische Schlafkrankheit
bei ihm fand. Die Augenlider senken sich, ohne daß
der Angeklagte sie von selbst wieder heben könnte. Es
trotzte ein Zustand gänzlicher Willensantriebslosigkeit hin-
zu. Er könne mit der Absicht, in einen Raum einzut-
reten, nachher die Hand nicht bis zur Achse erheben,
und was dergleichen Hemmungen mehr sind. Für
solche Kranke müßte man eigentlich besondere Anstalt-
en haben. Einen sexuell beeinflussten Triebakt
bei der Tat verneinte der Gutachter. Er hielt
jedoch einen

pathologischen Mord

in der Stunde der Tat für vorliegend. Wenn auch
die genossene Alkoholmenge nicht groß war, so konnte
doch aber die geistige Verfassung hinzu, und eine
hochgradige Einschränkung der Gehirnleistung sei
möglich. Man könne den § 51 für gegeben erachten.
Anfolge solchen Gutachtens beantragte der Staats-
anwalt selbst die Aufhebung des ersten Urteils und
Freispruch.

M. F.

Von Bochum aus ganz Deutschland beschwindelt

Ein betrügerischer „Makler“ verhaftet.

Wegen umfangreichen Darlehensschwindels wurde
am 5. Oktober ein Makler aus Bochum festgenommen.
Immer größer wurde die Zahl der gegen ihn gerichteten
Anzeigen, so daß jetzt im Sammelverfahren wegen
Darlehensschwindels und Warenbetrugs vorgegan-
gen werden mußte. Bei den vorgenommenen Durch-
suchungen wurde umfangreiches belastendes Material
vorgefunden und beschlagnahmt. Aus den vorgefun-
denen Korrespondenzen geht hervor, daß sich kein

Kundenkreis über ganz Deutschland

erstreckt. Die Maklertätigkeit dieses Betrügers war
hauptsächlich auf die Einnahme der Anlagensbeträge
seiner Kunden eingestellt. Die unreflektierte Geschäfts-
führung wurde selbst von seinen Geldgebern getadelt,
die sich schließlich seine Mitarbeit verbot. In einem
Falle wird er von einem Geldgeber wegen Urkunden-
fälschung beschuldigt.

Es hat den Anschein, daß eine große Anzahl der
Betrugsfälle noch der Aufklärung bedürfen, da be-
kanntlich viele Geschädigte mit der Anzeige zurückhal-
ten. Geschädigte werden dringen von der Kriminal-
polizei gelacht.

Folgeschwerer Sturz. Die Familie des Beamten
B. von der Friederichstraße wurde von einem schweren
Unfall betroffen. Die Ehefrau stürzte von einer Stein-
terasse und blieb benutzlos liegen. Sie war auf einer
Obstschale ausgerollt. Der sofort hinzugeholte Arzt
stellte außer einer Gehirnerschütterung eine Quetschung
des rechten Oberarmes und einen Rückenverbruch fest
und sorgte dafür, daß die Schwerverletzte sofort ins
Krankenhaus geschafft wurde.

Ein Pferd auf der Straße. Am 5. Oktober gegen
10.30 Uhr stürzte auf der Marienstraße das von einem
Baderwagen eingespannte Pferd eines Badermeisters
aus Wattencheid. Das Tier erlitt innere Verletzungen
und mußte auf der Stelle eingeschlächdet werden.

Karlchen fährt zu einer Konferenz

Von Karl Ettlinger, München

Als ich noch die Schulbank drückte und meinen Lehrern als Haarfarbmittel diente, indem sie durch mich meine Haare bekamen, gab es ein Schreckenswort, das sogar mich Furcht erbleichen ließ: „Das kommt vor die Konferenz!“ Seitdem kann ich das Wort Konferenz nicht mehr ohne Begänzung meiner Haut lesen. Ah, ich muß es so oft lesen! Wenn man die Zeitung in die Hand nimmt, was steht drin? Konferenzen, Konferenzen, Konferenzen, Konferenzen in Genf, Konferenzen im Haag, Konferenzen in Basel, Konferenzen in Kolumbien, Konferenzen in Buxtehude, — nächstens wird man den Bibeltext ändern müssen: Gott schuf den Menschen, auf daß er Konferenzen abhalte.

Mir kommt diese Serie von Konferenzen manchmal vor wie ein Wandwurm, bei dem trotz aller Wandwurmmittel nie der Kopf herauskommt. Ich bin der Ansicht: wenn der Siegfried damals vor Erlegung des Drachens eine Konferenz einberufen hätte mit der Tagesordnung „Tötung des Drachens“, der Drache erträte sich heute noch der besten Gesundheit!

Unsere Minister können diesen Engros-Betrieb in Konferenzen kaum noch bewältigen; man hat mir gesagt, daß sie nur noch mit dem Zylinder auf dem Kopf schlafen, für den Fall, daß sie plötzlich zu irgendeiner Konferenz geweckt werden. Am Außenministerium soll sich bereits eine „Nachtblade für Konferenzen“ befinden. Und mehrere Ministergattinnen sollen schon zu ihren Männern gesagt haben: „Mein Lieber, diese ewigen Konferenzen kommen mir verdammt vor! Wehe, wenn ich dir hinter etwas komme!“ Die armen Minister stehen sozusagen beständig mit einem Bein im Salonwagen, sie können/s nicht mehr „er-schauen“ und so ist's begreiflich, daß man zur letzten Konferenz mich abordnete.

„Haha!“ murmelte ich in meinen Bart, „heißt sollen die internationalen Staatsmänner mal erfahren, wo Bartel den Kopf holt! (Bitte, Herr Seher: Kopf, mit welchem o, nicht Mist!) Ich liebe vor dem Spiegel die Napoleonpose, ich ölte mir ja die Haut, damit sie keinen Sprung kriegt, wenn ich auf den Tisch hause, ich machte nachts rednerische Übungen mit so großem Erfolg, daß meine Hauswirtin an die Tür pochte: „Ham S' oan Gossbock gekauft? Dees Viech raus!“ „Nein“, erwiderte ich, „das ist nur das Hohn-gemeder, mit dem ich die Reden meiner Gegner begleiten werde!“

Stolz bestieg ich den Zug, der mich zur Konferenz brachte. Es hatten sich eine Menge Photographen und Filmher eingetunden und ich ließ mich natürlich gerne knipsen und turlen, denn das ist ja das Wichtigste in schwerer Zeit für das Volk, daß seine Führer recht oft photographiert werden. Ein guter König hat einmal gesagt: „Ich will, daß jeder Bürger Sonntags seinen Minister im Kintopf habe!“ Da gehört überhaupt eine Rotverordnung her, daß die Minister sich jede Woche

photographieren lassen müssen. Nachher wird gleich alles besser.

Ich machte mir im Salonwagen bequem. Ich hatte die Klavierauszüge aus Tristan, Zauberspiele und Aida mitgenommen — nicht um auf die Konferenz Klavier zu spielen, sondern weil ich weiß, daß die Diplomaten Noten austauschen.

Wie ich am Konferenzort ankam, war ich am Bahnhof? Eine Menge Photographen und Filmher. Ich merkte schon, Delegierter sein ist gar nicht so einfach. Aber was tut man nicht fürs Volk? Also ließ ich mich knipsen und turlen. Eine Deputation war auch da, wir sagten einander „Guten Tag“ und „Schönes Wetter heute“ und wahrten auf diese Weise die Interessen unserer Völker. Und in dem offiziellen Bericht stand nachher: „Die Begrüßung war außerordentlich herzlich und eröffnete die besten Auspizien für den Verlauf der Konferenz.“ Das ist nämlich bei jeder Konferenz so, daß die Auspizien das beste daran sind. Wenn die Auspizien früh auf dem Mist, ändert sich die Lage oder sie bleibt wie sie ist!

Wir wurden in unser Hotel gefahren und nachdem ich gewaschen und umgekleidet war, traten wir gleich in das Begrüßungsfrühstück. Dabei kamen wir uns alle bedeutend näher. Einer erzählte einen sehr guten Witz, aber der Vertreter der Republik Liberia lachte schon fünfzehn Sekunden vor der Pointe, und das hat zur Folge, daß die Staatspapiere der Republik Liberia an der Börse um 10 Prozent fielen. Politik ist nicht so einfach wie der Laie denkt.

Selbstverständlich wurden auch Reden gehalten: daß es ein sehr wichtiger Augenblick sei (es wurde gerade der zweite Gang serviert), und daß sich immerhin etwas Hoffiges in greifbarer Nähe zeige (der Rotwein war wirklich gut), und daß man im Zeichen des Weltfriedens und der Abrüstung tage. An dieser Stelle wurde der Redner ans Telefon gerufen, weil ihn ein Giftgasfabrikant wegen der neuen Lieferung sprechen wollte.

Der Nachmittag diente dann den sogenannten Vorbesprechungen. Diese Vorbesprechungen sind außerordentlich wichtig und ich gewann dabei 65 Franken, obwohl ich miserable Karten hatte.

Und ich dachte: abends gehen jetzt die Hauptverhandlungen los! Und richtig, abends kam der wichtige Konferenzpunkt: Festvorstellung: Ich war schon ein bißel müde, aber doch noch genug, um mir zu sagen: „Was für ein beruhigendes Gefühl muß es doch für die Völker sein, zu wissen, daß ihre Vertreter in diesem Augenblick in einer Festvorstellung sitzen! Diese Konferenzen haben doch viel für sich!“

Aber am nächsten Tag fand eine wirkliche Sitzung statt. Ich hielt meine Rede, die anderen hielten ihre Reden, und wenn man Reden statt stenographieren

diskontieren könnte, wäre die Frage der Schulden längst erledigt. Und der offizielle Bericht meldete: „Wollen am Horizont.“ Diese Wolken erscheinen am zweiten Tag jeder Konferenz so punktförmig wie der Abendstern im Lannhäuser. Am dritten Tag heißt es dann „Abbruch der Konferenz bevorstehend?“, mit zwei Fragezeichen, und am vierten Tag: „Ein Kompromissvorschlag.“

Wir waren uns natürlich furchtbar böse, daß wir so verschiedener Ansicht waren, das heißt nur bei den Sitzungen waren wir uns böse, aber bei den Festessen, Besichtigungen, Einweihungen, Kräftstücken vertugten wir uns ausgezeichnet, und das ist ja wohl den Völkern die Hauptsache. Solche Konferenzen kosten immerhin einen Haufen Geld und es wäre doch ein un-

erträglicher Gedanke, wenn's den Delegierten nicht wenigstens geschmeckt hätte. Ich muß doch mal im Schiller nachlesen, ob's in dem Piat „Die Weltgeschichte ist das Weltgericht“, wirklich „Weltgericht“ heißt und nicht etwa „Leidgericht“.

Hebrigens verlief die Konferenz sehr fruchtbar. Ich meine damit nicht, daß die Frau des einen Diplomaten während der Konferenz ein Kind bekam (es erhielt den Friedensnamen „Kononerdich“), sondern ich meine das praktische Ergebnis der Konferenz. Die Konferenz beschloß nämlich einstimmig, in zwei Monaten wieder eine Konferenz einzuberufen, die beschließen soll, wann die übernächste Konferenz stattfinden soll mit der Tagesordnung „Wann findet die übernächste Konferenz statt?“

Das gefährdete Burgtheater

Das berühmteste Wiener Theater auf dem Aussterbe-Elat?



Die österreichischen Staatsoper stehen mitten im bittersten Daseinskampf. Der Staat will und kann das Millionendefizit, das ihre Haushalte ausweisen, nicht länger tragen. Den rigorosen Sparmaßnahmen sollen zuerst selbstverständlich die hohen Gagen der Schauspieler zum Opfer fallen. Darüber hinaus denkt man aber auch an die Schließung des Burgtheaters.

Das Wiener Burgtheater, das vor fünf Jahren übrigens sein 150jähriges Bestehen feierte, steht seit einiger Zeit im Meinungskampf. Es mehren sich die Stimmen derer, die auch das Fortleben des Burgtheaters aus kulturellen Gründen nicht mehr für wünschenswert halten. Das Burgtheater war immer eine Stätte edelster Sprechkunst; es hatte nicht den Ehrgeiz, lebensnahes Zeittheater zu sein. Die Werke der klassischen Dichter fanden in dem aristokratischen Theater immer eine treffende Wiedergabe. Jahrzehntlang war die Wiener Burg ein Bestandteil der deutschen Kultur. Berühmte Direktoren, wie Heinrich Laube, bildeten ganze Schauspielergenerationen aus. Seit dem Niedergang der klassischen Schauspielkunst verblühte auch der Glanz der Wiener Burg. Das Theater, das vor dem Kriege dem Hoftheater eng verbunden war, verlor in der republikanischen Zeit seine Anziehungskraft. Das Defizit, das früher der Kaiser aus seiner Privatschatulle deckte, mußte jetzt aus der Staatskasse aufgebracht werden.

Auch in seiner äußeren Gestalt verlugnet das Burgtheater nicht seine höfische Herkunft. Es ist kein Volkstheater in unserem Sinne. In den prunkenden Logen versammelten sich früher einmal die Mitglieder der Hofgesellschaft. Das böse Wort, daß man früher mehr auf die Logen blickte als auf die Bühne, trifft doch einigermaßen die Wahrheit. Das Wiener Burgtheater war eine Schaubühne der Kunst und — der guten Gesellschaft. Man kann ein solches Theater im Verlauf weniger Jahre nicht den Bedürfnissen des Publikums anpassen.

In den letzten Jahren machte man den Versuch, frisches Leben in die erstarren Kräfte des Burgtheaters hineinzubringen. Von Berlin ging der berühmte Schauspieler Paul Hartmann an die Wiener Burg. Auf reichsdeutsche Blutsführung war das Burgtheater auch früher schon bedacht gewesen. Neuerdings äußert man in Wien den Wunsch, Käte Dorich und Rudolf Forster an das Burgtheater zu verpflichten. Ob es dazu kommen wird, weiß man natürlich nicht. Der Direktor des Burgtheaters, der bekannte Dichter Anton Wildgans, weiß wohl, daß es diesmal um Sein oder Nichtsein geht. Die Angriffe, die von literarischer Seite gegen Anton Wildgans erhoben werden, verlieren in einer Zeit, da die Existenz des Burgtheaters auf dem Spiele steht, ihre Bedeutung. In Wien ist die Volkstimmung über das Burgtheater geteilt. Den enthuftischen Freunden der Burg stehen die sehr zahlreichen Österreicher gegenüber, die in der Schließung des Theaters keinen kulturellen Schaden sehen. Es wird sich bald entscheiden, wer in

dem Kampf um das Burgtheater siegen wird: die Macht der Tradition oder der Zwang zur äußersten Spar-samkeit.

Der Schatz in der Kiste

Fortsetzung von R. M. Wirsbach

In Sizilien lebte vor mehr als zweihundert Jahren ein blinder Mann, der sich durch einen hervorragenden Verstand auszeichnete.

Der Blinde hatte ein kleines Vermögen und wollte dieses, der unsicheren Zeiten halber, in seinem Garten vergraben. Das tat er auch eines Nachts.

Sein Nachbar aber, ein Bäckermeister, beobachtete ihn bei dieser Beschäftigung, und kaum war der Schatzgräber im Hause verschwunden, als auch schon der Lauscher in den Garten schlich und den Schatz raubte.

Nun, eines Tages hatte der Blinde das Bedürfnis, nach seinem Gelde zu sehen und grub nach. Was er fand, war natürlich nur eine leere Kiste.

Auf diese Kiste setzte er sich und überlegte. Und dabei kam ihm der Gedanke, daß niemand anders als der Bäckermeister das Geld gestohlen haben könne.

Der Blinde schaukelte das Erdbloch wieder zu und ging zu seinem Nachbarn, dem Bäckermeister.

„Ich will Euch um einen Rat fragen, Meister“, sagte er.

„Oh, so fragt mich!“

„Ich besitze tausend Taler.“

„Ach, Ihr Glücklicher!“

„Und die tausend Taler habe ich in meinem Garten vergraben.“

„Recht habt Ihr daran getan“, sagte der Bäckermeister.

„Nun aber ist mir der Gedanke gekommen, daß man mir die tausend Taler stehlen könnte.“

„Ach was!“

„Meint Ihr? Hm, die Sache ist nämlich die: Ich habe außerdem noch tausend Taler, und nun frage ich mich, ob ich die an derselben Stelle vergraben soll.“

„Aber natürlich! Tut das nur!“

Der Blinde ging fort. Noch in derselben Nacht kam der Bäckermeister und bugherte die gestohlene Summe wieder in die Kiste, freilich nur, um sie bei späterer Gelegenheit vermehrt wieder davon tragen zu können.

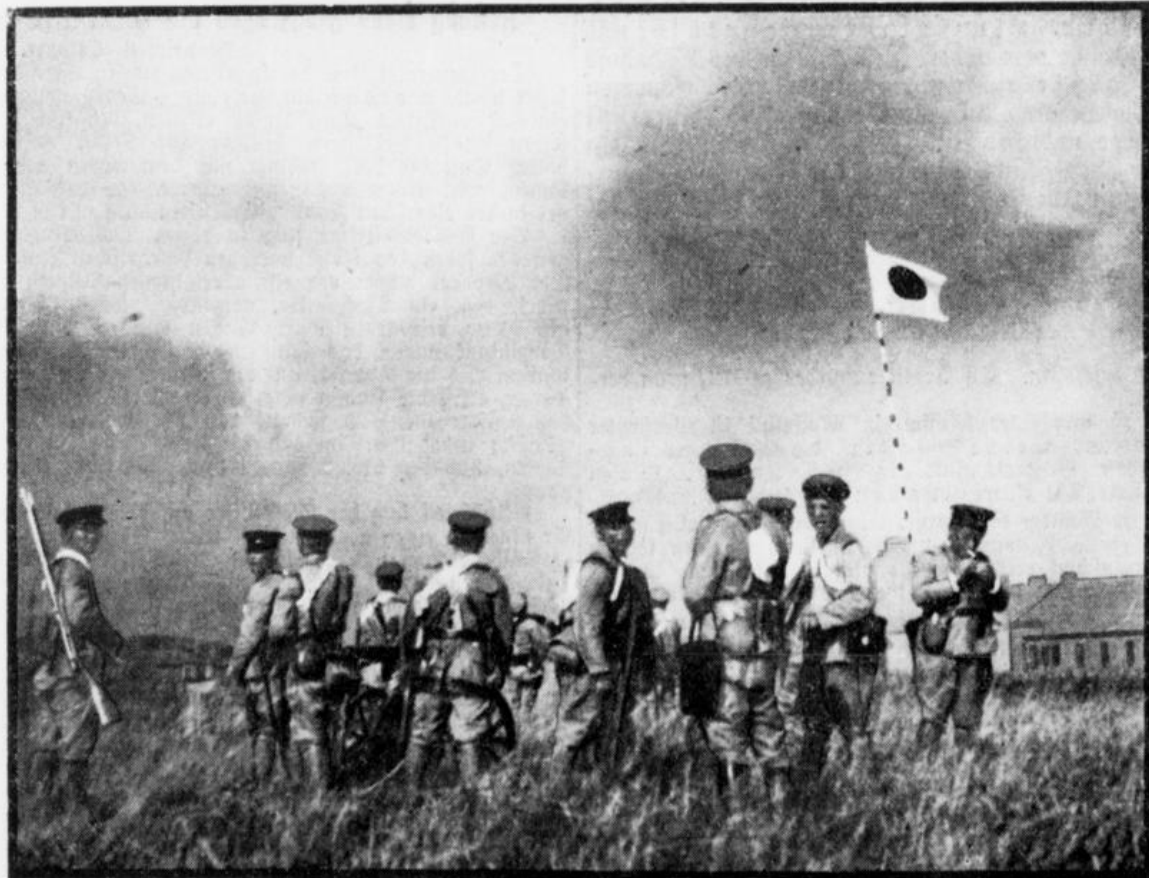
Der Blinde aber beläufigte ihn dabei, und kaum war der Bäcker verschwunden, als er auch schon die tausend Taler in Sicherheit brachte.

Von da ab kam der Bäckermeister jede Nacht, aber die Kiste blieb leer.

So hatte der Besitzer sein Geld auf schlaue Weise zurückbekommen und bewiesen, daß zuweilen ein Blinder mehr sieht als ein Sehbender.

3^{1/3} kostete die für eine Mahlzeit benötigte Menge Kofe für ein Kind bis zum 6. Monat. Es ist auch das Beste für dein Kind

Krieg im fernen Osten



Bekanntlich herrscht seit Mitte September zwischen Japan und China Kriegszustand. Japanische Truppen haben nicht nur die Hauptstadt der Mandchurie, Mukden, erobert und besetzt, sondern auch die Landstriche längs der mandchurischen Eisenbahn überfallen. Durch eine Protestnote, die China an den Völkerbund einreichte, wurde diese Angelegenheit mehrfach Gegenstand des Völkerbundsrats. Allerdings konnten die Verhandlungen in Genf nichts an der Sachlage ändern. Inzwischen sind an verschiedenen Stellen die Kämpfe zwischen den Japanern und Chinesen wieder ausgebrochen. Unser Bild, eine der ersten in Berlin eingetroffenen Originalaufnahmen vom japanisch-chinesischen Krieg, zeigt, wie Japaner die Baraden von Hungtinghan besetzt halten.

Viele Raucher wollen

preiswert aber doch gut rauchen — sie werden also lange suchen und schliesslich auch die neue CLUB probieren. Dann werden sie begeistert sagen: Das ist endlich die richtige 3^{1/3} Pfennig-Zigarette!

6 Stück 20 Pfg.



Nun, was sagen Sie zu unserem Pfund?

London, 5. Oktober.

Nun, was sagen Sie zu unserem Pfund? Wie weit wird es noch fallen? Wird's bei uns ebenso werden, wie's in Deutschland war? Mit solchen und ähnlichen inquisitorischen Fragen wird zur Zeit in England jeder Fremde von Ladenbesitzern, Bankangestellten, Auto- und Busfahrern usw. begrüßt. Sie sind fast Erbsen geworden für das sonst übliche „Nice weather!“ und all die anderen traditionellen Begrüßungsformeln. Doch ebenso wie das stets wohlgenut fliegende „How do you do?“, so werden auch diese Lamentationen über den Pfundkurs nichts weniger, als in kläglichem Tone vorgebracht. Alles ist eher Scherz, Belustigung und Mitleid. Als wollten die Briten sagen: „Welch ein unbeschreiblicher Spaß, das Pfund fällt! Das Leben ist doch noch lebenswert, after all —.“ Wenn zwei das gleiche tun, so ist es eben durchaus nicht dasselbe. Die Briten wissen es:

so schlimm, wie's 1923 in Deutschland war, kann's bei ihnen nie werden.

Sie werden nun eine Weile mit der für sie neuartigen „Kursbewertung“ spielen. Doch sie werden hierbei vorsichtig sein, als andere es gewesen sind. Es liegt nicht in der Natur des Briten, sich zu berechnen. Selbst dann nicht, wenn es sich um ein so betörendes Raufgeld handelt, wie dasjenige der Inflation.

Wenn also das, was zur Zeit in England vor sich geht, durchaus kein „Inflationstrauma“ in unserem Sinne genannt werden kann, so ist eine sehr „freudige Ueberbahrung“ über das unerwartete Fallen des Pfundkurses dennoch nicht zu verkennen. Die Wirkungen dieses, im Grunde komplizierten, finanztechnischen Ereignisses erweisen sich als so augenscheinlich, daß selbst der ignorant „Mann auf der Straße“ sie begreift und mitkommen heißt: Steigen sämtliche Börsenpapiere, Beförderung der Ausfuhrmöglichkeiten für britische Waren, Zunahme der Industrienaufträge.

allgemeine Belebung von Handel und Wandel. Was will man mehr?

Die Freude hierüber ist besonders bei jenen Boulevardblättern groß, die schon seit Jahren wilde Propaganda für Schutzölle und Tarife machen. Diese Zeitungen sind jetzt völlig aus dem Häuschen geraten. Sie tragen viel dazu bei, einen Teil der Volkswirtschaften zu beruhigen. Und alle Nachrichten, die die Segenswirkungen des Pfundsturzes illustrieren, bringen sie in sensationeller Aufmachung. Und in der Tat, wahre Freundensnachrichten wissen sie täglich aus allen Ecken Englands zu melden: der Kohlenexport nimmt rapide zu; der Absatz von Eisen und Stahl ist wieder in Schwung gekommen; in Lancashire sind Tausende von Baumwollspinnereien wieder eröffnet worden; die Wolleindustrie hat enorme Aufträge erhalten; in allen Häfen haben founds viel britische Warenschiffe, die seit Monaten leer lagen, wieder die Kasse geholt; die ausländischen Konfurrenten hören merklich auf, England mit „Dumping-Waren“ zu überfluten; viele von ihnen werden lieber kontraktbrüchig, als daß sie ihre Waren gegen verbilligte Pfunde liefern; bessere Aussichten überall, wohin man auch schauen mag. Und das alles hat mit keinem Sterben der gepriesene Goldstandard getan.

Doch ehe der Raufsch noch verfliegen ist, beginnen sich auch schon

gewisse Anzeichen der Ernüchterung

zu zeigen. „Die Lebensmittelpreise werden nicht steigen!“, erklären dieselben Boulevardblätter, die dem britischen Bürger täglich von den Segnungen des Pfundsturzes berichten. Doch die Lebensmittelpreise steigen dennoch! Wie sollten sie es auch nicht: mehr als die Hälfte aller in England gebrauchten Lebensmittel kommen aus dem Ausland; sie müssen mit ausländischem Gelde bezahlt werden; für dieses aber hat man nun mehr Pfunde herauszugeben; die Schlussfolgerung ist klar wie der Tag! So beginnen denn die Händler in den Lebensmittel-Geschäften Londons genau die gleichen Redensarten zu führen, wie sie unter uns einst in Deutschland, Österreich, Rußland und anderen Ländern des Inflationsbelaudes zur Genüge gehört hat: „Heute verkaufe ich die Ware noch zu dem alten Preise. Aber morgen muß ich für das selbe mehr gezahlt werden. Der Kurs ist zu sehr gefallen.“

Auch das Einweicheln ausländischen Geldes gibt Anlaß zu Reibereien und Unlichkeiten aller Art. Der britische Bankier kann sich nicht an den Gedanken gewöhnen, daß er für deutsche Mark oder Schweizer Franken mehr „gute englische Pfunde“ hergeben muß, als zuvor. Die Londoner Banken haben infolgedessen nie den Kurs gezahlt, der an den entsprechenden ausländischen Börsen gültig war. Während das Pfund in Berlin mit 15 Mark und in Wien mit 18 Franken notiert wurde, gaben die Londoner Banken selbst in den kritischsten Tagen das Pfund nie billiger, als zu 18 Mark oder 20 Franken her.

In ebenso reichlichem Maße, wie die Nachrichten über die Segnungen des Pfundsturzes, beginnen die bei jedem Kurssturz üblichen Dösbotschaften einzulaufen. Gerade jetzt, zu Winters Anfang, sind Kohle und Petroleum teurer geworden. Die Warenbesitzer erklären, sie können bei den jetzigen Preisen nur so lange bleiben, wie die Vorräte reichen. Ueberall hört man vom Aufstehen einer neuen Sorte von Kaufleuten, die England bisher nicht gekannt hat:

Spekulant in Valuta und Lebensmitteln!

Die Regierung hat angelündigt, sie wird gegen diese böswilligen Elemente „rigorose Maßnahmen“ vornehmen. Die Preise für Kohlearten nach dem Kontinent sind scharf heraufgesetzt worden. Die Eisenbahngesellschaften veröffentlichen überall Plakate: „Warten, vereinfacht eure Forderungen und helfe die Pfundwährung stützen!“ Von allen Ecken der Welt strömen die jetzt so reisefähigen Engländer in Massen nach der Heimat zurück. „Sparen!“, ist die allgemeine Devise der einst sprichwörtlich reichen Briten. Alle die großen Damen der Aristokratie, die für den November und Dezember, wie üblich, zu Wälden und Galenmpfängen geladen hatten, fagen sämtliche Veranstaltungen ab. Und manche patriotische Briten fordern gar, in offenen Briefen an die Tageszeitungen, ihre Mitbürger auf, — „in diesen Tagen der großen Not, all ihre Goldschatze nach dem

Schatzamt zu tragen und sie zur Vermehrung des nationalen Goldschatzes, von der Kgl. Münze einschmelzen zu lassen.“

Der stärkste Eindruck, den der Fremde in dieser Zeit der Krisen und Erschütterungen von England und den Engländern erhält, ist die Ruhe und die Zuversicht, mit der sie alles Vorfiehende aufnehmen, ihr bewundernswertes Trosthalde! Das Weltreich kracht in allen Fugen, die Kriegsflotte meutert, die Goldwährung fällt, die Preise steigen, das Land befindet sich inmitten einer ernsten Krise und — trotz alledem verliert die Nation keinen Augenblick die ehernen Nerven, die klassische Haltung und den festen Glauben an sich selbst.

George Popoff.

Die Leichenfunde bei Helsingfors

Das Werk eines Leichenschänders

Helsingfors, 6. Oktober.

Die Herkunft der vor einigen Wochen in einer Quelle bei Helsingfors gefundenen Leichenteile konnte inzwischen teilweise festgestellt werden. Es hat sich herausgestellt, daß es sich um ein furchtbares Verbrechen handelt, das höchstwahrscheinlich der Kirchhofangehörte Saarenmii ausgeführt hat. Saarenmii ist bereits verhaftet worden. Inzwischen sind über 40 Gräber geöffnet worden, bei denen man Leichenschändungen der verschiedensten Art festgestellt hat. Bei vielen Leichen fehlen Köpfe, bei anderen nur Finger der rechten Hand. Da sich auf dem Kirchhof etwa 40 000 Gräber befinden, ist die Aufklärung des Verbrechens äußerst schwierig. Die Polizei will Beweise dafür in der Hand haben, daß Saarenmii nachts mit einem Auto gekommene Personen in das Leichenhaus eingelassen hat. Weiter wurden in seiner Schreibstube scharfe Messer und Dinge gefunden, die nichts mit seiner gewöhnlichen Friedhofsarbeit zu tun haben. Der polizeilichen Untersuchung wohnten zahlreiche Helsingfors' Einwohner bei, deren verstorbene Angehörige auch in dem Leichenhaus, das Saarenmii unterhand, gelegen haben. Die Polizei ist der Ansicht, daß es sich möglicherweise bei Saarenmii um einen Sadisten handelt.

Nachricht von der Himalaja-Expedition

Unüberwindliche Hindernisse

München, 6. Oktober.

Die neue deutsche Himalaja-Expedition hat ihr Ziel, die Besteigung des Rangdengsöng im Himalaja-Gebirge, nicht erreichen können. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ veröffentlichen folgendes Kabeltelegramm des Expeditionsleiters Paul Bauer, das aus dem Lager VI am 28. September datiert ist: „Unter Vornahme zum Gipfel des 8580 Meter hohen Rangdengsöng mußte in einer Höhe von 26 000 englischen Fuß, d. h. gleich 7925 Meter, abgebrochen werden. An einer völlig unerwarteten Stelle versperrte uns eine 150 Meter hohe ganz unangenehme äußerlich laminenartige Steilwand den Weiterweg. Näherer Bericht folgt.“

Das Postflugzeug der „Bremen“ vermißt

Salifax, 6. Oktober.

Das Postflugzeug „Newport“ des Dampfers „Bremen“, das gestern Nacht in Neu-Schdney auf

Blicke in die Welt

Der Wal im Netz. Wie aus Wesermünde berichtet wird, konnte ein Fischdampfer der Norddeutscher Lloyd dieser Tage einen überraschenden Fang verzeichnen. In die Netze geriet ein Wal, dessen Gewicht von 50 bis 60 Zentner.

Tödlicher Unfall beim Umbau des Domes. Am Dienstag nachmittag stürzte beim Umbau des Domes in Florenz ein großer Stein hinab. Ein Arbeiter wurde dabei getötet, ein anderer erlitt schwere Verletzungen.

Zwei Kinder ermordet. Ein grauenhafter Mordmord wurde in der Stadt Haag (Holland) begangen. In der Nähe der Stadt Haag (Holland) liegenden Ortschaft Wateringen verübte. Nachdem sich der Landarbeiter Deller des Morgens um 3 Uhr auf einen seiner Wohnungen benachbarten Bauernhof begeben hatte, um dort die Kühe zu melken, kam plötzlich seine Frau herbeigeeilt, um ihm mitzuteilen, daß sie die beiden kleinen Kinder des Ehepaares, einen sechsjährigen Knaben und ein vierjähriges Mädchen, ermordet im Bett vorgefunden habe. Die beiden Kinder waren die Schadel mit einem Beil eingeschlagen, die Art lag neben der Bettstelle.

Das Pariser Ur-Café wird — Ban! Das „Café de la Paix“, eines der ältesten und berühmtesten Restaurants der Seinestadt, das Jahrzehnte hindurch ein viel besuchter Treffpunkt der Pariser Begeisterung war und auch einen großen Ruf als „Zentrale der Feinschmecker“ besaß, wird anfangs Dezember geschlossen werden. In den Räumen des Cafés wird eine Filiale der Banque de Paris et des Pays-Bas errichtet werden.

Verbrecher töten zwei Polizeibeamte. Als in Dijon (Frankreich) zwei Polizeibeamte zur Verhaftung eines etwa 50-jährigen Mannes schreiten wollten, gab dieser im Augenblick der Verhaftung mehrere Revolverkugeln ab. Die beiden Beamten wurden getötet. Der Mörder entkam in einem Auto, das später in einem Vorort von Dijon gefunden wurde.

11 Tote bei einem Ueberfall auf Straßenarbeiter in Marokko. Straßenarbeiter, die beim Straßenbau in der Gegend von Tarrabant (Marokko) beschäftigt waren, wurden von Aufständischen überfallen

und erschossen. Elf Arbeiter wurden getötet, neun verletzt.

Grobverurteilung Mussolini. Mussolini ist Grobverurteilung geworden. Seine Tochter, die Gattin des italienischen Generalkonsuls in Shanghai, Grafen Chiano, hat einem Knaben das Leben geschenkt.

Wunder der Natur. Eine junge Engländerin, die bei einem Autounfall vor zehn Monaten einen solchen Nervenschock erlitt, daß sie plötzlich erblindete, ist jetzt ebenso plötzlich wieder sehend geworden.

Trost muß auf Anordnung der Türkei seinen Aufenthalt wechseln. Der Anlaß zu dieser Maßnahme ist ein Gespräch, das er mit Amanullah hatte. Darin erklärt die Türkei einen Mißbrauch der Gastfreundschaft, denn sie nimmt an, daß in dieser Unterredung außenpolitische Fragen gekloppt wurden. Der neue Verbannungsort Trost's wird zwölf Stunden von Konstantinopel in der Nähe der Darbanellemlung liegen.

Auch eine Folge der Prohibition. Die Zahl der amerikanischen Frauen, die dem Alkoholismus verfallen sind, ist in der letzten Zeit so erschreckend gestiegen, daß die Trinkerheilstätte in Dwight (Illinois) die Aufnahme von weiblichen Patienten vorläufig gesperrt hat.

Schwalbensterben auch in Bosnien. Wie aus Sarajevo gemeldet wird, fand man in den letzten Tagen auf den bosnischen Hochebenen viele Tausende erfrorener Schwalben auf. Die Schwalben sind wegen des vorzeitigen Winters in diesem Jahr zum großen Teil früher als sonst nach dem Süden gezogen. Die Schwalbenzüge gerieten jedoch über Bosnien in schwere Schneestürme und mußten umkehren und sich in den Hochebenen niederlassen. Aber auch hier trat Winterwetter ein, so daß die Tiere massenhaft starben. Als jetzt der Schnee wieder schmolz, fand man die Schwalben in so großer Menge tot auf, daß die Bauern sie an vielen Stellen aus dem Weg schaufeln mußten.

Riesenfeuer bei Komno

Mindestens 4 Millionen Mark Schaden.

Komno, 6. Oktober.

In dem Komnoer Vorort Schanzen gerieten am Dienstag morgen fünf Fabriken in Brand. Das Feuer brach kurz nach 6 Uhr morgens aus und hatte trotz aller Anstrengungen gegen 10 Uhr bereits die Walfabrik Batoliti, die Strumpffabrik Cotton, die neue, kaum in Betrieb genommene größere Textilfabrik Gebrüder Hohenberg, die Spigenfabrik Areliti bis auf die Grundmauern und die chemische Fabrik Union Standard zum größten Teil zerstört. Das Feuer soll durch eine Motorexplosion in der Walfabrik ausgebrochen sein und von dort aus mit unglaublicher Schnelligkeit auf die anderen Fabriken, die in dem gleichen Gebäudeblock der ehemaligen Schmidtschen Fabrik untergebracht sind, übergegriffen haben. Der Schaden wird mit mindestens vier Millionen Reichsmark angegeben. Es ist auffallend, daß in den letzten Tagen wiederholt große Fabrikbrände in Komno und der Provinz sich ereignet haben.

Ein Goldschatz aus dem 10. Jahrhundert

Paris, 6. Oktober.

An der französisch-belgischen Grenze ist ein Goldschatz aus dem 10. Jahrhundert entdeckt worden. Gewisse Chroniken sprechen von einer Ubel, die bei Bertain im 10. Jahrhundert gelegen habe und eine Art Zweigstelle der französischen Abtei Choining gewesen sein soll. In dieser Zweigstelle Bertain sollten Schätze verborgen sein. Nunmehr ist mit Hilfe eines katholischen Geistlichen, der die Münchener Karte zu handhaben versteht, auf den in Frage kommenden Feldern nachgeforscht worden, und die Wünsche der Karte hat unter der Erde liegende Goldschätze in ziemlich beträchtlichem Ausmaß gezeit. Nachgrabungen haben bereits einen Teil des Schatzes zu Tage gefördert. Man schätzt ihn auf insgesamt 17 Millionen Mark. Die betreffenden Felder gehören belgischen Bauern.

Selbstmordversuch in einem Pariser Theater

Paris, 6. Oktober.

Während der öffentlichen Generalprobe des Theaterstückes „Le Général Boulanger“ ereignete sich am Montagabend ein tragischer Zwischenfall. Während der Sprechzeit der Madame de Bonnemain erhob sich im Zuschauerraum plötzlich der Schriftsteller Alexander Debray und rief in den Saal hinein, daß er sterben wolle, da ihn der Mitterfasser des Stückes Mortier verurteilt habe. Mit diesen Worten schloß sich Debray eine Kugel in den Leib. Das Spiel wurde sofort unterbrochen, und im Publikum entstand eine begriffliche Erregung. Frau Debray erlitt einen Nervenschock.

Er wußte sich zu helfen

Rettung eines Flugzeuges auf hoher See

Madrid, 6. Oktober.

Der Generaldirektor der spanischen zivilen Luftschiffahrt Louis Rodan hat vor einigen Tagen während eines Probefluges einen Unfall erlitten, der ihm und seinen beiden Begleitern beinahe das Leben gekostet hätte. Daß die drei Männer mit dem Leben davonkamen, war einem geistigen Körpergefühl zu verdanken, der in der Regel mit Rettungsarbeiten nichts zu tun hat.

Der Generaldirektor flog in einem Wasserflugzeug von der spanischen Küste nach den balearischen Inseln. Der Apparat wurde von einem erfahrenen Piloten geführt, dem ein Mechaniker, namens Salvador Bosch, als Hilfe beigegeben war. Wegen eines Defekts im Benzinbehälter mußte das Flugzeug auf hoher See notlanden. Als der Apparat auf die stürmische Flut herabsank, erlitt die Kabine eine schwere Beschädigung. In das entzündete Loch strömte das Wasser. Es schien gänzlich unmöglich, im Nu die leere Stelle zu verstopfen, und den drei Männern drohte der jähe Untergang.

Blitzschnell kam der Mechaniker auf eine gute Idee. Er placierte einen gewissen Teil seines Körpers in das entzündete Loch und verblieb in dieser Position ganze 16 Stunden, während das Flugzeug von den Wellen hin und her geschleudert wurde. Ein ganzer Tag und eine Nacht vergingen in qualvoller Ungewissheit. Beim Morgengrauen wurden die Insassen des Wasserflugzeuges von einem französischen Dampfer entdeckt und gerettet. Nachdem der Generaldirektor und der Pilot das Rettungsboot besiegelt hatten, hob sich Bosch aus seiner wenig bequemen Stellung und ging gleichfalls an Bord des Bootes. Kurz darauf verschwand der Flugapparat in der Meeresstiefe.

Gehörten sie ihm nicht?

Große Alkoholbestände auf dem Landstisch des amerikanischen Marineministers beschlagnahmt.

New York, 6. Oktober.

Auf dem Landstisch des amerikanischen Marineministers Adams in der Nähe von Boston beschlagnahmte die Polizei 600 Kisten mit alkoholischen Getränken im Werte von über 200 000 Mark. Drei Mann, die sich in der Garage des Marineministers aufhielten, wurden verhaftet, zwei weitere entlassen. Der Marineminister, der am Montag zusammen mit Präsident Hoover einem Baseballspiel als Zuschauer beizuohnte, erklärte, daß die Alkoholmengen ihm nicht gehörten, und daß er von ihrem Vorhandensein auf seinem Landstisch nichts wisse.

Opfer eines Jagdunfalls. Auf seiner Jagd in Unterfranken kam der Frankfurter Rechtsanwalt und Notar Dr. Dochnahl durch einen Unglücksfall ums Leben. Die mit Schrot geladene Waffe eines Jagdaufsehers entlief sich. Die Ladung drang dem Notar in die Bauchgegend. Dr. Dochnahl erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb.

Einzel

Die Hauptdels hielt gegen Berlin ab. Wies darauf den Monate nehmertum 1 Beeinflussung feranten in 1 krise sei der betroffen wor vorher außer Staatssek brachte die tonte, daß Einzelhandels schaftsmist doppelt notw Reichsregier durch die

Es müsse jed werden, daß nung der dur knierlei Entwickl regierung all bewogen, mit ständige Füh den der Wirt schaftsmist wendig.

Im Verlauf schäftsführer Dr. Haackel nahm wirtsch Wirtschaft d oder Niedrig anderen wes n a h m o n d liche Erspar wichte wirtschäftliche den grundsätz triebe zu b men gehöre liehkeiten. I nur mögli Reich, Lände Gemeinschaft bände mit de Anschleß standsmittel tius, das W Verhältnls

darlegte. Ein seien nicht un kartelle und könnten die schaft ohne Zielen einer beitsmarkten werden. Vor dadurch erw zwischen losen eine b Redner ging rungen des E Versammlung ung zusam derungen und bewußt, daß über der Priv lichen und s

darlegte. Ein seien nicht un kartelle und könnten die schaft ohne Zielen einer beitsmarkten werden. Vor dadurch erw zwischen losen eine b Redner ging rungen des E Versammlung ung zusam derungen und bewußt, daß über der Priv lichen und s

darlegte. Ein seien nicht un kartelle und könnten die schaft ohne Zielen einer beitsmarkten werden. Vor dadurch erw zwischen losen eine b Redner ging rungen des E Versammlung ung zusam derungen und bewußt, daß über der Priv lichen und s

darlegte. Ein seien nicht un kartelle und könnten die schaft ohne Zielen einer beitsmarkten werden. Vor dadurch erw zwischen losen eine b Redner ging rungen des E Versammlung ung zusam derungen und bewußt, daß über der Priv lichen und s

Für drahtlose Auszahlungen	
Buenos Aires	...
London	...
New York	...
Rio de Janeiro	...
Amsterdam	...
Brüssel	...
Danzig	...
Helsingfors	...
Italien	...
Jugoslawien	...
Kopenhagen	...
Paris	...
Prag	...
Schwiz	...
Spanien	...
Stockholm	...
Wien	...

wp Ted l nem des Krei gebrochen, da Umfang anni Däte bei We milie am Wit ans der Sau Ernte unterge allerbings ein Wohnhaus de 16 Brände in der letzten Br girt Esnabrü vermochten ni erhob die Sc läffiger oder l Schmuggler

in Gladbe Landjägeri h des Fortschä famen Aktion durch Lichtfä der auf der borte, wie der augerufen w haufen! Gefunde vor bene auf das folalos. In e nun Jagd a flüchtende Au den Weg abat terner Pistole wurden drei S wedel und m mit dem



Heizöl

Kein Rauch, kein Ruß, keine Schlacken

Billigster und bequemster Brennstoff

Brückner's



Einzelhandels-Tagung in Berlin

Die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels hielt gestern ihre Mitgliederversammlung in Berlin ab. Der Vorsitzende, Heinrich Grünfeld, wies darauf hin, daß die Juli-Krise und die folgenden Monate gezeigt hätten, wie wichtig das Unternehmertum im Einzelhandel für die psychologische Beeinflussung der Käuferschaft und auch der Lieferanten in kritischen Zeiten sei. Von der Finanzkrise sei der Einzelhandel verhältnismäßig schwach betroffen worden, da der Ausscheidungsprozeß schon vorher außerordentlich scharf gewesen sei.

Staatssekretär Dr. Trendelenburg überbrachte die Grüße der Reichsregierung, indem er betonte, daß die ersprießliche Zusammenarbeit der Einzelhandelsorganisation mit dem Reichswirtschaftsministerium in der gegenwärtigen Krisenzeit doppelt notwendig sei. Die schwere Aufgabe der Reichsregierung werde

durch die englische Pfundkrise erheblich neu belastet.

Es müsse jedoch mit größtem Nachdruck erklärt werden, daß die Regierungsmaßnahmen zur Behebung der durch die hervorgerufenen Schwierigkeiten keinerlei Ansätze inflationistischer Entwicklung in sich tragen und die Reichsregierung alle Vorgänge, die in dieser Richtung sich bewegen, mit aller Schärfe bekämpfen werde. Die ständige Fühlungnahme zwischen den Spitzenverbänden der Wirtschaft erweise sich auch für das Wirtschaftsministerium gerade jetzt als überaus notwendig.

Im Verlaufe der Tagung sprach sodann der geschäftsführende Präsident des Reichsstädtebundes, Dr. Haackel, über gemeindliche Aufgaben und Einzelhandelswirtschaft und Einzelhandel. Kommunen und Wirtschaft dürften niemals vergessen, daß Gedeih oder Niedergang des einen zugleich die Lage des anderen wesentlich beeinflussen. Die Sparmaßnahmen der Kommunen brachten zwar öffentliche Ersparnisse, schädigten aber auch wichtige Teile der Wirtschaft. In der wirtschaftlichen Betätigung hätten sich die Gemeinden grundsätzlich auf die Versorgungsbetriebe zu beschränken. Zu den Selbsthilfemaßnahmen gehörte auch volle Ausnutzung der Steuermöglichkeiten. Eine Überwindung der Krise sei nur möglich durch Zusammenwirken von Reich, Ländern und Gemeinden und eine fruchtbare Gemeinschaftsarbeit der kommunalen Spitzenverbände mit den großen Verbänden der Wirtschaft.

Anschließend nahm das geschäftsführende Vorstandsmitglied der Hauptgemeinschaft Dr. Tiburtius das Wort, indem er das

Verhältnis des Einzelhandels zur gegenwärtigen Wirtschaftslage

darlegte. Eingriffe in das Preis- und Kostengestaltung seien nicht nur durch Zerschlagung der Produzentenkartelle und Tarifvereinigungen möglich, vielmehr könnten diese Formen gebunden der Wirtschaft ohne unfruchtbaren Streit den praktischen Zielen der Förderung des Warenabsatzes und Arbeitsmarktentlastung sehr gut dienbar gemacht werden. Vor allem, wenn die Arbeitsgelegenheiten dadurch erweitert würden, daß die Kaufkraft zwischen Arbeitstätigen und Arbeitslosen eine bessere Verteilung erfahre. Der Redner ging dann weiter auf die besonderen Forderungen des Einzelhandels ein, die in einer von der Versammlung einstimmig angenommenen Entschließung zusammengefaßt sind. Bei allen seinen Forderungen und Vorschlägen sei sich der Einzelhandel bewußt, daß die bestehende Vertrauenskrise gegenüber der Privatwirtschaft nur durch den wirtschaftlichen und staatspolitischen Effekt ihrer Arbeits-

Amtliche Devisenkurse							
Berlin, den 6. Oktober 1931							
Für drahtlose Auszahlungen	Disk.	6. Oktober Geld	6. Oktober Brief	5. Oktober Geld	5. Oktober Brief	Münz- parität	
Buenos Aires	1 Pap. Pes.	8	0 918,1	0 922	0,923	0,927	1,76
London	1 Pfund	8	16,08	16,12	16,07	16,10	20,43
New York	1 Dollar	1½	2 029,4	2 217	2 209,4	2 217	1,438
Rio de Janeiro	1 Milreis	—	0 189,1	0 191	0 199	0 196	1,36
Amsterdam	100 Gulden	3	169,48	169,82	169,38	169,32	168,74
Brüssel	100 Belg.	2	59,15	59,26	58,79	58,79	58,30
Budapest	100 Pengo	8	73,28	73,42	73,28	73,42	73,47
Danzig	100 Gulden	10	82,02	82,18	81,97	82,13	81,72
Helsingfors	100 F. M.	7½	10,34	10,36	10,19	10,21	10,57
Italien	100 Lire	7	21,42	21,52	21,38	21,42	22,09
Jugoslawien	100 Din.	7	74,73	74,87	74,63	74,77	81,01
Kopenhagen	100 Kronen	6	93,41	93,59	93,41	93,59	112,50
Lào	100 Kronen	8	92,91	93,09	92,91	93,09	112,50
Paris	100 Franken	2	16,70	16,74	16,68	16,72	54,48
Prag	100 Kronen	6½	12,48	12,50	12,45	12,50	42,48
Schweden	100 Kronen	2	82,42	82,58	82,32	82,48	81,00
Spanien	100 Pes.	6½	37,86	37,94	37,56	37,61	81,03
Stockholm	100 Kronen	8	96,40	96,60	96,40	96,60	112,00
Wien	100 Schilling	10	53,45	53,55	53,40	53,40	53,81

Westfalen und Rheinprovinz

Brand Nr. 16

Wp. Tecklenburg, 6. Okt. Unter den Bewohnern des Kreises Tecklenburg gibt es eine wahre Panik ausgebrochen, da die Zunahme der Brände katastrophalen Umfang annimmt. Der Landwirt Wilsman in Düte bei Westercappeln hatte gerade mit seiner Familie am Mittagstisch geessen, als riesige Rauchfahnen aus der Hauptkammer schlugen, in der die gesamte Ernte untergebracht war. Die Feuerwehren konnten allerdings ein Uebergreifen der Flammen auf das Wohnhaus verhindern. Wo steht der Brandstifter? 16 Brände in den letzten vier Wochen. Im Verlauf der letzten drei Monate wurden im benachbarten Bezirk Enabrück 128 Brände gezählt. 110 Brände vermochten nicht aufgefängt zu werden. In 18 Fällen erhob die Staatsanwaltschaft Anklage wegen fahrlässiger oder vorsätzlicher Brandstiftung.

Schmugglerauto nach aufregender Jagd gefasst

W. Gladbeck, 6. Oktober. Zollbeamte, Polizei und Landjäger hatten in der Samstagsnacht in der Nähe des Kirchhofes am Freudenberge bei einer gemeinsamen Aktion einen verdächtigen Personentransporter durch Lichtsignale zum Halten aufgefordert, doch konnte der auf der Straße stehende Zollbeamte, der noch harte, wie dem Wagenführer aus dem Wageninneren auferlegt wurde: „Gib den Schlüssel über den du fährst!“ sich nur durch Weisheitserbringen in letzter Sekunde vor dem Ueberfahrenwerden retten. Verschiedene auf das Auto abgegebene Schüsse blieben erfolglos. In einem Kraftwagen der Zollbeamten wurde nun Jagd auf das in rasender Fahrt nach Dorsten flüchtende Auto gemacht und es gelang, dem Wagen den Weg abzuschneiden und den Fahrer mit vorgehaltener Pistole zum Halten zu zwingen. Aus dem von einem Gladbacher Autovermieter geführten Wagen wurden drei wohlbekannte Schmuggler aus Reinfort, Swedel und Scholten herausgeholt, außerdem zusammen mit dem Wagen mehrere Rentner geschmuggelter

Die Wicking-Verwaltung berichtet

Die Vorgeschichte der Fusion — 10 Millionen Verlust nach 11 Millionen Abschreibungen — Gesamtverlust rund 19 Millionen

Die Wicking'sche Portlandzement- und Wasserkalkwerke A.G. in Münster, deren Generalversammlung am 12. Oktober bekanntlich über die Sanierung durch Verringerung des Grundkapitals von 31 auf 4 Millionen Reichsmark und eine anschließende Wiedererhöhung auf 35 Millionen Reichsmark Beschluß fassen soll, legt nunmehr den Geschäftsbericht für 1930 vor, der nach allgemeinen Ausführungen über die Lage der deutschen Zementindustrie in längeren Darlegungen auf die Lage der Gesellschaft und ihre Geschäfts- und Finanzpolitik eingeht.

U. a. wird gesagt, daß die aus Anlaß der Errichtung des Neuwieder Werkes und der Beteiligung an einem schweizer Unternehmen 1928 notwendig gewordene Aufnahme einer Anleihe von mehreren Millionen Dollar sich bei der Entwicklung des internationalen Geldmarktes nicht habe bewerkstelligen lassen. Durch die jetzige Entwicklung des Kapitalmarktes sei dann der wohlüberlegte Umstellungsplan der Gesellschaft nach der finanziellen Seite hin nicht nur vollkommen überholt worden, sondern habe sich in einer Weise gegen das Unternehmen ausgewirkt, die schwere Gefahren mit sich gebracht hätte, da auch die Voraussetzungen nach der wirtschaftlichen Seite hin über den Haufen geworfen wurden. Der Absatz habe weiter nachgelassen. Dabei hätten sich aber die wirtschaftlichen Erwartungen, die an die Errichtung des Werkes Neuwied geknüpft wurden, in jeder Beziehung erfüllt. Die verschärfte Wirtschaftskrise ab Anfang dieses Jahres habe schließlich die Gesellschaft vor die Notwendigkeit einer finanziellen Rekonstruktion gestellt. Und da es sich als unmöglich erwiesen habe, allein die Kosten aus den finanziellen Verpflichtungen zu tragen, habe man sich zu dem bekannten Zusammenschluß mit Dyckerhoff entschlossen. Durch den Zusammenschluß und durch die damit erfolgende Verflechtung der südwestdeutschen und der westfälischen Interessen an der Rheinstraße glaube man an eine Rückgewinnung der inneren Kraft und der Rentabilitätsmöglichkeit, so daß die kapitalmäßigen Verluste der Aktionäre sich in Zukunft zum Teil wieder ausgleichen könnten.

Die Gewinn- und Verlustrechnung für 31. Dezember 1930 weist bei Betriebsüberschüssen einschl. Vorjahresvortrag von 1,13 (im Vorjahre 3,74) Millionen Reichsmark und Abschreibungen von 11,27 (1,45) Millionen Reichsmark einen Verlust von 10 138 617 Reichsmark aus (im Vorjahre Gewinn 2 255 628 Reichsmark, darauf 10 Prozent Dividende). Abgesehen von den durch die Zeitverhältnisse gebotenen erhöhten Abschreibungen wurde das Ergebnis dadurch beeinträchtigt, daß einseitig die vollen Lasten der Zinsen für die aufgenommenen Bankkredite sowie die Kosten der Inbetriebsetzung der

Leistungen von innen heraus beseitigt werden könne. Der Einzelhandel glaube an die Möglichkeit einer Erfüllung dieser Aufgabe.

In der angenommenen Entschließung wird eine beschleunigte Anpassung der Löhne und Gehälter an die Absatzmöglichkeiten gefordert, sowie überhaupt eine Revision des Tarifsystems. Außerdem wird mitgeteilt, daß auch der Einzelhandel bereit sei, im Rahmen seiner Möglichkeiten an der geplanten teilweisen Naturalverpflegung der Arbeitslosen mitzuwirken. Voraussetzung hierfür sei jedoch Ablehnung aller Experimente. Die von der Regierung beabsichtigte 25prozentige Senkung der Hauszinssteuer wird als nicht genügend angesehen. Jede Steuererhöhung, auch die der Umsatzsteuer, wird abgelehnt.

Berliner Börsenonderbericht

Im gestrigen Effektenverkehr per Telefon von Büro zu Büro in Berlin machte sich wieder eine schwächere Tendenz bemerkbar. Offenbar wirkten die flauen Auslandsbörsen sich aus. Im übrigen herrschte in diesem Effektenverkehr eine starke Unsicherheit, die zum erheblichen Teil auf das Verbot der Regierung zurückzuführen ist, die in diesem Freiverkehr entstehenden Kurse zu veröffentlichen. Soweit Kurse zu hören waren, lagen sie unter denen des gestrigen Tages. In der Sitzung der Zehnmänner-Kommission des Berliner Börsenverbandes wurde beschlossen, den nächsten Differenz-Zahltag angesichts der Börsenschließung vom 10. d. M. auf den 31. d. M. zu verlegen. Am Geldmarkt machte sich allerdings bei unveränder-

ten Sätzen eine weitere kleine Erleichterung bemerkbar. Am Devisenmarkt war eine leichte Befestigung des Pfundes zu verzeichnen. Mittelkurs 16,10 (16,05). In London 17. In Paris hat der Franken nicht nur gegenüber London, sondern auch gegenüber anderen Devisen etwas nachgelassen. Wenig verändert sind die Kurse in Amsterdam, wo die Reichsmark leicht nachgab, dagegen das Pfund etwas anzog.

Die amerikanische Wirtschaftskrise
19 Banken hielten gestern ihre Schalter geschlossen. Die Goldverluste.
Ein bezeichnendes Licht auf die wirtschaftliche Entwicklung in Amerika wirft eine Meldung aus New York, nach der am Dienstag die Franklin Trust Company in Philadelphia, die auch in New York Zweigstellen unterhält, und die über Einlagen in Höhe von 22 Millionen Dollar verfügt, ihre Schalter geschlossen hielt. 18 andere Banken, die Mehrzahl davon in Pennsylvania, Westvirginien und im Mittelwesten, also in den Farmergebieten, hielten ihre Schalter ebenfalls geschlossen. Weiter wird aus New York gemeldet, daß seit dem 21. September, dem Tage der Abkehr Englands von der Goldwährung, Amerika eine Goldmenge von insgesamt 378 Millionen Dollar oder rund 158 Millionen Reichsmark an das Ausland abgegeben müssen. Davon sind vorläufig 297 Millionen Dollar für ausländische Rechnung in den Golddepots in New York geblieben.

neuen Werke zu tragen waren, wogegen irgendwelche Vorteile durch Zuwachs von Kontingenten usw. bis Ende des Berichtsjahres versagt geblieben mußten. Erst durch die Erneuerung des Westdeutschen Zementverbandes Anfang 1931 war es möglich, für das Werk Neuwied die fruchtlichen und sonstigen Vorteile, u. a. auch die eines Kontingents nach Süddeutschland, zu erlangen.

Neben der Bilanz zum 31. Dezember 1930 wird eine Vermögensaufstellung für die Zusammenlegung des Aktienkapitals zum 31. Dezember 1930 veröffentlicht. Es betragen (in Millionen Reichsmark) zum 31. Dezember 1930: Konto der Aktionäre (Vorratsaktien) 7,26 (in der Bilanz für die Zusammenlegung zum 31. Dezember 1930 nicht mehr ausgewiesen und Bilanz zum 31. Dezember 1929: 7,84); Werksanlagen und Besitzungen 28,16 (24,85 bzw. 20,12); Halbfertigerzeugnisse und Betriebsmaterialien 2,69 (2,69 bzw. 3,28); Beteiligungen 0,98 (0,98 bzw. 2,02); Schuldner 10,67 (7,61 bzw. 16,84), darunter Banken, Debitoren und Forderungen aus Warenlieferungen nach 0,83 Abschreibungen 6,13 (nach weiteren 0,45 Sonderabschreibungen 5,68 bzw. 10,02) und Beteiligungen und Vorschüsse an Tochtergesellschaften nach 5,97 Abschreibungen 4,53 (nach einer weiteren Sonderabschreibung von 2,61 1,93 bzw. 6,82). Der Verlust erhöht sich in der Bilanz für die Zusammenlegung um 18 999 063 Reichsmark. Auf der Passivseite werden ausgewiesen: Aktienkapital 31 (nach Abzug der durch Hauptversammlungsbeschluß einzuziehenden Vorratsaktien von 11 Millionen Reichsmark 20 und zum 31. Dezember 1929: 31). Die gesetzliche Rücklage steht in beiden Bilanzen für 1930 mit 2 (Ende 1929: 1,88) und die Sonderrücklage in allen drei Bilanzen mit 1 Million Reichsmark zu Buch.

In der Bilanz für die Zusammenlegung zum 31. Dezember 1930 erscheint neu (alles in Millionen) eine Umstellungsrücklage von 2,50. Grundbuchsverbindungen 2,25 (2,25 bzw. 2,29), laufende Bankkredite und Kreditoren 8,07 (8,07 bzw. 6,70), darunter 3,06 (3,06 bzw. 2,28) Akzeptierte. Sonstige Bankkredite werden mit 15,44 (15,44) und verschiedene Gläubiger mit 4,09 (4,09) angegeben. Ende 1929 betrugen langfristige Darlehen 6,24 und sonstige Gläubiger 2,15.

Eine unter Vorsitz von Geh. Justizrat Bomke (Beckum) stehende „Vereinigung der Wicking-Aktionäre“ wird, wie aus Münster gemeldet wird, in der am 12. Oktober stattfindenden Generalversammlung voraussichtlich als Oppositionsgruppe auftreten. Die Vereinigung will vor allem die Tatsache, daß die am 23. Mai 1928 beschlossene Kapitalerhöhung um 11 Millionen Reichsmark nicht durchgeführt wurde, in der Generalversammlung erörtern. Außerdem wird das Verhältnis von Dyckerhoff zu Wicking mit 17 zu 4 Millionen Reichsmark als ungünstig für Wicking betrachtet.

Die amerikanische Wirtschaftskrise
19 Banken hielten gestern ihre Schalter geschlossen. Die Goldverluste.
Ein bezeichnendes Licht auf die wirtschaftliche Entwicklung in Amerika wirft eine Meldung aus New York, nach der am Dienstag die Franklin Trust Company in Philadelphia, die auch in New York Zweigstellen unterhält, und die über Einlagen in Höhe von 22 Millionen Dollar verfügt, ihre Schalter geschlossen hielt. 18 andere Banken, die Mehrzahl davon in Pennsylvania, Westvirginien und im Mittelwesten, also in den Farmergebieten, hielten ihre Schalter ebenfalls geschlossen. Weiter wird aus New York gemeldet, daß seit dem 21. September, dem Tage der Abkehr Englands von der Goldwährung, Amerika eine Goldmenge von insgesamt 378 Millionen Dollar oder rund 158 Millionen Reichsmark an das Ausland abgegeben müssen. Davon sind vorläufig 297 Millionen Dollar für ausländische Rechnung in den Golddepots in New York geblieben.

Die Auslandsbörsen

New York: Anfang fester.
London: Zuversichtlicher.
Amsterdam: Fest und lebhafter.
Paris: freundlicher.
Brüssel: Teils behauptet.
Malland: Schwach.
Zürich: Ueberwiegend rückgängig.

Wenig veränderte Lage beim Kohlenfyndikat

Der Gesamtabsatz für Rechnung des Rheinisch-Westfälischen Kohlenfyndikats hat im September den niedrigen Stand der beiden Vormonate kaum überschritten: er stellte sich nach den vorläufigen Ergebnissen auf 194 000 Tonnen arbeitstägig gegen 182 000 Tonnen im August. Der Absatz in das unbeschränkte Gebiet weist auf Grund der stärkeren Hausbrandabruhe eine kleine Steigerung von 82 000 Tonnen arbeitstägig im August auf 87 000 Tonnen im September auf, während der Absatz in das beschränkte Gebiet von 100 000 Tonnen arbeitstägig auf 97 000 Tonnen im September zurückging. Die Haldenbestände auf den Zechen waren Ende September mit 9,0 Millionen Tonnen (einschließlich Koks und Briquets, in Kohle umgerechnet) gegenüber dem Vormonat unverändert.

Quer durch die Wirtschaft

Die Metallwarenfabrik Gebr. Noelle in Lüdenscheid hat ihre Zahlungen eingestellt. Man hofft, die Gläubiger voll befriedigen zu können; ein Moratorium soll im Wege des gerichtlichen Vergleichsverfahrens angestrebt werden. Die Insolvenz ist dadurch hervorgerufen, daß die Firma bei stark rückgängiger Beschäftigung auf verlustbringenden Metallvorräten feststeht.

Der Aufsichtsrat des Bankhauses Stahl Schmidt AG. in Bonn (Aktienkapital 200 000 Reichsmark) hat nach Prüfung der Geschäftslage beschlossen, einer Generalversammlung die Liquidation vorzuschlagen. Auszahlungen, Abhebungen und Verfügungen finden bis zur Beschlußfassung dieser Versammlung nicht statt.

Die Bankfirma Max Marcus & Co. in Berlin hat ihre Schalter geschlossen und tritt in Liquidation.

In Braunschweig starb der Gründer der Brunsviga Maschinenwerke Grimme, Natalis & Co., AG., Dr.-Ing. e. h. Franz Trinks, im 80. Lebensjahr.

Die 1891 gegründete Volksbank zu Dresden e. G. m. b. H. schloß gestern wegen Zahlungsschwierigkeiten ihre Schalter. Die Maßnahme hatte sich wegen der starken Abhebungen als notwendig erwiesen. Die Bank hat ein Moratorium für alle Zahlungen vorgeschlagen.

Die Lage der papiererzeugenden Industrie hat im September unter den ungünstigen Auswirkungen des Pfundsturzes beim Exportgeschäft nach England und allen auf das englische Pfund eingestellten Ländern, gelitten. Der Inlandsabsatz hat sich kaum geändert.

Berliner Produktenbericht

Berlin, 6. Oktober 1931					
Amtlich festgesetzte Preise, Getreide und Ölsamen per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm.					
	heute	vorige		heute	vorige
Weizen märk.	215-218	217-220	Futtererbsen	—	—
Roggen märk.	187-189	189-191	Peluschken	—	—
Neue Wintergerste	151-153	151-160	Ackerbohnen	—	—
Hafer m. rk.	140-148	143-148	Wicken	—	—
Weizenmehl	27.0-32.0	27.0-32.0	Schwarz Lupinen	—	—
Roggenmehl 70% 60%	26.6-29.0 26.6-29.1	26.6-29.1	Gelbe Lupinen	—	—
Weizenkleie	10.3-10.5	10.3-10.5	Seradella neu	—	—
Roggenkleie	9.2-9.5	9.2-9.5	Roskuchen	—	—
Viktoriaerbsen	20.0-27.0	20.0-27.0	Leinkuchen	13.2-13.4	13.2-13.4
Kleine Erbsen	—	—	Trocken-Schnittz Kartoffelknollen	6.0-6.1 6.0-6.1	6.0-6.1

* Alteneisser Schweinemarkt vom 6. Oktober.
Auftrieb: 559 Stück. Es kosteten im Großhandel: Ferkel (Durchschnittspreise) 6 bis 8 Wochen alte 4 bis 8 Reichsmark, 8 bis 12 Wochen alte 8 bis 14 Reichsmark; Laufschweine: 3 bis 4 Monate alte 14 bis 20 Reichsmark, 4 bis 6 Monate alte 20 bis 35 Reichsmark (größere entsprechend höher). Marktverlauf: sehr langsam.

Berliner Metallnotierungen

Berlin, den 6. Oktober 1931				
(Die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung für je 100 Kilogramm)				
Elektrolytkupfer (wirebars) prompt, ab Hamburg	6. Oktober	5. Oktober		
Bremen oder Rotterdam	69.00	69.00		
Standard-Blei per				
Originalhüttenaluminium 99-99%, in Blöcken	170.00	170.00		
Sesqui, in Walz oder Drahtformen	174.00	174.00		
Banka, Straits, Australien in Verkaufswaren	—	—		
Hüttenzinn, mindestens 99%	—	—		
Reinnickel, 98-99%	350.00	350.00		
Antimon-Regulus	46.00-48.00	46.00-48.00		
Silber, 1 Kilogramm, ca. 1000 Feinheit	41.00-44.25	39.50-42.75		
Gold, 12 Gramm	—	—		
Platin per Gramm (Abfall) Circapreis	—	—		
Techn. reines Platin per Gramm, detailpreis	—	—		

Sie wies keinerlei äußere Verletzungen auf. Es ist daher anzunehmen, daß Selbstmord vorliegt.

☐ Todesurteil in die Ruhr. In Selbstmordrisiko Abt. stürzte sich in Serdeke ein Mann von etwa 35 Jahren in die Ruhr und verlor sofort in den Fluten.

☐ Zwei tödliche Verkehrsunfälle. Der Schlosser Hugo W. aus Voerde fuhr am Sonntag mit seinem Motorrad nach Radevormwald. Bei einem Zusammenstoß mit einem Auto, der aus einem Schuppen zurückgeführt wurde, ist er tödlich verunglückt. — Der Kaufmann St. von Voerde fuhr am Sonntag mit seinem Auto auf seiner Fahrt nach Godesberg einer Wöschung zu nahe gekommen, wobei der Wagen umstürzte. Sein Sohn geriet unter das Auto und zog sich schwere Verletzungen zu, an denen er nach einigen Stunden gestorben ist. Bei der Vergewaltigung seines Sohnes verlegte sich der Vater ebenfalls.

Blutige politische Zusammenstöße

Ein Nationalsozialist erschossen, einer verwundet — Zwei Kommunisten verwundet

☐ Offen, 6. Oktober. In Offen-West überfielen gestern kurz vor Mitternacht etwa 20 bis 25 Kommunisten zwei Nationalsozialisten, Angehörige der Schutzstaffel. Die Kommunisten schleuderten Steine gegen die beiden Leute und gaben schließlich vier bis fünf Schüsse auf die Flüchtenden ab. Der 33 Jahre alte Schutzstaffelführer Erich Gathe wurde so schwer verletzt, daß er kurze Zeit darauf starb. Die Polizei schritt zur Verhaftung von insgesamt 6 Kommunisten unter dem Verdacht der Taterschaft bzw. Beihilfe. Auf die Ergreifung der Täter ist eine Belohnung von 1000 Reichsmark ausgesetzt. Nach Auflösung eines kommunistischen Zuges gegen 23.45 Uhr in der Frohnhauser Straße wurde der Nationalsozialist Heinrich Stens von Kommunisten in der Wülheimer Straße, kurz vor seiner Wohnung, überfallen und mit einem Stod zu Boden geschlagen. Stens wurde zum naheliegenden Polizeirevier gebracht und dort später von seinem Vater abgeholt. — Gegen 23.50 Uhr wurden die beiden Kommunisten Wilhelm Vlod und Karl Bafenanau an der Ecke Silbeseimer und Liebigstraße von Nationalsozialisten überfallen. Vlod erhielt Stodschläge über den Kopf, während Bafenanau einen Stodschuß im Untergericht davontrug. Die

Verletzten fanden Aufnahme im Städtischen Krankenhaus. Wegen dieses Ueberfalles wurden fünf Nationalsozialisten von der Polizei festgenommen.

* Krefeld, 6. Oktober. Nach Schluß einer nationalsozialistischen Versammlung, in der Dr. Goeßels gesprochen hatte, ereignete sich auf der Marktstraße ein politischer Zusammenstoß zwischen Kommunisten und befreundenden Nationalsozialisten. Hierbei wurde ein Nationalsozialist von einem Kommunisten ins Knie geschossen. Sofort herbeigeeilte Polizeibeamte nahmen die Suche nach dem Täter auf. Dieser wurde ohne Erfolg. Der verletzte Nationalsozialist wurde in ein Krankenhaus gebracht.

* Köln, 6. Oktober. Am Montag, gegen 23 Uhr, entbrach auf der Ehrenbergerstraße ein Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Ein Nationalsozialist, der durch Pfeffertüte erheblich verletzt worden war, mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Zwei Personen wurden erwischt. Bei der Durchsichtung der Beteiligten wurden ein Gummiknüppel, ein Stuhlbein und fünf Pistolenpatronen gefunden.

Vom Turf

Berlin-Hoppegarten, 6. Oktober

1. Rennen: 1. Faro (Ganz), 2. Silberstreif, 3. Mittenberg. Toto: S. 51, Pl. 21, 13, 15.
2. Rennen: 1. Pelagon (G. Grabach), 2. Buchum, 3. Berräter. Toto: S. 60, Pl. 20, 19, 47.
3. Rennen: 1. Garibaldi (G. Haynes), 2. Machiavel, 3. Mos. Toto: S. 136, Pl. 53, 81, 50.
4. Rennen: 1. Almannia (W. Brinten), 2. Döhlblüte, 3. Deladier. Toto: S. 23, Pl. 12, 13.
5. Rennen: 1. Marie Louise (D. Schmidt), 2. Kavallerist, 3. Agathon. Toto: S. 30, Pl. 12, 12, 12.
6. Rennen: 1. Amön (Barneff), 2. Epona, 3. Luna. Toto: S. 58, Pl. 28, 40, 46.
7. Rennen: 1. Irigoren (B. Mah), 2. Andromeda, 3. Steinfeld, 4. Marloff. Toto: S. 46, Pl. 14, 14, 12, 22.

Enghien, 6. Oktober

1. Rennen: 1. La Bresse (Riolfo), 2. Le Landi, 3. Le Titien II. Toto: S. 25, Pl. 64, 25, 31.
2. Rennen: 1. Prince de Savoie (Hieronimus), 2. Aubile II, 3. Falel. Toto: S. 21, Pl. 14, 12.
3. Rennen: 1. Reparat (Vescale), 2. Juligum, 3. Hoc. Toto: S. 47, Pl. 16, 25, 15.
4. Rennen: 1. Karaman (Kallen), 2. Fronsper, 3. Lautaret. Toto: S. 31, Pl. 15, 18, 20.
5. Rennen: 1. Ripponet (Warren), 2. Wilfrid II, 3. Frere Yves. Toto: S. 136, Pl. 44, 24.
6. Rennen: 1. Herubdah (Hass), 2. Buganch, 3. Caro Mio. Toto: S. 34, Pl. 29, 41, 20.

Turnierbeginn in Meran

Fraulein Rahwinkler siegt mit Graf Salm im Mixed. Das internationale Tennisturnier in Meran nahm mit den noch wenig bedeutungsvollen Spielen der ersten Runden seinen Beginn. Von den deutschen Teilnehmern trat nur Fraulein Rahwinkler (Essen) in Aktion. Sie siegte im Gemischten Doppel mit Graf Salm über die Kombination Döfeline-Eisemann mit 6:0, 9:7. Das Einzel der Damen ist zu einer sehr zarten Angelegenheit geworden, nachdem ein großer Teil der Bewerberinnen gestrichen hat. Hilke Rahwinkler und die Polin Fedrzejowka haben so im Kampf um den Kitzbühel bereits ohne jeglichen Kampf den dritten Platz sicher. Am Herren Einzel schlug Roderich Wenzel mit 6:3, 6:4 Piccard.

Die letzten Stadtmeisterschaften des Stadtverbandes für Leibesübungen Bochum.

Die in diesem Jahre erstmalig vom Stadtverband für Leibesübungen zur Durchführung gelangten Stadtmeisterschaften finden nunmehr ihren Abschluss mit den Kämpfen der Faustkämpfer und der Schlagballspieler. Das Medaillenergebnis für den Kampf um den Stadtmeistertitel ist ein ausgezeichnetes. Die besten Mannschaften der T.V., D.S., des Eisenkreuzes und des B.S.V. treffen aufeinander. Die Deutsche Turnerschaft ist mit dem Turnverein „Jahn“ und der Turngemeinde Bochum sehr gut vertreten. Der B.S.V. hat in der Polizeimannschaft einen recht starken Vertreter. Die Deutsche Jugendkraft stützt sich auf die Mannschaften „Arminia“, „Markania“ und „Wanderlust“, deren Können hinreichend bekannt ist. Das „Eisenkreuz“ hat mit Hordel seine beste Mannschaft im Kampf. Für die Stadtmeisterschaften im Schlagball haben gemeldet: „Eisenkreuz“, Hordel, T.V.S. Hordel 1911, Turnverein Hordel, Turnverein Gerthe, Turnverein Bochum 48.

Herrmann und Rogmann Sieger

Abschluss der Schachfestwoche in Hamm.

Nach in der letzten Runde wurden scharfe Kämpfe ausgetragen, da der Sieger noch offenstand. Herrmann, der gegen Reppmüller spielte, hatte es in einem Damengambit nicht leicht. Reppmüller, der sehr gut und druckvoll spielte, unterbrach, worauf Herrmann nur Remis hatte. Er unterbrach aber die Zugfolge und geriet in Verluststellung, die er nach einem groben Fehler des Gegners doch noch gewann. Rogmann schlug Allen in einer Karo-Kar-Offensive durch das Lebergewicht zweier Bauern. Schafferhoff überholte den Westfalenmeister. Seis in einer fiktionalen Verteidigung vollkommen. Er geriet in eine schlimme Stellung und gewann im Endspiel mit zwei Mehrbauern. Stornowol eröffnete gegen Kroll mit dem Damenbauern. Kroll legte die Verteidigung konsequent an und ging nach der Rochade im Zentrum vor, wo die weißen Bauern etwas gelockert standen. Er erzielte zwar nur einen minimalen Stellungsvorteil, doch genügte er, um ein besseres Endspiel herbeizuführen. Es trug ihm einen Bauern ein, der zum Gewinn genügt.

Schlussstand: Herrmann und Rogmann je 5, Schafferhoff 4½, Kroll 4, Seis 3½, Allen 3, Reppmüller 2½, Stornowol 2 Punkte.

Schachfest Bochum zum ersten Male erfolgreich.

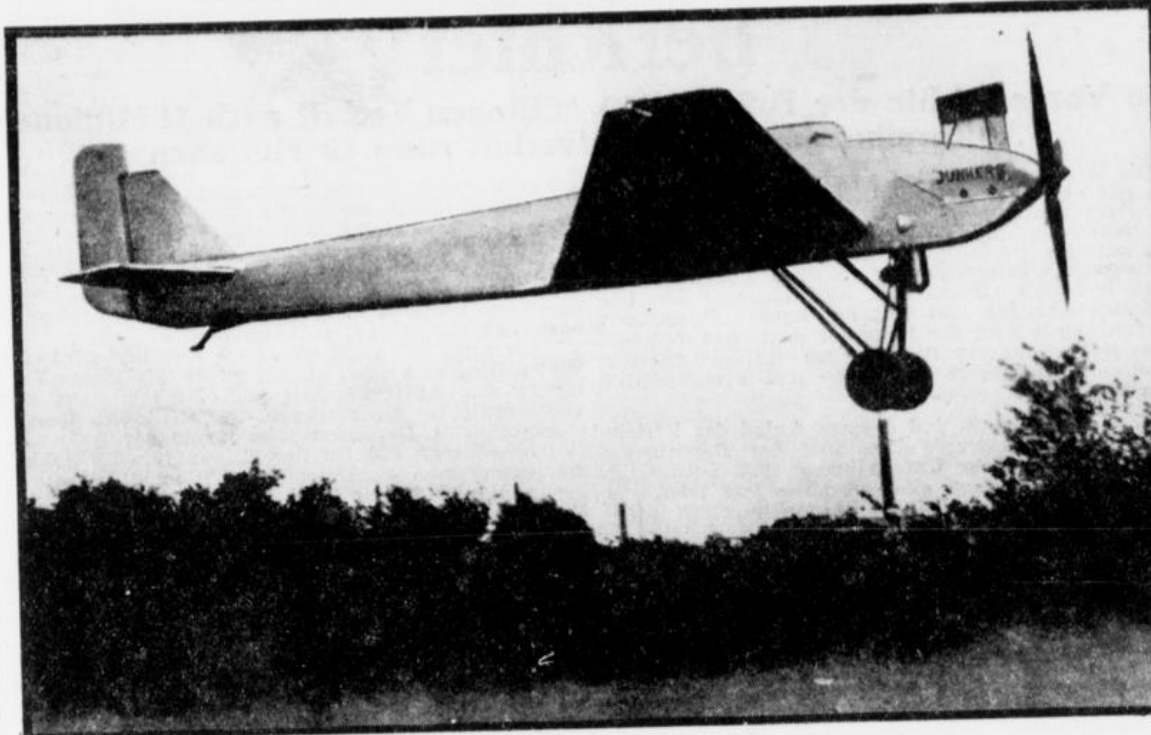
Unter der Leitung des neuen Kreisleiters scheint der Schachfest eine glückliche Kaufbahn zu beginnen. Wenn es ihm in Gelsenkirchen-Buer gelang, remis zu machen, nun konnte er gegen den Bochumer mit 1½:½ überlegen gewinnen. An den ersten zehn Brettern war das Resultat mit 7:3 ganz überlegen. Die Einzelergebnisse waren: Herrmann — Schafferhoff 1:0, Rogmann — Schulte 1:0, Kroll — Dübberg ½:½, Kottel — Neumann 0:1, Wolke — Vogt 1:0, Lindemann — Junter 1:0, Brate — Jahn ½:½, Brand — Tappage ½:½, Effer — Schöder ½:½ und Sohn — Feuerbaum 1:0.

Damit fand die Schachfestwoche aus Anlass des 20-jährigen Bestehens des Schachvereins Hamm ihren Abschluss. Für das gesamte westfälische Schachleben war sie ohne Zweifel recht anregend.

Billard-Club Bochum 23.

Im Hause des Operetten-Theaters hielt der Club seine Jahresversammlung ab. Nach Erledigung der internen Clubangelegenheiten und Entlastung und Neuwahl des Vorstandes, der sich aus folgenden Herren zusammensetzt: Verend (1. Vorsitzender), Wigan (1. Schriftführer), Schulte (Kassierer), Stirnberg (Spielwart), wurden großzügige Pläne gefasst, den Spielbetrieb in der kommenden Winteraison recht lebhaft zu gestalten. Clubturniere und Clubmeisterschaft sollen ausgetragen und außerdem durch Propagandaspiele hervorragender Köpfe das Interesse für den Billardport gefördert werden. Um viele neue Freunde zu gewinnen, wird das Material stets in bester Verfassung gehalten werden. Die Leitung des Billardsaales wurde dem hervorragenden Fachmann Walter Rippelmeier, Billardmeister von Westfalen, anvertraut, der auch Unterricht im Billardspiel erteilt. Turniergehörte Bretter sollen jedem Gast das Spielen denkbar angenehm machen.

Ein Stratosphären-Flugzeug



Die Junkerswerke überraschen mit der Neukonstruktion eines Höhenflugzeuges, das seinen ersten Probeflug unter Führung von Diplomingenieur Hoppe bereits hinter sich hat. Das vorläufige Ergebnis war zufriedenstellend. Das Flugzeug, das mit dem Junkers-Motor „L 88“ (800 PS) ausgestattet ist, wird seine Höhenflüge in einigen Monaten beginnen, bei denen sich zeigen wird, ob die eigenartige Gestalt die Vorteile hält, die sich die Junkers-Konstrukteure davon versprechen.

Viel ist nicht zu erwarten

Zum Bundestag des DFB.

Zu reichlich später Stunde nimmt am Samstag (10. Oktober) in Bonn der diesjährige Bundestag des Deutschen Fußballbundes seinen Anfang. Die Führer des deutschen Fußballsports kommen zusammen, um die Geschicke dieses Volkssports für das nächste Jahr zu bestimmen. Viel wird man von diesem Bundestag allerdings nicht erwarten dürfen, da die noch immer wichtigste Frage, das Amateurproblem auf der Tagesordnung steht. Wertwürdigerweise steht auch das ausgearbeitete und fertiggestellte Profistatut nicht zur Debatte. Einige Anträge sind zwar recht interessant, können aber nicht viel Neues bringen. Als bemerkenswerter Antrag ist der Vorschlag zu bezeichnen,

von der Austragung der Bundespokalspiele in Zukunft Abstand zu nehmen.

Mit seiner Annahme ist aber wohl nicht zu rechnen. Entgegen allen Bestrebungen wird man auf dem Bundestag dazu kommen, die Sommerpause wieder auf vier Wochen zu verkürzen, während eine Verlängerung der Pause der Sache förderlich sein würde. Der Bundesvorstand selbst beantragt die Zusammenlegung des Bundespokals und Schiedsrichters, ferner die Aufhebung des Finanz- und des Preis-Ausschusses. Außerdem soll die Bestimmung fallen, Vor- und Schlussrunde um die Deutsche Fußballmeisterschaft auf neutralen Plätzen zum Austrag zu bringen. Gewisse Härten für die beteiligten Vereine sollen dadurch vermieden werden. Der Vorstand und der Süddeutsche Verband beantragen, Spieler, die bei Bundespokalspielen wegen Täuschung oder rohen Spieles des Feldes verwiesen wurden, ohne weiteres für alle Bundes-, Verbands- und Vereinsspiele zu sperren.

Die Turnlehrer protestieren

Reichstagung der staatlich geprüften Turnlehrer.

Der Deutsche Turnlehrerverein hielt vom 1. bis 3. Oktober in Braunschweig seine diesjährige Reichstagung ab, in deren Verlauf Professor Dr. Köster, Leiter der Pädagogischen Akademie in Dortmund, über die neue Ausbildung der Volksschullehrer sprach und Turnlehrer Schöning (Darmstadt) einen Vortrag über „Die Leibesübungen in der neuen Erziehung“ hielt. Nachdem man sich auf der Turnlehrertagung in Dresden

1927 in der Ausbildungsfrage des Lehrers in den Leibesübungen an den höheren Schulen für den sogenannten „Turnphilologen“ entschieden hatte, nahm die Hauptversammlung des 22. Deutschen Turnlehrertages am letzten Tage ihrer Beratungen folgende Leitlinie zur Ausbildungsfrage des Turnlehrers an den Volksschulen einstimmig an:

Die Ausbildung für den Unterricht in den Leibesübungen muß auf der Grundlage der Erziehungswissenschaft durchgeführt werden. Die Turnlehrerbildung ist nicht zu trennen von der Gesamtbildung der Lehrer für die Schulen. Für jede Ausbildung ist ein Basiskurs zulässig, als der D.L.B. gleichbedeutend mit den anderen auch das Turnen fordert. Der D.L.B. fordert für das Volksschullehreramt

den hochschulmäßig gebildeten Volksschullehrer.

Er hält ein sechsmonatiges Studium an einer der bestehenden Hochschulen in den mit ihnen verbundenen pädagogischen Instituten für erforderlich. Jeder Volksschullehrer muß für die Aufgabe der Körpererziehung geeignet und ausreichend vorbereitet sein. Die Vertiefung aller Dozenten hat unter dem Gesichtspunkt einer aufgeschlossenen Denkleistung gegenüber der Körperlichkeit und dem Bewegungsbedürfnis der Jugend zu erfolgen. Es ist wünschenswert, daß wenigstens ein Teil der Volksschullehrer mindestens einem längeren Kursus an einer Hochschule für Leibesübungen zur Vertiefung der Nachausbildung mitmacht.

Als Vertiefungsrichtung gegen den Abau unerfahrener Kulturgüter wurde einstimmig eine Resolution gefaßt, die auf das schärfste verurteilt, daß bei dem Abau in den Schulen die Leibesübungen in einzelnen Ländern ganz erheblich mehr betroffen worden sind, als die wissenschaftlichen Fächer. Es sollen alle Schritte getan werden, um die Gesundheit der Jugend zu schützen.

Große Erbitterung herrschte in der Versammlung über die Kürzung der Grundgehälter der Nachturnlehrer und -lehrerinnen an den höheren, Mittel-, Berufs- und Fachschulen und den nicht immer notwendigen und gerechten Abau dieser Lehrkategorie, durch den übrigens nur relativ geringe Ersparnisse erzielt werden. In einer Denkschrift an sämtliche Stadtverwaltungen der Provinz soll dafür der Nachweis erbracht werden.

Sport der Heimat

Deutsche Jugendkraft

Die in der Deutschen Jugendkraft zum Austrag gekommenen Meisterschaftsspiele brachten erneut Lebererregungen. „Antonen“ Bochum spielte gegen die Deutsche Jugendkraft Bielefeld mit 3:2 und übernahm damit die Führung in der Tabelle. „Rasenport“ Weimar siegte in Dahlhausen gegen die dortige Deutsche Jugendkraft mit 2:1. „Teutonia“ Ehrenfeld war bei der „Westfalia“ Langendreer zu Gast und besiegte den Gastgebern mit 3:2. Deutsche Jugendkraft Grumme fand in „Arminia“ Weddige keinen leichten Gegner und erlangte mit 1:0 einen knappen Sieg. Nach heißen Vermählungen vermochten die „Preußen“ Bochum die „F.V. Bochum“ mit 2:0 niederzuringen. „Arminia“ Wanne schlug die Deutsche Jugendkraft Hamm vermöge ihrer größeren Durchschlagskraft mit 6:1. „Germania“ Bochum-West unterlag in Gerthe gegen Sportfreunde Gerthe mit 2:5. Der katholische Gefellensverein war bei „Wader“ Werne zu Besuch. Das Endergebnis von 2:2 wird dem Spielverlauf gerecht. Die Altenbochumer Jugendkraft hatte Lacer zum Gegner und kam zu einem 2:1 Erfolg. Eine gewisse Lebererregung bedeutete das 1:0-Resultat der Deutschen Jugendkraft Bochum-Riemke gegen Siltrop-Vergen. „Sportfreunde“ Linde haben in Herbe einen leichten Gegner und schlug diesen mit 6:2.

Im Handball hatte „Westfalia“ Welper „Elmar“ Hagen zum Gegner. Der Gastgeber mußte sich mit 3:4 geschlagen bekennen. In der Gauklasse endete das Treffen der Deutschen Jugendkraft Hordel gegen „Antonen“ Bochum 4:0. Mit 5:4 (5:1) erwies sich die „F.V. Bochum“ in Herne gegen „Elmar“ als die bessere Mannschaft. „Markania“ Bochum blieb gegen „Sportfreunde“ Herne mit 0:1 geschlagen. Der katholische Gefellensverein blieb über die zweite Mannschaft der „F.V. Bochum“ mit 3:0 siegreich. Die Deutsche

Jugendkraft Hamme unterlag gegen „Wader“ Werne nur mit 2:3. Die Reservisten der Deutschen Jugendkraft Bochum-Hordel hatten gegen die gleiche Mannschaft der „Markania“ Bochum mit 0:1 das Nachsehen.

Zubilaum in der „Markania“ Bochum. Die „Markania“ Bochum, Mitglied der Deutschen Jugendkraft, kann auf ein 20-jähriges Bestehen ihrer Turnabteilung zurückblicken. Aus diesem Grunde wird sie am Sonntag, dem 18. Oktober einen Werbeabend veranstalten.

Freier Deutscher Turnerbund

„Jahn“ Kalltehard — „Westfalia“ Annen (AD) 21:7. Einen glänzenden Erfolg hatten die Ringer von „Jahn“ Kalltehard im Rückkampf in Langendreer. Den Vorkampf konnte Annen knapp mit 15:13 für sich entscheiden. Auf eigener Matte konnten die Jahnleute nach hartem, aber schönem Kampf mit 21:7 siegen.

„Siegfried“ Gerthe — „Boxring“ Lütgendortmund 13:5. Einen vollen Erfolg, sowohl in sportlicher als auch in finanzieller Hinsicht, hatten die Gerther mit ihrem Kampfabend gegen Lütgendortmund zu verzeichnen. Der Gastgeber stellte auch diesmal seine gute Form unter Beweis und schlug den Gast hoch. Im übrigen nahmen die erbeitet durchgeführten Kämpfe folgenden Verlauf: Papiergewicht: Westfaliensport (G.) — Kalltehard (L.) unentschieden. Auch der zweite Kampf im Papiergewicht zwischen Kalltehard (G.) und Kalltehard (L.) endete remis. Im Fliegengewicht siegte Dorra (G.) in der 3. Runde durch Disqualifikation seines Gegners Kalltehard (L.) wurde hoher Punktsieger über Kalltehard (L.) in der Vantam gewicht. „Siegfried“ (G.) dominierte im Federgewicht gegen Kalltehard (L.) in allen Runden und siegte hoch nach Punktschied. Im Weltergewicht schlug Kalltehard nach ausgeglichener Anfangsrunde Kalltehard (L.) in der letzten Runde 4:0. Klein (G.) gab im Halbfliegengewicht zu Beginn den ausgleichenden Kampf gegen Kalltehard (L.) auf. Hauptkämpfe: Leichtgewicht: Der über fünf Runden gehende Kampf zwischen Kalltehard

(G.) und Berger (L.) endete mit einem haushohen Punktsiege Kalltehard, der seinen Gegner mehrfach angeschlagen hatte. Weltergewicht: Der über die gleiche Distanz gehende Kampf zwischen Kalltehard (G.) und Buhl (L.) endete nach beiderseits guten Leistungen mit einem gerechten Unentschieden.

Fußballtabellen

I. Bezirksklasse.

Gruppe 2.		Spiele gew.		un. verl.	Tore	Punkte
„F.C. Laer“	5	4	1	0	20:9	9:1
„Arminia“ Marten	6	3	2	1	13:8	8:4
„F.V. Gerthe“	4	3	0	1	11:6	6:2
Langendreer 04	4	2	2	2	11:16	6:6
„Sp. Gerthe“	6	2	2	2	11:6	6:6
„S.V. Sodingen“	5	1	3	1	10:6	5:5
Lütgendortmund	6	1	3	2	7:10	5:7
Dortfeld	4	0	2	2	4:11	2:6
„Rasenport“ Herne	7	0	1	6	1:13	

Gruppe 3.		Spiele gew.		un. verl.	Tore	Punkte
„Preußen“ Steele	4	3	1	0	10:7	7:1
„Guttinger“ SW.	5	3	1	1	13:8	7:3
Witten 07	5	3	0	2	12:7	6:4
„S.V. Wfang“	4	1	3	0	8:6	5:3
Steele 09	5	2	1	2	9:6	5:5
Rupprecht	5	2	1	2	13:14	5:5
„S.V. Dahlhausen“	6	1	3	2	12:15	5:7
Witten 02	5	1	2	2	7:10	4:6
„S.V. Sprockhöbel“	4	0	3	1	6:10	3:5
„Henrichshütte“	5	1	1	3	9:12	3:7
„S.V. Welper“	4	0	2	2	7:8	2:4

Gruppe 4.		Spiele gew.		un. verl.	Tore	Punkte
„Union“ Günnigfeld	7	4	1	2	17:14	9:5
„Rasenport“ Bochum	6	3	1	2	8:9	7:5
„S.V. Ehrenfeld“	4	3	0	1	11:5	6:2
„Preußen“ Wanne	5	3	0	2	5:5	6:4
Witten 09	5	3	0	2	7:10	6:4
Gallen 07	5	2	1	2	11:12	5:5
Witten 10	4	1	2	1	6:3	4:4
„Westfalia“ Bochum	5	2	0	3	10:9	4:6
„S.V. Gidel“	3	1	1	1	4:6	3:3
Witten 09	6	0	0	6	0:0	0:12

„F.V. Gerthe-Sohlhausen“ — „Fortuna“ Dortmund 4:0. Erwartungsgemäß trugen die Sohlhäuser über die Turner aus Dortmund einen glatten Sieg davon. Dieser hätte bestimmt noch höher ausfallen können, wenn der Platzverein nach der Pause, als das Resultat bereits feststand, nicht merklich nachgelassen hätte. Die Mannschaften, die in der ersten Halbzeit den am vergangenen Sonntag in der Gesamtheit ausgeschieden. Das Schlussurteil brauchte fast kaum in Aktion zu treten. Die Sohlhäuser arbeitete unauffällig und erzielte die wenigen gegnerischen Angriffe schon im Keime. Der Sturm zeigte bloß in der ersten Hälfte sein gewohntes Können. Die Sohlhäuser kamen für einen Sieg nie in Frage.

„S.V. Siltrop“ — „Gutrop“ 11:5.0. Die Siltroper Sportgemeinde erlebte einen einseitigen Sieg ihrer Mannschaft. Mit nicht weniger als 5:0 wurde der Neuling des Dortmund-Bezirks überfahren. Man hatte sich mehr von der Mannschaft versprochen. Eine fast ausschließlich schwache Verteidigung verschuldete bei Gutrop die hohe Niederlage. Der Kampfsieger der Mannschaft ist aber zu loben. Die Siltroper lieferten dagegen ein gutes Spiel und ließen selten die Gegner zu Wort kommen. Besonders der Sturm schloß sehr fleißig, auf unterstützt von der sehr eifrigen Läuferreihe. Der Sohlhäuser der Siltroper buchte zwei, der Mittelstürmer, Schiedsrichter und Rechtsaußen je ein Tor. Die Verteidigung zeigte in der zweiten Halbzeit einige schwache Leistungen. Der Torwart bekam nicht viel zu halten.

„Arminia“ Marten — „S.V. Gerthe“ 8:0. Einen bösen Kleinfall erlebten die Gerther in Marten. Man hatte wohl im allgemeinen mit einem knappen Siege der Martener gerechnet, daß dieser aber so hoch ausfallen würde, hätte wohl kaum jemand vermutet. Die Gerther hatten trotz härtester Bedrängung einen ganz schwarzen Tag, besonders die Verteidigung, die wohl die Hauptschuld an der hohen Niederlage trägt. Allerdings mußte Gerthe die zweite Halbzeit das Spiel mit 10 Toren durchführen, denn der linke Verteidiger schied nach einem Zusammenstoß verletzt aus.

„S.V. Gerthe-Siltrop“ — „Reichsbahn“ Bochum 5:2. Das Spiel in Siltrop verlief uninteressant und war arm an spannenden Momenten. Beide Mannschaften zeigten wenig gute Leistungen. Daß die Siltroper, die mit Stachem Erfolg spielten, schließlich siegten, verdanken sie ihrem erfolgreichen Mittelstürmer, der allein vier Tore auf sein Konto brachte. Die Reichsbahn stellten eine sehr schwache Mannschaft, die in dem Mittelaußen ihren Mann hatte.

„S.V. Harpen“ — „Polizei“ Bochum 2:0. Der Tabellenführer Harpen hatte gegen die Polizisten keinen leichten Stand, siegte aber doch schließlich nach wechselvollem Spielverlauf mit obigem Ergebnis, das dem Spielverlauf entspricht.

„S.V. 1916 Oberdahlhausen“ — „Wing-Baal“ 1:1. Die beiden Parteien lieferten sich einen ausgeglichenen Kampf, der mit dem obigen Unentschieden einen gerechten Ausgang nahm. Die Winger mußten erfaßt geschwächt antreten und hatten in den ersten Minuten das Pech, daß der Torhüter verletzt wurde und bis zur Pause ausscheiden mußte.

„Ruhetal-Heben“ — „S.V. Wilhelmshöh“ 3:1. Die junge Elf der Leute aus Langendreer-Wilhelmshöh wußte sich auch in diesem Meisterschaftskampf im geeigneten Moment nicht entscheidend durchzusetzen. Trotzdem sie bis zur Pause mit 1:0 in Führung lagen, konnten sie diesen Vorsprung nicht verteidigen. Die Winger kam etwas besser auf und vermochte mit großem Energieaufwand den Gegner durch drei Treffer zu überholen.

Geschäftliches

„Der Kurzberichter“, das zeitgemäße Nachrichtenblatt für den Wirtschaftspraktiker. Der heutige Nummer liegt ein vierseitiger Prospekt bei, obige Reichswehr betreffend, worauf an dieser Stelle nachdrücklich hingewiesen wird. (WZ)

Hilfe in schwieriger Zeit.

Wie wir erfahren, hat die Bochumer Bau-Parzelle „Deutschbau“, Ophelhaus, Dattinger Straße 19, am 5. September ihre dritte Auktion unter Mitwirkung und Kontrolle des Notars Wendland vollzogen. In 20 Losen wurden drei aus Bochum, konnten 268 000 RM. begeben werden. Damit wurde in kaum neun Monaten eine Aufbaufinanzierung von insgesamt 478 000 RM. erreicht. Am Wochentag (Sonntag) werden die beiden ersten von der Bauparzelle voll finanzierten Einheiten (2½-Familien-Häuser) der Eigentümer erhalten nach einer Wartezeit von 12 Monaten und 5 Tagen 30 000 bzw. 25 000 RM. als unfällbare und unverzinsliche Darlehen. Selbst wenn der Finanzkredit konnten im Bau befindliche Häuser in Kasse, Einnahmen, Mieten und Stangendort durchfinanziert werden. Die am 22. Dezember stattfindende vierte Auktion bringt, wie wir hören, abermals einer größeren Anzahl Sparer Hilfe, und zwar hauptsächlich zur Ablösung teurer Hypotheken. Der Finanzkredit entwickelt das Unternehmen ruhm und höher weiter, wozu zweifellos das am 1. Oktober in Kraft getretene Bauparzellengesetz noch erheblich beitragen wird.

Leuca

Die Gef. Einzelheiten Altertum sch. fährt die Zeitpunkt auf im Altertum Leuchtürme telaler Wucht die Leucht. Einrichtung. Reihe gesch. türme. Einer d. König Hein. der Gironde gebaut, der Heinrich II. hatte verfor. Deshalb ha. er im Jahr zimmer ein. fichen Befu. Auch eine. wo ein Pri. besaßen eig. effant war. Sie erfolgte. ten mehrere. der auf dem. Der Le. Genau ist n. an, daß er. vterfeger

Bek

Ueber d. Kaufman. alleingel. gleichen. lung in. wird heut. 10 Uhr. z. fures das. öffnet. Als d. Reichsbaum. stellt.

Termin. Vergleichs. 26. Oktob. unterzeich. anberaumt. Der Un. Vergleichs. und das C. liegt auf. Nr. 46. auf. Bochum. Das. Bek. Ueber d. Wit. alleingel. Anton. handlung. ist heute. Konfir. anwalt D. Offener. und Unm. 1931. Erste. 31. Oktob. figen Am. Zimmer. Bräufm. 1931, 10. Bochum. Das. Zwan.

Da

Gemarfu. Grundbu. Urteil. Flur 48. (WZ a), b). Gebäuf. Gebäuf. 1400—. Eigentüm. Kaufma. Versteige. ber 19. reichs. mer N. Bochum. Da. Zwan.

Da

Gemarfu. Grundbu. Urteil. Flur 48. (WZ a), b). Gebäuf. Gebäuf. 1400—. Eigentüm. Kaufma. Versteige. ber 19. reichs. mer N. Bochum. Da. Zwan.

Da

Gemarfu. Grundbu. Urteil. Flur 48. (WZ a), b). Gebäuf. Gebäuf. 1400—. Eigentüm. Kaufma. Versteige. ber 19. reichs. mer N. Bochum. Da. Zwan.

Da

Gemarfu. Grundbu. Urteil. Flur 48. (WZ a), b). Gebäuf. Gebäuf. 1400—. Eigentüm. Kaufma. Versteige. ber 19. reichs. mer N. Bochum. Da. Zwan.

Da

Gemarfu. Grundbu. Urteil. Flur 48. (WZ a), b). Gebäuf. Gebäuf. 1400—. Eigentüm. Kaufma. Versteige. ber 19. reichs. mer N. Bochum. Da. Zwan.

Da

Gemarfu. Grundbu. Urteil. Flur 48. (WZ a), b). Gebäuf. Gebäuf. 1400—. Eigentüm. Kaufma. Versteige. ber 19. reichs. mer N. Bochum. Da. Zwan.

Aus dem Nachbargebiet

Stadtkreis Wattenfeld

Deutsche Volkspartei, Bezirksverein Wattenfeld. Der Bezirksverein Wattenfeld hielt die Fiskal eine gute Veranlassung ab. Vorsitzender Jumbro hielt in seiner Begrüßungsansprache die neu aufgenommenen Mitglieder herzlich willkommen. Das Referat hielt Parteisekretär W. Kopp aus Witten. Er sprach von der großen Unzufriedenheit innerhalb der Partei selbst, die man klar und offen erkennen müsse. Wenn Reichstagswahl noch nicht einsehe, wie notwendig es sei, seine Politik von dem Einfluss der SPD. frei zu machen, dann bleibe der Deutschen Volkspartei kein anderer Weg übrig, als ihm die Gefolgschaft zu verweigern. In der Aussprache mündliche Geschäftsleiter Güllig das Verhalten Professors Kahl und einiger anderer Persönlichkeiten anlässlich des Reichstagswahlkampfes. Nachtraglich genehmigte die Versammlung die Stützung auf dem Reichstagswahlkampf des Hindenburgbundes in Ansbach.

Deutschnationale Volkspartei. Die Deutschnationale Volkspartei des Landesverbandes Ansbach, Sitz Danen, wählte in einer außerordentlich gutbesuchten Tagung zu Hagen einmütig Dipl.-Ing. Dr. C. E. de Wattenfeld zu ihrem Vorsitzenden.

Der Gewerbeverein tagte. Der erste Vorsitzende O. Kordt eröffnete und leitete die Versammlung. Eine „Deutsche Woche“ soll in der Zeit vom 4.—11. November stattfinden. Es sollen umfassende Werbemaßnahmen für deutsche Waren unternommen werden. Von den Wattenfeldscher Frauenorganisationen sollen Vorträge gehalten werden. In den Dienst dieser Werbeveranstaltung haben sich folgende Organisationen gestellt: der Vaterländische Frauenverein, der Königin-Luise-Bund, der Väterliche Frauenbund, die Frauengruppe der Deutschen Volkspartei, die Frauengruppe der Arbeiterwohlfahrt, Deutschnationale Frauenvereine, der Stadtverband evgl. Frauenhilfe, der katholische Frauenbund, der Verkehrsverein, der Wirtverein und der Verein selbständiger Gewerbetreibender C. E. de Wattenfeld für die Vorträge wurde Dr. E. Frank von der Handelskammer Vordum gewonnen. Auch die Sänger-Interessengemeinschaft soll durch Vorträge zur gleichen Zeit das deutsche Lied werden. Für die Notgemeinschaft werden 200 Reichsmark aus dem Vereinsvermögen überwiesen. Mitglieder, welche zur Nothilfe gespendet haben, machen dieses durch ein Schild im Schaufenster kenntlich.

49 Jahre kath. Gesellenverein Propst. Im schlichten Rahmen beging der katholische Gesellenverein der Propstkirche sein 49. Stiftungsfest. Trotz der Geräumigkeit des neuen Kolpinghauses erwies sich dieses bei der Teilnahme als zu klein, weshalb die Feier getrennt nach Gruppen für Mitglieder und Ehrenmitglieder stattfand. Die erste Feier fand am Sonntagabend, die weitere am Montagabend statt. Nach musikalischer Einleitung begrüßte Vikar Kleffmann als Präses die zahlreich erschienenen mit humorvollen Worten. Nach dem gemeinsamen Kolpinglied erfolgte die Aufnahme von 28 Neumitgliedern. Mit zu Herzen gehenden Worten führte Vikar Kleffmann die neuen Kolpingkinder in die große Kolpingfamilie ein. Unter der Regie von Hans Glauer führte man das Volksstück „Der Bettelheim“ auf. Die Darsteller entlebten sich ihrer Aufgabe mit viel Beifall. Diese Aufführung wird am 25. Oktober wiederholt. In der Woche vom 11. Oktober beginnen folgende Kurse für Arbeitslose: Apologetische Vorträge, Buchführungskurse, Deutschkurse, kaufmännisches und elementarisches Rechnen. at Stadtkreis Wanne-Eidel

Gefährliche Diebesbande festgenommen.

Bereits kürzlich war es durch Zusammenarbeit zwischen der Redinghäuser und Wanner Kriminalpolizei gelungen, eine Diebesbande in Wanne-Eidel dingfest zu machen, die zahlreiche Goldwarengeschäfte des Redinghäuser Bezirks durch einen raffinierten Trick empfindlich geschädigt hatte. Dienstag morgen gelang es der Kriminalpolizei wiederum, in der Weintrichstraße in Wanne-Eidel einen guten Fang zu machen. Verhaftet wurde hier eine aus einer Frauensperson und zwei Männern bestehende Diebesbande, die in zahlreichen Streifzügen besonders das West Redinghäuser heimgekehrt hatten. Die Vernehmungen sind zwar noch nicht abgeschlossen, jedoch dürfte außer einem Einbruch in ein Redinghäuser Photogeschäft noch eine Reihe von Einbrüchen in Lebensmittelläden auf das Konto dieser Diebesbande zu setzen sein. Bei einer Durchsuchung der Wohnung wurde eine größere Menge Diebesgut entdeckt, darunter sechs wertvolle Fotoapparate, Kleidungsstücke, Handwaren und verschiedene Arten von Lebensmitteln, besonders Fleisch- und Wurstwaren. Die gegenwärtig noch anhängenden Vernehmungen dürften eine Reihe interessanter Enthüllungen über umfangreiche Raubzüge dieser Diebesbande bringen, der nacheinander planmäßiges Zusammenarbeiten zwischen der Redinghäuser und Wanne-Eideler Kriminalpolizei das Handwerk gelegt wurde.

Personenstandsaufnahme. Zum Zwecke der Einkommensteuerveranlagung für das Jahr 1932 findet am 10. Oktober die Personenstands- und Betriebsaufnahme im hiesigen Stadtbezirk statt. Es wird noch ganz besonders darauf aufmerksam gemacht, daß bei allen Arbeitnehmern sowie bei Söhnen und Töchtern, soweit sie einen Beruf haben, der Stand, der Arbeitgeber und die Arbeitsstelle in den Haushaltungslisten zu vermerken sind, da bei Nichterfüllung ein Anspruch auf Steuerermäßigung nicht besteht. Die Angabe „Sohn“ oder „Tochter“ genügt nicht.

60 Jahre Männer- und Jungfrauenverein Eidel. In diesen Tagen kann der Eidel evangelische Männer- und Jungfrauenverein auf ein 60jähriges Bestehen zurückblicken. Es war nach dem Kriege 1870/71, als der damalige Pfarrer Daniels in Verbindung mit Vikar Steiniger den Verein gründete. Es folgte eine schöne Aufwärtsentwicklung; dann aber ein Niedergang, der den Verein arg mitnahm. Nur ein Bibel-französisch blieb übrig und der aus dem Verein hervorgegangene Pfarrer. In den 1920er Jahren jedoch folgte wiederum ein Aufschwung, der sich wieder zur Blütezeit führte. Im Jahre 1910 wurde der Verein in Jugend- und Säuberein geteilt. Durch seinen Pfarrer hat der Verein stets einen innigen Kontakt mit der Gemeinde gehabt. In sportlichen Kämpfen wurden ansehnliche Erfolge erzielt. Pfarrer Wedmann war in den verflochtenen Jahrzehnten dem Verein ein treuer Führer und Berater. Man plant aus Anlaß des Jubiläums beabsichtige Festlichkeiten.

Jahresfest. Die Frauengruppe des Östpreussischen evangelischen Arbeitervereins Wanne feierte die Körner ihr zweites Jahresfest. Den Begrüßungsworten der Vorsitzenden Frau Wenneke schloß sich eine Ansprache des Gründers August Töbel an. Der gemischte Chor bot mehrere Lieder, während der Bezirksleiter Gellert (Wattenfeld) die Festrede hielt. Zur wesentlichen Verbesserung der Feier trug auch die Theaterabteilung bei.

Preisgekrönter Sängervereinigung Nöblinghausen. Das nationale Sängertreffen in Weibitz, zu dem der Verein auf fünf Autobussen mit etwa 90 Sängern brüderlich ausrückte, war ein großer Erfolg für den Verein und seinen bewährten Dirigenten. Die Wertung ergab für die Sängervereinigung Nöblinghausen bei 341 Punkten den ersten Preis. Außer dem Ehrenpreis wurden dem Sieger am Montag auch noch eine Ehrenplakette der Stadt Weibitz und eine Ehrenmedaille des Weibitzer Oberbürgermeisters überreicht. Die Sängerkunft des Wanne-Eideler Vereins und die feinfühnige Stadtführung ihres rührigen Dirigenten Kölling (Wohum) fand allgemein große Anerkennung.

Kriegerverein Nöblinghausen. In der vom zweiten Vorsitzenden, Betriebsführer Wöber, geleiteten Monats-

versammlung fand man einmütig zu Ehren des Geburtstages unseres Reichspräsidenten das Deutschlandlied. Kamerad E. Scharf berichtete über die Gesamttagung des Westfälischen Kriegerverbandes und des Stadtkriegerverbandes. Die Ehrenmalfrage wurde vorläufig zurückgestellt, dafür sollen an den vorhandenen Kriegerdenkmälern Tafeln mit besonderer Widmung angebracht werden. Aus Anlaß der Abrüstungskonferenz am 18. Oktober finden an drei verschiedenen Stellen der Stadt Aufklärungsvorträge statt. In Nöblinghausen spricht Rektor Gade im Saale Wöhm. Außerdem findet wie alljährlich im Januar eine gemeinsame Kundgebung des Stadtkriegerverbandes statt. Für die Winterhilfe wurden 300 Reichsmark bewilligt. Außerdem sollen bedürftige Mitglieder noch besonders unterstützt werden. Eine rege Aussprache schloß sich an.

„Ein Querschnitt goldenen Humors.“ Als Auftakt der Winterkulturarbeit fand Montagabend im Atrium der ersten Vortragsabende statt. Wilhelm Busch mit seinem goldenen Humor beherrschte den Vortrag. Jugendführer P. e. aus Düsseldorf hielt einen Vortrag über Wilhelm Busch, skizzierte seinen Lebenslauf und rezitierte Kostproben aus den Werken von Busch; wie der Meister des Humors Stellung nimmt zu allen Fragen des Lebens. Den Höhepunkt bildete der Lichtbildvortrag, der „Baldur Böhmann“ mit seinen dichterischen Anwendungen auf die Leinwand brachte. Es war ein Abend echten Humors, für den alle Beteiligten dankbar waren.

Zusammenschluß der Turn- und Sportvereine. In einer von Stadtoberinspektor Böttcher, dem Vorsitzenden des Rattenportverbandes, an den Vertreter der D. T. M. und des W. S. V. teilnahmen, wurde beschlossen, die Verbände zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammenzuschließen.

Einbrecher erbeuten für 3000 Reichsmark Waren.

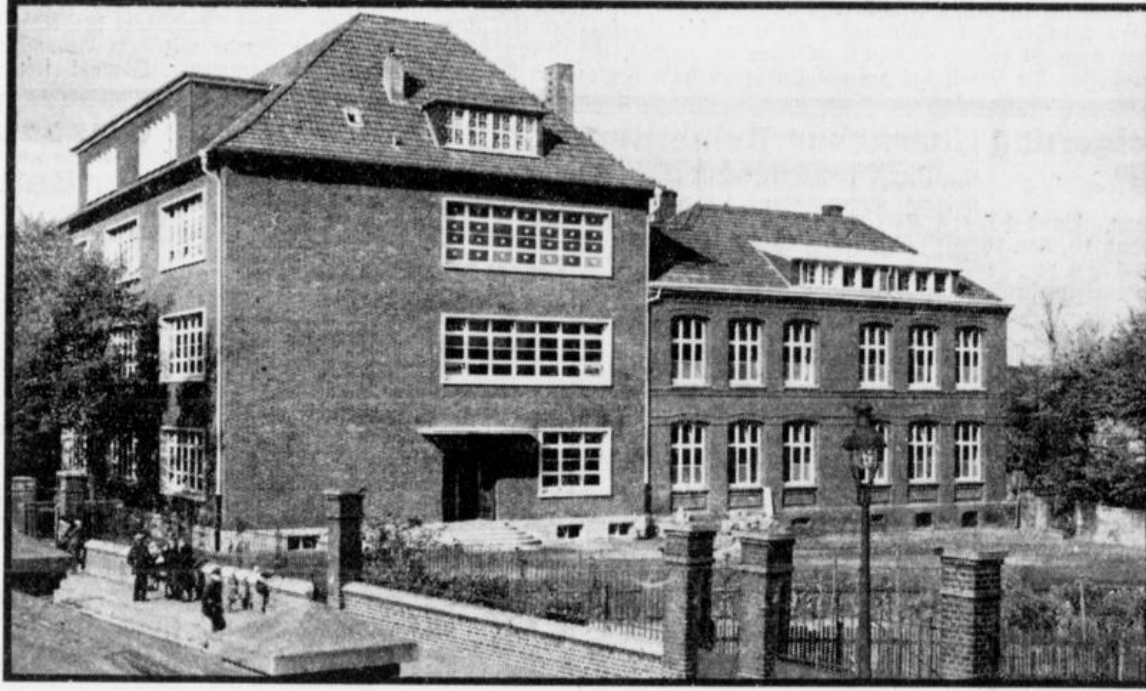
In das Kolonialwarengeschäft Brinmann an der Kaiserstraße in Altona drangen Einbrecher in der Nacht zum Sonntag ein und erbeuteten für etwa 3000 Reichsmark Lebensmittel und Stoffe, mit denen sie unerkannt entkamen.

Stadtkreis Gelsenkirchen

Gegen jede Doppelverleumdung! Vertreter aus Buer, Gerne, Wanne-Eidel, Gladbeck, Herten, Bochum und Dortmund beleuchteten in einer in Gelsenkirchen abgehaltenen Versammlung ausgedehnte die in den letzten Wochen eingetretene Notlage der Unversicherten. Zusammenarbeiten aller soll nun eine Besserung der Verhältnisse herbeiführen. Der Gruppe Gelsenkirchen wurde in der Interessengemeinschaft die Führerschaft übertragen. Von dieser Ortsgruppe sind bereits umfangreiche Vorarbeiten geleistet worden. Die Wünsche der Versammlung wurden in einer an die Verbandsleitung abgefassten Entschließung aufgeschrieben. Es handelt sich hier um Verleumdung jedes Doppelverleumdungs, Schaffung eines Fortbildungsausschusses für die hiesigen Arbeiter durch die Regierung und Vereinfachung von Mitteln durch den Preussischen Gewerbelehrerverband.

40 Jahre Lehrer der Stenographie. In diesen Tagen konnte Rektor i. R. Franz Kraume in Gelsenkirchen sein 40jähriges Jubiläum als Lehrer der Stenographie begehen. Dieses in der Geschichte der deutschen Stenographie ist ein Ereignis, das dem Reichstagspräsidenten 1892 in Gelsenkirchen-Schale, den der Jubilar seit 39 Jahren ununterbrochen leitet, an einer schlichten, aber würdigen Feier Veranlassung gegeben.

Die neue Altstadtschule Wattenfeld



Der Neubau der Altstadtschule konnte seiner Bestimmung übergeben werden. Er ist mit allen Neuerungen der modernen Schulbautechnik ausgestattet. Heller Farbenanstrich gibt den einzelnen Räumen ein freundliches Ansehen. Das Treppenhause ist geräumig und hell. Als besondere Neuerung müssen die Ent-

Wie die Stadt Hagen ihr Geld los wurde

Kostspielige Bürgschaftsverpflichtung der Stadt Hagen

X Hagen, 6. Oktober. Die Vergleichsverhandlungen Stadt Hagen — Firma Gebr. Elbers haben zu einem Ergebnis geführt, das inzwischen dem Magistrat zur Beschlussfassung vorgelegen hat. Der Magistrat hat folgender Regelung zugestimmt: Die Stadt Hagen hat im Januar 1926 die selbstschuldnerische Bürgschaft für ein Darlehen übernommen, das die Frankfurter Pfandbriefbank (jetzt Frankfurter Hypothekendarlehenbank) in Höhe von jetzt 16 Millionen Mark der Firma Gebr. Elbers A.-G. gegeben hat. Das Darlehen ist gesichert durch Hypothek auf den Grundbesitz der Firma. In den Vergleichsverhandlungen ist vorgelegen, daß die Stadt Hagen die gesamten Grundstücke und Fabrikanlagen der Firma zum Eigentum erhält. Dieser Grundbesitz beträgt insgesamt rund 200 000 Quadratmeter. Er enthält 31 Wohnhäuser mit einem Miet- und Pachtertrag von netto 14 000 Mark jährlich. Für Abgeltung der Bürgschaft hat die Stadt zu übernehmen einmal eine auf dem Grundbesitz lastende Hypothek der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte, ferner von der Frankfurter Hypothekendarlehenbank die noch teilweise Tilgung des Lombarddarlehens. Beide Summen werden zur Liquidierung des mit dem Darlehen der Hypothekendarlehenbank verbundenen Lombardgeschäfts um insgesamt 250 000 Mark aufgeführt, so daß der Gesamtantrag, den die Stadt Hagen für den Grund- und Pfandbriefbesitz zu zahlen hat, 1,34 Millionen Mark beträgt. Es bleibt somit aus dieser durch die Bürgschaftsverpflichtung leider im Endeffekt erfolglos gebliebenen Subvention unter Anrechnung der Mieteinkünfte eine Jahresbelastung von rund 85 000 Mark für Zinsen und Tilgung des übernommenen Lombarddarlehens. Dafür erhält die Stadt Hagen zwar einen ausgedehnten Fabrikanlagenkomplex, mit dem sie aber wohl wenig zu anfangen können. Sie hofft zwar, den Besitz neu verpacken zu können, und hat nach den verschiedenen Seiten bereits Verhandlungen angeknüpft. Die Stadtverordnetenversammlung wird in der nächsten Sitzung über die Uebernahme der Hypothek und Aufnahme der notwendigen Anleihen zu beschließen haben.

Teure Eingemeindungsreisen. Hagen, 6. Oktober. Ein Düsseldorf Blatt hatte an der Hagerener Ausgabewirtschaft Kritik geübt und dabei mitgeteilt, daß eine Reihe des früheren Oberbürgermeisters Fink in Eingemeindungsangelegenheiten nach Berlin und 1931 Mark Kosten verursacht habe. Ein Hagerener Blatt hatte demgegenüber die Kosten auf „nur“ 1200 Mark beziffert. Daraufhin gibt nun das Düsseldorf Blatt die Reiseliquidation des Oberbürgermeisters a. D. Fink wörtlich wieder. Sie lautet:

Hagen, 26. Juni 1929. Ich habe in Berlin die Eingemeindungsverhandlungen wahrzunehmen wie vom Stadterweiterungsausschuss beschlossen. Zu diesem Zweck war ich abwesend vom Sonntag, dem 16. Juni, bis Samstag, den 22. Juni d. A. Meine Frau hat sich wunschgemäß an dieser Reise beteiligt und war vom 16. Juni bis 20. Juni in Berlin.

Ein gerissenes Zuckergeschäft

Wurde der deutsche Fiskus oder die deutsche Währung gefährdet?

Kr. Düsseldorf, 6. Oktober. Im Mittelpunkt der Verhandlungen, die der zweite Tag des großen Reparationsprozesses bringt, steht die Erörterung der Preisfrage beim Zuckergeschäft. Dabei wird festgestellt, daß bei diesem Geschäft mit ganz enormen Verdienstsparissen gearbeitet worden ist. So wurde der Zucker in Deutschland zum Inlandspreis von etwa 34 Reichsmark eingekauft und für 38 bzw. 40 Reichsmark pro Doppelzentner an den französischen Einfuhr weiter abgesetzt. Wenn der Vertrag über die Lieferung von rund 60 000 Tonnen Zucker, wie er ursprünglich festgesetzt worden war, wirklich befristet worden wäre, so hätten Kommerzianten Fink und Genossen eine Summe von rund 3 600 000 Reichsmark verdient. Das Merkwürdige dabei aber ist, daß der französische Einfuhr, Graf d'Herbmont, den Zucker niemals zu dem Preis, wie er ihn eingekauft hatte, mit Gewinn in Frankreich hätte weiter verkaufen können.

Der Sachverständige, der hierzu vernommen wird, stellt fest, daß der französische Inlandspreis für Zucker in der damaligen Zeit etwa 38 Reichsmark betrug. Er erklärt, es handele sich hier um einen ganz ungeheueren Verlust unverkäuflich gewesen. Nach Ansicht des Sachverständigen wäre der Zucker nach Einfuhrleistung der Transportkosten und des Zolles in Frankreich auf 50 Reichsmark pro Doppelzentner gekommen.

Gegen dieses Ausführungen wendet sich der Angeklagte Georg K. o. b. o. t., der ausführt, daß auf diesem Zucker zum Teil kein Zoll lag und der Rabatt, den die

Fink über seine sechstägige Berliner Reise, die er mit seiner Frau unternahm, zum Ausdruck gelangte, ferner die Kosten der Gattin der juristischen Fakultät Münster veröffentlicht worden waren, hat die Stadt Hagen, wie wir hören, beim Staatsanwalt Strafantrag gegen Unbekannt gestellt. Sie behauptet, daß die Publikationen nur durch Vertrauensbruch eines Beamten der städtischen Rechnungsprüfungsstelle möglich geworden seien. Das Bild, welches die Parteien bieten, indem sie sich gegenseitig die Schuld an den zweifellos vorhandenen Missetaten zuschieben, wird immer trüber und übler. Das Wüten der Parteien gegeneinander droht auch den Fall Fortie zu verbunkeln. Wenn es überhaupt je zur Klärung der Angelegenheit kommen sollte, so dürfte dieser sich seine Trümpfe bis zuletzt aufbewahren. In Hagen wünscht man in weiteren Kreisen die Berufung eines Staatskommissars.

Generaldirektor Fortie erneut verhaftet

Düsseldorf, 6. Oktober. Am Dienstag nachmittag wurde hier erneut der bekannte Hagerener Straßenbahndirektor Fortie, der bekanntlich kürzlich aus der Haft entlassen worden war, auf Anordnung der Hagerener Gerichtsbehörde verhaftet und nach Hagen übergeführt. Ueber die Gründe für die neuerliche Verhaftung ist noch nichts bekannt.

Aus dem Gerichtssaal

Zuchthaus für einen Plünderer

Gelsenkirchen, 6. Oktober. Das Schöffengericht Gelsenkirchen hatte sich am Montag abends mit den schweren Ausschreitungen zu befassen, die sich in der Nacht zum 16. Juli in Gelsenkirchen zugetragen hatten. Unter der Auflage des schweren Landfriedensbruchs hatte sich der 24 Jahre alte Bergmann Karl Dettmar zu verantworten. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu der gefänglichen Mindeststrafe von einem Jahr Zuchthaus. Dettmar wurde wegen Fluchtverdachts sofort in Haft genommen.

Der Lippstädter Kommunistenkrawall

8. Baderborn, 6. Oktober. Einer der größten Kommunistenprozesse der letzten Zeit begann am Montag vor dem erweiterten Schöffengericht. Angeklagt waren 38 Anhänger einer kommunistischen Organisation, die in der Nacht zum 16. August dieses Jahres in Lippstadt einen Trupp Nationalsozialisten überfallen und beschossen hatten, wobei zahlreiche Personen zum Teil schwer verletzt wurden. Bis auf zwei Mann sind alle Angeklagten erwerbslos, die meisten von ihnen vorbestraft. Bei der Vernehmung zeigten sich seltsame Widersprüche mit den Aussagen in der Voruntersuchung. Während damals fast alle Angeklagten die Vorgeschichte des Feuerüberfalls bis ins Einzelne berichteten, wollen sie sich jetzt nicht mehr erinnern können und verweigern sich in Widersprüche. Besonders der Angeklagte Ludwig, der am Vorabend der Tat den Leberfall organisiert haben soll, widerrief alle früher gemachten Aussagen und beteuerte, nur aus launhaftem Interesse der kommunistischen Kampforganisation angeheuert zu haben. Die darauf vernommenen Kriminalkommissare sprachen sich eingehend über das Verhalten der Angeklagten bei der Voruntersuchung aus und wiederholten die in der Voruntersuchung gemachten Aussagen.

Betrogene Wohlfahrtsämter

8. Essen, 6. Oktober. Kaum jemals hat man in den Strafgerichtssälen einen Betrugsprozeß von solchen Ausmaßen erlebt, wie er gestern in ausgedehnter Sitzung vor dem Essener Schöffengericht verhandelt wurde. Angeklagt war der Schloßer Karl S. o. n. t. a. g., ein Mann von 47 Jahren, wegen Betruges in Tateinheit mit Urkundenfälschung. Nicht weniger als 9000 Mark hat er nach und nach den Wohlfahrtsämtern abgenommen, und es hängt fast ungläublich, ist aber einwandfrei nachgewiesen, daß der Angeklagte es im Ruhrgebiet fertiggebracht hat, auf gleicher Zeit in sechs Städten Wohlfahrtsämter bei der Erwerbslosenfürsorge zu sein. Ein angeblicher Helfershelfer, Gustav Weiler, sorgte für die erforderlichen Papiere. Das Geschäft wurde in Düsseldorf aufgemacht und ausgebaut. Dann verlegten sie den Schauplatz nach Duisburg. Die dortige Erwerbslosenfürsorge hat eine Summe von 1500 Mark eingekassiert. Dann ging es weiter nach Oberhausen. Auch dort gelang es ihm, große Beträge zu erschwindeln. Sie hatten mittlerweile wertvolle Erfahrungen gemacht, und nun wurden gleichzeitig in sechs verschiedenen Städten die städtischen Wohlfahrtsämter geblüht, darunter in Herten, in Gelsenkirchen und Essen. Heberall wurden die Wohlfahrtsämter um Beträge von 500 bis 1000 Mark betrogen. Der Verlust der Essener Erwerbslosenämter war sogar noch höher. In Gelsenkirchen schöpfte man eines Tages Verdacht. Und nun verschwanden die Papiere und wechselten nach Frankfurt a. M. hinüber. Von Frankfurt ging es nach Hamm, von Hamm nach Offenbach. Dort aber ereilte sie das Verhängnis. Das Gericht erkannte auf ein Jahr sechs Monate Gefängnis und drei Jahre Erwerbsloshilfe.

Polizeioberwachmeister Jonas im Schnellverfahren

Kr. Köln, 6. Oktober. Am Samstag morgen wurde in einem geradezu heimlichen Verfahren vor dem Einzelrichter gegen den Polizeioberwachmeister Jonas verhandelt. Jonas war wegen Urkundenfälschung angeklagt. Er hatte seinerzeit in einem Lebensmittelladen eine Schuld nicht beglichen. Die Verhandlung ergab jedoch nichts Neues darüber. Die Sache mußte vertagt werden, um einen Schriftsatzverhandlung darüber zu vernehmen, von wem die Urkunde stammt. Jonas steht bekanntlich bisher in dem Verdacht, bei einer lange geachteten Einbrecherbande seit längerer Zeit beteiligt gewesen zu sein.

ihre v
RUDC
AN
ELBERFELD
HOFKAMP 8
TRAUNG
EL
Heut
unser
onkel,
Wi
nach
39 Jah
Boch
hausen
Die
nachm
Trau
Alle
zuging
Mon
Loden
Groß
Fr
im Al
Im
Boch
Die
nachm
aus st
All
zuging
Au
H
im A
De
Prok
seine
Helm
Ande
Bo
Gof
len, M
hen M
Vater
und C
He
plötzl
glück
echt
Alter
Ewig
Um
Bo
Die
dem S
Traue
Das S
in der
Alle
dere
solche

1849 Der D
geist. la
1862 Der S
geist. 18

Landgericht
unter Versekhu
Landgerichtsb
1. November

Frümmung
trifft am 25.
Pfarrkirchen
penden.

Aus der e
chemische in
stus und die
dem Einleitu
Missionen inspi
weitbekannte
Missionen (Mi
über China
Berliner Mi
einen einziga
Weltgeschichte
Missionen (Mi
Deutschland.

Am Dien
öffentlichung
Pfarrkirchen
insgesamt 30
Die Gesamts
teln, Kleidun
verlorenen K
schon Stadtr
sind angehö
im Altershei
acht Schwester

Waren
Ein Ausp
Von dem
Tagen allen
der Vortrag
schuß" auf g
einmalen bei
nennungsdire
nete mit eine
rungenfragen
man n (Zü
erachtete es
einen Weib
machens; der
Vollständig
Artie würden

erfüllen müß
Der Behauptu
produktion, fi
an Lebensm
gegenständen
kaufen fehlte
zu wissen, w
In aufschuß
die Vergriffe
erleichtere, di
das Deutsche
Auslandsdau
Kreisabgab
das große A
dabon hätten
lichen Spelu

Die
werde mehr
Merken der
des Geldm
Verfürumpf
heerenbere
jamenbruch
seien wir all
Geldmen
gesundes Ver
abhängig vo
Voungplan a
hordische.
ntat frei. I
nordischen
deutsche Vol
dürfte. Der
gemürzte Vo
In der fi
und Wider d
auch die S
komplexes.
über die an

Der
im

Arbeitslosen
Versicherung.

Conder-
fürföge

Arifen-
fürföge

(Die ein
15. Septemb

Auf
im Mon
Im Mon
Stellenmarkt
Stumpfung
gang, Betrie
nehmlich im
an. Neue W
delstreffen
kurzes. Der
allen Wirtsd



Tisch-Lampe
in modernen Farben,
anschlußfertig...
2,45



Nachttisch Lampe
gut vernickelt, mit
Pergament-Schirm,
anschlußfertig...
2,95



Nachttisch Lampe
messingvernickelt,
Wiener Schirm,
anschlußfertig...
5,90



Tisch-Lampe
Messing gelichtet, mit
bemaltem Schirm,
anschlußfertig...
8,50

Seiden-Ampel
40 cm Durchmesser,
schöne uni Farben mit
Seidenlampen-
anschlußfertig...
6,75

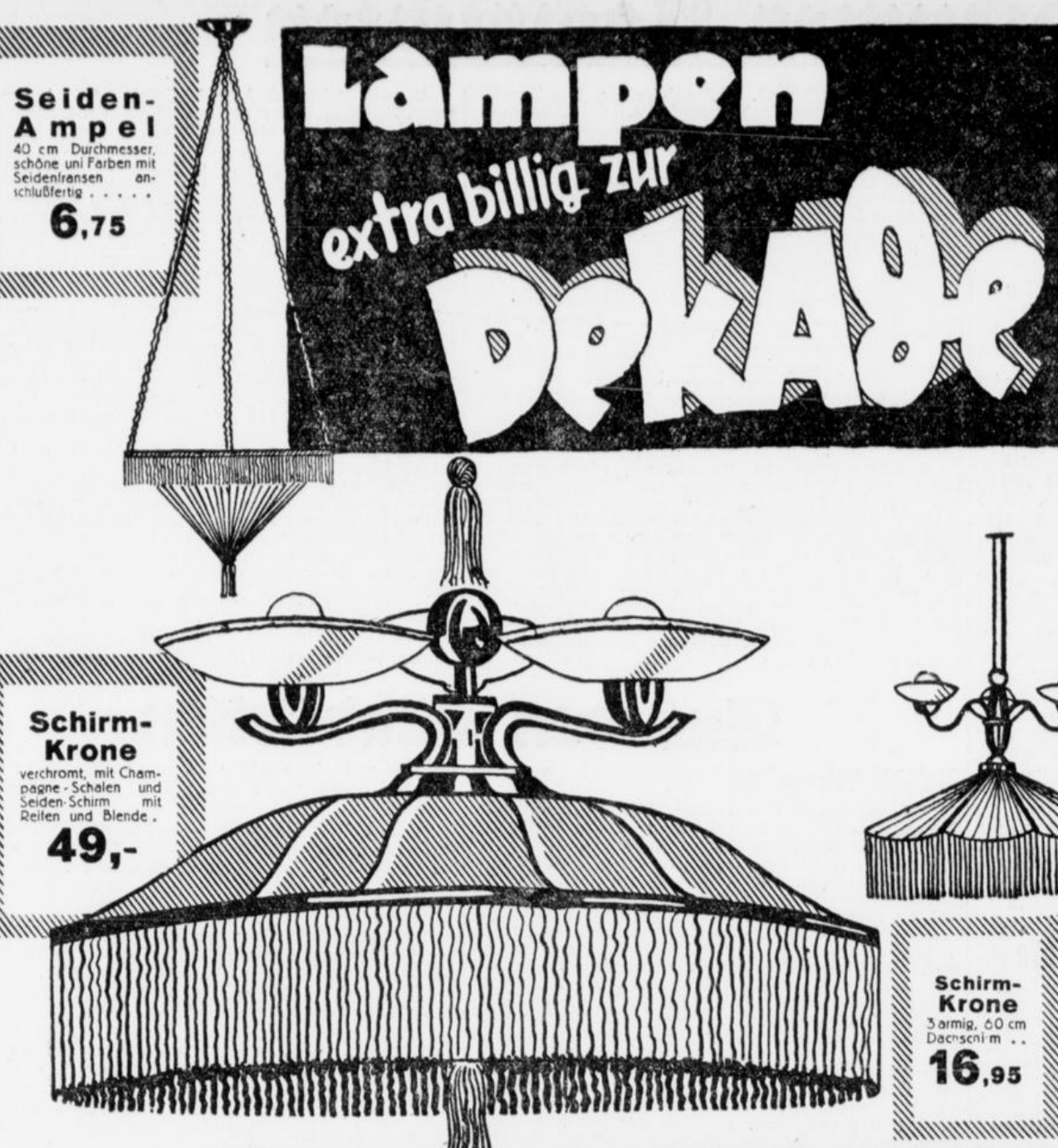
Schirm-Krone
verchromt, mit Cham-
pagne-Schalen und
Seiden-Schirm mit
Reifen und Blende...
49,-

Seiden-Schirme
unifarben, 60 cm, 50 cm
3,95

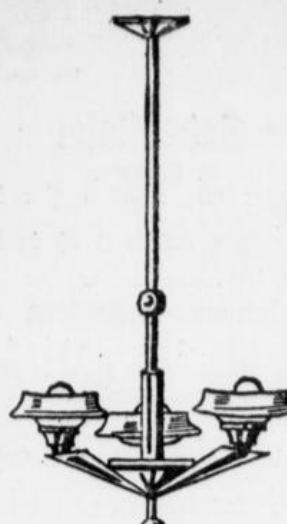
Dielen-Laterne
echt Messing, fliegendes, viereckig
4,95

Sämtliche Zubehörsartikel wie Glühlampen, Fassungen, Zuleitungen, Sicherungen, Steckkontakte, Ausschalter und vieles andere zu niedrigsten Preisen vorrätig.

Alle Lampen über 10,- Mk. werden von unserem Fach-Monteur kostenlos angebracht.
Die Lampenpreise verstehen sich ohne Glühlampen



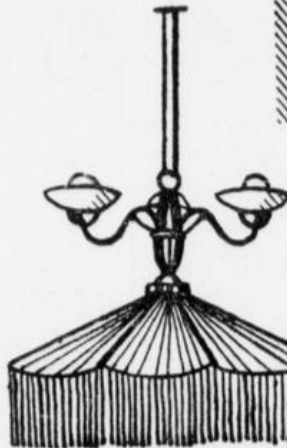
Lampen
extra billig zur
Präzision



Herrenzimmer Krone
verchromt m. seiden-
matten Schalen,
schönes Modell
23,50



Herrenzimmer-Krone
58 cm, m. Gußarm,
brüniert
39,50



Schirm-Krone
3armig, 60 cm
Dachschirm...
16,95

ALSBERG

Offene Stellen

Männlich

General-Vertretung

verbunden mit Auslieferungsfahrer für arbeits-
fähige, bei hohem Verdienst ohne Branchen-
kenntnis, mit Vorkapital (für erstmal.
Lager) von 400-600 RM, sofort zu ver-
geben. Gest. werden auch f. Bezirke ver-
geben. Gest. Angeb. mit Ans. des Alters
u. sofort verlässig. Barfah. an Heinrich
Edm. Zuhor, Düsseldorf 38.

Alle Versicherungs-Gesellschaften mit

Hauptagentur

für Bochum

zu vergeben

Da große, Unfall-Versicherung über-
tragen wird, kommt mit taktischen
fähigen, bestverdienenden Personen
in Frage, die gute Kenntnisse in allen
Versicherungsarten nachweisen kann.
Bewerberinnen erbet. unt. „D. 589“
an Ala Kaufmann & Vogler,
Düsseldorf, Kassenhaus.

Lehrmeister

Lehrmeister für die Fächer:
Mathe., phys., chem., biol.,
Landw., u. sonst. f. d. h. u. m.
Lehrkräfte, die in der h. u. m.
Lehrkräfte, die in der h. u. m.
Lehrkräfte, die in der h. u. m.

Lehrkräfte

Lehrkräfte für die Fächer:
Mathe., phys., chem., biol.,
Landw., u. sonst. f. d. h. u. m.
Lehrkräfte, die in der h. u. m.
Lehrkräfte, die in der h. u. m.

Lehrkräfte

Lehrkräfte für die Fächer:
Mathe., phys., chem., biol.,
Landw., u. sonst. f. d. h. u. m.
Lehrkräfte, die in der h. u. m.
Lehrkräfte, die in der h. u. m.

Volontärin

Für Fabrik- und Verkaufsbüro
wird zum 1. November eine
gegen angemessene Vergütung ge-
sucht. Bewerberinnen müssen aus
achtbarer Familie sein und eine
gute Schulbildung nachweisen.
Angebote mit Lichtbild, Lebenslauf und
Zeugnisabschriften unter „V. 20“ an
die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Stellen-Gesuche

Männlich

Freiwillig u. ehrlich,
20 J., eva., sucht
Stellung im
Handel u. u. gewis-
sen, u. u. aus, Bil-
dung, eva., 11. Jahre
Jugend, vord. u. u.
Außenmann, W. Ep-
pendorf, Garten-
straße 13. (48186)

Stellen-Gesuche

Weiblich

Freiwillig u. ehrlich,
20 J., eva., sucht
Stellung im
Handel u. u. gewis-
sen, u. u. aus, Bil-
dung, eva., 11. Jahre
Jugend, vord. u. u.
Außenmann, W. Ep-
pendorf, Garten-
straße 13. (48186)

Stellen-Gesuche

Männlich

Freiwillig u. ehrlich,
20 J., eva., sucht
Stellung im
Handel u. u. gewis-
sen, u. u. aus, Bil-
dung, eva., 11. Jahre
Jugend, vord. u. u.
Außenmann, W. Ep-
pendorf, Garten-
straße 13. (48186)

Stellen-Gesuche

Weiblich

Freiwillig u. ehrlich,
20 J., eva., sucht
Stellung im
Handel u. u. gewis-
sen, u. u. aus, Bil-
dung, eva., 11. Jahre
Jugend, vord. u. u.
Außenmann, W. Ep-
pendorf, Garten-
straße 13. (48186)

**Neubau-
Wohnungen**

Wir haben noch 3- und 4-räumige
Wohnungen zu vermieten. Besch-
tigung von 11 bis 17 Uhr. Wed.
Freitagabend am 17. 17.

Deutscher Heimbau AG.

Wohnungsverwaltung, Bochum,
Freitagabend am 17. 17.

Ladenlokal

Gumboldtstr. 2, zwischen Allee- und Gumboldt-
str. 2, 5x5 Meter groß, 1 Schaufenster, mit Laden-
einrichtung, 4x4 Meter, bis-
her als Lager, sehr geeignet für Lebensmittel,
Café, Gemüse und Delikatessen, geeignet zu vermieten.
Walter Hagen, Hermannstraße 13.

60 qm Büro

mit Zentralheizung sowie 100 bis 300
Quadratmeter maßige

Lagerräume od. Werkstatt

ev. mit Lagerplatz und Garage zu
vermieten.
Walter Hagen, Hermannstraße 13.

**Stillgelegte Wagen-
Garagen**

mit Zentralheizung, günstig zu vermieten.
Karl Hagen, Gumboldt- und Oststr.
Gumboldtstr. 2, Telefon 67419.

Wohnungen

Herzliche 8-Zimmer-Wohnung
am Stadtpark, zu vermieten.
Vertrag, 75, 1. Etg.

Wohnung

Bräutigamstr., 1. Etg., zu vermieten.
Vertrag, 75, 1. Etg.

Wohnung

Bräutigamstr., 1. Etg., zu vermieten.
Vertrag, 75, 1. Etg.

Wohnung

Bräutigamstr., 1. Etg., zu vermieten.
Vertrag, 75, 1. Etg.

Wohnung

Bräutigamstr., 1. Etg., zu vermieten.
Vertrag, 75, 1. Etg.

Wohnung

Bräutigamstr., 1. Etg., zu vermieten.
Vertrag, 75, 1. Etg.

2-Zimmer-Wohnung

mit Zubehör zu vermieten. Velsch, 93.
Wittener Str. 21, 2. Etg., freie Wohn-
2 Zimmer, p. 1. No-
vember zu vermieten.
Wittener Str. 21, 2. Etg., freie Wohn-
2 Zimmer, p. 1. No-
vember zu vermieten.

Ladenlokal

im Mittelpunkt der
Stadt zu vermieten.
Wittener Str. 21, 2. Etg., freie Wohn-
2 Zimmer, p. 1. No-
vember zu vermieten.

Ladenlokal

im Mittelpunkt der
Stadt zu vermieten.
Wittener Str. 21, 2. Etg., freie Wohn-
2 Zimmer, p. 1. No-
vember zu vermieten.

Ladenlokal

im Mittelpunkt der
Stadt zu vermieten.
Wittener Str. 21, 2. Etg., freie Wohn-
2 Zimmer, p. 1. No-
vember zu vermieten.

Ladenlokal

im Mittelpunkt der
Stadt zu vermieten.
Wittener Str. 21, 2. Etg., freie Wohn-
2 Zimmer, p. 1. No-
vember zu vermieten.

Ladenlokal

im Mittelpunkt der
Stadt zu vermieten.
Wittener Str. 21, 2. Etg., freie Wohn-
2 Zimmer, p. 1. No-
vember zu vermieten.

Ladenlokal

im Mittelpunkt der
Stadt zu vermieten.
Wittener Str. 21, 2. Etg., freie Wohn-
2 Zimmer, p. 1. No-
vember zu vermieten.

Ladenlokal

im Mittelpunkt der
Stadt zu vermieten.
Wittener Str. 21, 2. Etg., freie Wohn-
2 Zimmer, p. 1. No-
vember zu vermieten.

Ladenlokal

im Mittelpunkt der
Stadt zu vermieten.
Wittener Str. 21, 2. Etg., freie Wohn-
2 Zimmer, p. 1. No-
vember zu vermieten.

Ladenlokal

im Mittelpunkt der
Stadt zu vermieten.
Wittener Str. 21, 2. Etg., freie Wohn-
2 Zimmer, p. 1. No-
vember zu vermieten.

Ladenlokal

im Mittelpunkt der
Stadt zu vermieten.
Wittener Str. 21, 2. Etg., freie Wohn-
2 Zimmer, p. 1. No-
vember zu vermieten.

Ladenlokal

im Mittelpunkt der
Stadt zu vermieten.
Wittener Str. 21, 2. Etg., freie Wohn-
2 Zimmer, p. 1. No-
vember zu vermieten.

2-Zimmer-Wohnung

mit Zubehör zu vermieten. Velsch, 93.
Wittener Str. 21, 2. Etg., freie Wohn-
2 Zimmer, p. 1. No-
vember zu vermieten.

Ladenlokal

im Mittelpunkt der
Stadt zu vermieten.
Wittener Str. 21, 2. Etg., freie Wohn-
2 Zimmer, p. 1. No-
vember zu vermieten.

Ladenlokal

im Mittelpunkt der
Stadt zu vermieten.
Wittener Str. 21, 2. Etg., freie Wohn-
2 Zimmer, p. 1. No-
vember zu vermieten.

Ladenlokal

im Mittelpunkt der
Stadt zu vermieten.
Wittener Str. 21, 2. Etg., freie Wohn-
2 Zimmer, p. 1. No-
vember zu vermieten.

Ladenlokal

im Mittelpunkt der
Stadt zu vermieten.
Wittener Str. 21, 2. Etg., freie Wohn-
2 Zimmer, p. 1. No-
vember zu vermieten.

Ladenlokal

im Mittelpunkt der
Stadt zu vermieten.
Wittener Str. 21, 2. Etg., freie Wohn-
2 Zimmer, p. 1. No-
vember zu vermieten.

Ladenlokal

im Mittelpunkt der
Stadt zu vermieten.
Wittener Str. 21, 2. Etg., freie Wohn-
2 Zimmer, p. 1. No-
vember zu vermieten.

Ladenlokal

im Mittelpunkt der
Stadt zu vermieten.
Wittener Str. 21, 2. Etg., freie Wohn-
2 Zimmer, p. 1. No-
vember zu vermieten.

Ladenlokal

im Mittelpunkt der
Stadt zu vermieten.
Wittener Str. 21, 2. Etg., freie Wohn-
2 Zimmer, p. 1. No-
vember zu vermieten.

Ladenlokal

im Mittelpunkt der
Stadt zu vermieten.
Wittener Str. 21, 2. Etg., freie Wohn-
2 Zimmer, p. 1. No-
vember zu vermieten.

Ladenlokal

im Mittelpunkt der
Stadt zu vermieten.
Wittener Str. 21, 2. Etg., freie Wohn-
2 Zimmer, p. 1. No-
vember zu vermieten.

Ladenlokal

im Mittelpunkt der
Stadt zu vermieten.
Wittener Str. 21, 2. Etg., freie Wohn-
2 Zimmer, p. 1. No-
vember zu vermieten.

2-Zimmer-Wohnung

mit Zubehör zu vermieten. Velsch, 93.
Wittener Str. 21, 2. Etg., freie Wohn-
2 Zimmer, p. 1. No-
vember zu vermieten.

Ladenlokal

im Mittelpunkt der
Stadt zu vermieten.
Wittener Str. 21, 2. Etg., freie Wohn-
2 Zimmer, p. 1. No-
vember zu vermieten.

Ladenlokal

im Mittelpunkt der
Stadt zu vermieten.
Wittener Str. 21, 2. Etg., freie Wohn-
2 Zimmer, p. 1. No-
vember zu vermieten.

Ladenlokal

im Mittelpunkt der
Stadt zu vermieten.
Wittener Str. 21, 2. Etg., freie Wohn-
2 Zimmer, p. 1. No-
vember zu vermieten.

Ladenlokal

im Mittelpunkt der
Stadt zu vermieten.
Wittener Str. 21, 2. Etg., freie Wohn-
2 Zimmer, p. 1. No-
vember zu vermieten.

Ladenlokal

im Mittelpunkt der
Stadt zu vermieten.
Wittener Str. 21, 2. Etg., freie Wohn-
2 Zimmer, p. 1. No-
vember zu vermieten.

Ladenlokal

im Mittelpunkt der
Stadt zu vermieten.
Wittener Str. 21, 2. Etg., freie Wohn-
2 Zimmer, p. 1. No-
vember zu vermieten.

Ladenlokal

im Mittelpunkt der
Stadt zu vermieten.
Wittener Str. 21, 2. Etg., freie Wohn-
2 Zimmer, p. 1. No-
vember zu vermieten.

Ladenlokal

im Mittelpunkt der
Stadt zu vermieten.
Wittener Str. 21, 2. Etg., freie Wohn-
2 Zimmer, p. 1. No-
vember zu vermieten.

Ladenlokal

im Mittelpunkt der
Stadt zu vermieten.
Wittener Str. 21, 2. Etg., freie Wohn-
2 Zimmer, p. 1. No-
vember zu vermieten.

Ladenlokal

im Mittelpunkt der
Stadt zu vermieten.
Wittener Str. 21, 2. Etg., freie Wohn-
2 Zimmer, p. 1. No-
vember zu vermieten.

Ladenlokal

im Mittelpunkt der
Stadt zu vermieten.
Wittener Str. 21, 2. Etg., freie Wohn-
2 Zimmer, p. 1. No-
vember zu vermieten.